

Minister von Pfeil.

geb. d. 20 Januar 1712 gest. d. 14 Febr. [illegible]

Evangelische

Herzensgesänge

von

Christoph Carl Ludwig von Pfeil,

weiland Reichsfrei- und Bannerherrn, Erbherrn auf Deufstetten, Radesdorf, Ehningen ꝛc. Ihro Königl. Majestät Friedrich II. von Preußen wirklichem Geheimen Rath und accreditirtem Minister an die Fränkischen und Schwäbisches Kreise, Groß-Kreuz-Ritter des Brandenburgischen rothen Adler-Ordens ꝛc.

Zum Besten der äußeren und inneren Mission so wie der Bibelgesellschaft

neu herausgegeben

von

Gustav Knak,

Pastor an der böhmisch-lutherischen Kirche zu Berlin.

Erstes Heft.

Berlin, 1856.

Wilhelm Schultze,

Scharrenstraße 11.



Minister von Pfeil.

geb. d. 9t. Januar [illegible]

Evangelische Herzensgesänge

von

Christoph Carl Ludwig von Pfeil,

weiland Reichsfrei- und Bannerherrn, Erbherrn auf Deufstetten, Radesdorf, Ehningen rc. Ihro Königl. Majestät Friedrich II. von Preußen wirklichem Geheimen Rath und accreditirtem Minister an die Fränkischen und Schwäbischen Kreise, Groß-Kreuz-Ritter des Brandenburgischen rothen Adler-Ordens rc.

Zum Besten der äußeren und inneren Mission so wie der Bibelgesellschaft

neu herausgegeben

von

Gustav Knak,
Pastor an der böhmisch-lutherischen Kirche zu Berlin.

Erstes Heft.

Berlin, 1856.
Wilhelm Schultze,
Scharrenstraße 11.

Gnade sei mit Allen, die da lieb haben unsern HErrn JEsum Christum unverrückt!

Der heilige Apostel Paulus schreibt in seinem ersten Briefe an die Corinther Cap. 1, V. 2: „Sehet an, lieben Brüder, euren Beruf: nicht viel Weise nach dem Fleisch, nicht viel Gewaltige, nicht viel Edle sind berufen;" und die tägliche Erfahrung bestätigt die Wahrheit dieses erschütternden Ausspruches leider nur allzusehr. Denn es gehört noch immer zu den Seltenheiten, wenn einmal eine gelehrte, vornehme oder reiche Person den Wirkungen des heiligen Geistes völlig Raum giebt, sich im Gefühl ihres tiefen Sündenelendes unter die gewaltige Hand des lebendigen GOttes beugt und, mit Darangabe aller eigenen Gerechtigkeit, in kindlichem Vertrauen DEM zu Füßen fällt, der die Sünder annimmt, die GOttlosen gerecht und selig macht und den Seinen Gnade verleiht, „die Schmach Christi für größeren Reichthum zu achten als die Schätze Egyptens. Hebr. 11, 26.

Je seltener nun aber diese Erscheinung ist, desto erquicklicher und glaubensstärkender muß es für ein jedes wahre Kind GOttes sein, das Bild eines Mannes näher kennen zu lernen, der, bei seiner hohen irdischen Stellung und bei der treusten Erfüllung der ihm darin obliegenden Pflichten, (siehe das **167**. Lied: Mein Amts-Jubiläum) mitten im Getümmel der im Argen liegenden Welt und in einer fast glaubenslosen Zeit, dennoch im innigsten und vertrautesten Herzensumgange mit seinem HEilande lebte und sich vor Königen und Fürsten des gekreuzigten HErrn JEsu Christi nicht schämte, welcher „den Juden ein Aergerniß und den Griechen eine Thorheit, aber allen denen, die berufen sind, göttliche Kraft und göttliche Weisheit ist." **1** Cor. **1**, **23**. **24**. — Der Verfasser nachstehender Herzensgesänge, die leider fast ganz in Vergessenheit gerathen sind, war ein solcher hochbegnadigter Mann, ein „brennendes und scheinendes Licht in dem HErrn", ein Mann, dessen Leben und Sterben es laut bezeuget, daß der lebendige „Glaube an den Sohn GOttes in Wahrheit der Sieg ist, der die Welt überwunden hat." **1** Joh. **5**, **4**. „Weß das Herz voll ist, davon geht der Mund über!" spricht der HErr. Und weil das Herz des theuren Mannes von der alles Denken übersteigenden Gnade GOttes in Christo JEsu so seliglich erfüllt war, darum flossen auch seine Lippen und seine Feder so gern davon über, und darum sind denn auch diese Lieder der

ungeschminkte Abdruck seiner edlen in GOttes Liebe athmenden Seele. Ja, er hat in denselben sein ganzes Herz gleichsam ausgeschüttet. Das tiefe Verderben der gefallenen Menschennatur; die Schmerzen der göttlichen Traurigkeit, welche zur Seligkeit wirkt eine Reue, die Niemand gereut; der lebendige Glaube, der Christum JEsum als seine Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung ergreift; — der aus diesem Glauben hervorquillende Friede GOttes, welcher höher ist, denn alle Vernunft; die selige Freude im heiligen Geist, welche die Kinder GOttes schmecken; die feurige Liebe und heiße Dankbarkeit gegen DEN, der uns zuerst geliebt; die willige Verleugnung der Welt und ihres glänzenden Elendes; die feste Hoffnung des ewigen Lebens und der freudige Muth im Angesichte des Todes und Gerichtes; — das Alles ist in diesen köstlichen, herzerquicklichen Liedern als lebendige Herzenserfahrung niedergelegt; und — was von Herzen kommt, das geht zu Herzen. Deshalb hegt denn auch der Unterzeichnete, bei der neuen Herausgabe dieser Psalmen, die freudige Hoffnung zu dem HErrn, daß ER Sich in Gnaden zu denselben bekennen und, weil sie zu Seines Namens Ehre gesungen sind, sie auch mit reichem Segen begleiten wird um Seines Namens willen. O möchten Hohe und Niedere und Alle, denen diese Herzensgesänge zu Gesicht kommen, dadurch kräftiglich erweckt und erbaut und zu Dem hingezogen werden, der allein der Weg und die Wahrheit und das Leben ist und ohne

Welchen Niemand zum Vater kommt! Ja, möchte es dem HErrn, ohne dessen allmächtigen Beistand auch Fürsten und Könige Nichts vermögen, in Gnaden gefallen, in dieser so zerrissenen und Verderben drohenden Zeit, sich auch unter Denen, die das Ruder des Staates führen, zum Heile des Vaterlandes und zur Stütze des Thrones Männer zu erwecken, die, wie der selige Verfasser dieser Lieder, sich des Evangeliums von Christo nirgend schämen, sondern, mit vollster Entschiedenheit ihres Herzens und frei von aller Menschenfurcht und Menschengefälligkeit, zu der Fahne des Gekreuzigten schwören, welchem alle Gewalt gegeben ist im Himmel und auf Erden, und zu Dem der Vater gesagt hat: „Setze Dich zu Meiner Rechten, bis Ich Deine Feinde zum Schemel Deiner Füße lege.“ Ps. 110, 1.

Berlin, den 10. August 1850.

Knak, Pastor.

Lebenslauf
des Reichsfreiherrn
Christoph Carl Ludwig von Pfeil,
von ihm selbst besungen.

Das Merkenswürdigste von meinem Lebenslauf,
(Wer's lieset oder hört, der merke ja darauf!)
Ist, daß mein letzter Hauch noch zeugen soll und kann:
Mich großen Sünder, mich, auch mich nimmt JEsus an.

Deufstetten, den 21. Mai 1769.

Leben wir, so leben wir dem HErrn,
Sterben wir, so sterben wir dem HErrn,
Darum wir leben, oder sterben,
So sind wir des HErrn.

Du A und O! Du, HErr GOtt Zebaoth!
GOtt vor und in und nach den Zeiten, GOtt!
Mir liegt der Ruf von Deinem Geist im Sinn:
Wo kommst du her, Mensch? und wo gehst du hin?

Woher? — von Dir, mein Schöpfer, dessen Rath
Mich ewiglich zuvor bestimmet hat,
Ein Theil zu sein von Deinem Schöpfungsgrund,
Ein Mitgenoß von dem Erlösungsbund.

Wohin? — zu Dir, aus dessen Hand ich kam,
Zu Dir, von dem ich meinen Odem nahm,
Hat auf dem Weg', den mir Dein Sohn gebahnt,
Dein guter Geist zu eilen mich gemahnt.

Ich kam zur Welt*), Du nahmst mich in der Tauf'
Zu Deinem Kind' um CHristi willen auf.
Ob ich den Bund schon öftermal verließ,
So hieltest Du denselben doch gewiß.

Die Mutter starb**); ich war noch zart und klein:
Da tratest Du in's Amt der Mutter ein.
Der Vater starb***); ich war kaum zehen Jahr,
Da bliebest Du mein Vater immerdar.

Wo wär' ich jetzt, wenn Du nicht mein gedacht,
Und treulich mich versorget und bewacht?
Du sahst auf mich und reichtest mir die Hand,
Die führte mich in ein entferntes Land†).

Gesegnet sei das Haus, worin allda
Sechs Jahre lang mir sehr viel Gut's geschah.
Du segnetest daselbst der Lehrer Stuhl
Und brachtest mich bald auf die hohe Schul'††).

---

*) Zu Grünstadt im Leiningenschen den 20. Januar 1712. Meine Taufpathen waren die damaligen Leiningenschen Herrschaften und Grafen.

**) Anna Beate, geb. von Breitschwerdt zu Ehningen, † 1714.

***) Quirin Heinrich von Pfeil, auf Hubb- und Nodderdorf. † 1722. Herzogl. Würtemberg. Oberhofgerichts-Assessor. Meine übrigen Ahnen und Voreltern sind von dem eilften Jahrhundert her aus den Geschichtsbüchern bekannt. Hier ist nicht die Absicht, mich dieser, sondern allein meiner Kindschaft GOttes in Christo JEsu mich zu rühmen.

†) Nach Magdeburg zu meinem seligen Onkel Justus Gottlieb von Pfeil, past. primario in der Neustadt daselbst.

††) Nach Halle 1728; nach Tübingen 1729.

Die Zeit, die ich auf solcher zugebracht,
Hast Du, o GOtt, stets über mich gewacht,
Von Kindheit an liessst Du mir immer nach,
Ich kannte damals noch nicht Deine Sprach'*).

Dein Geist trieb mich zum Frömmerwerden an,
Und rief mir zu: Komm auf die Lebensbahn!
Ich war mit Lust zu Deinem Wort entflammt,
Mit einem Trieb zum Kirchendienst' und Amt'**).

Und oft hat mich's im Herzen schier gereut,
Daß ich mich Dir zu solchem nicht geweiht.
Du trugest mich, mein Gott, mit viel Geduld,
Und übersahst mir manche Jugend-Schuld.

Doch wecktest Du Selbst, mitten in dem Lauf,
Mich und in mir den schnellen Zeugen***) auf.
Also erweckt†), begierig nach dem Heil,
Ward mir ein Amt in Regensburg zu Theil††).

Und dies geschah, da ich kaum zwanzig Jahr',
Jung, unversucht und ohne Leitung war.

---

*) Von meinem vierten Jahre kann ich mich zurückbesinnen, daß der Geist des HErrn mich immer gerührt und getrieben und an mir gearbeitet hat mit einer Stimme, Zug und Macht, die ich damals noch nicht kannte.

**) Ich hatte eine außerordentliche Lust zur Theologie. Sobald ich schreiben konnte, setzte ich ganze Predigten auf und predigte auf Stühlen. Auch in den Kirchen mußten sie mich öfters auf die Kanzeln stellen, Chorhemden anthun und predigen lassen im siebenten, achten und neunten Jahre meines Alters. Aber die Lust, Etwas in der Welt zu werden, überwog hernach diese Triebe.

***) Das Gewissen.

†) Der Geist JEsu, welcher von Jugend auf nicht nachgelassen, an mir zu arbeiten, fand Gelegenheit durch das Exempel meiner lieben seligen Schwester Anno 1730 mich recht anzufassen und zu einer ernstlichen Ergebung an den HErrn JEsum zu erwecken. HErr JEsu, vergieb mir alle meine Untreue!

††) Anno 1732 wurde mir das Würtembergische Legations-Secretariat zu Regensburg conferirt.

Du warst mit mir, mein Helfer warest Du.
Dort führtest Du mir auch die Gattin zu*).

Die Erstlinge**) von diesem Eheband,
Zwei Söhne, HErr, nahmst Du sogleich zur Hand.
Bald riefst Du mich, HErr, groß von Macht und That!
Nach Stuttgart hin in den Regierungsrath***).
Und wie Du hier gefördert meinen Gang,
Zeigt stufenweis mein Psalmen-Lobgesang†).

Hier hast Du mir vier Töchter anvertraut,
Davon Dich schon die Eine droben schaut.
Ach, schließ die drei, die noch vorhanden sein,
In Deine Huld sammt ihrem Samen ein!

Kaum wußt' ich noch was von der großen Welt,
Als Du aufs Neu' mich mitten drein gestellt,
Zum Reichstag'††) ward ich wieder hingesandt
Und neben dem in dieß und jenes Land†††).

Vor König, Chur- und Fürsten ließest Du
HErr! Gnad' und Huld mich finden immerzu.
Du gabest mir auf Reisen Engelwacht,
Die nahmen mich an Leib und Seel' in Acht.

---

*) Anna Marie, geb. von Furst zu Kupferberg und Keulendorf, vermählt mit mir den 12. October 1734.

**) Beide starben gleich nach der Geburt und empfangenen heil. Taufe; der Erste A. 1736, der Zweite A. 1737.

***) 1737.

†) Siehe meine Berufs- und Amtslieder, wie auch meinen evangelischen Lieder-Psalter.

††) Anno 1749—1753. Anfangs als Regierungsrath, hernach als bevollmächtigter fürstlicher Mömpelgard'scher Comitial-Gesandter.

†††) An den König von England nach Hannover. An den König von Polen nach Dresden. An die Churbaierischen, Churpfälzischen, Chur-Collinschen und Braunschweig-Wolfenbüttelschen Höfe.

Zwar gabst Du's zu, warum? ist Dir bewußt,
Daß mir bei Nacht ein Arm zerbrechen mußt*).
Allein, weil ich mit Haut und Beinen Dein,
So heiltest Du bald wieder mein Gebein.
Ich kam zurück**), und ruhete zu Haus
Zwei Jahre lang still im Verborgnen aus.

Ich sammelte mich wieder. Und darauf
Trug mir mein Fürst die Kreisgesandtschaft auf***).
Er machte selbst auch, ohne daß ich's bat,
Nicht lang' darauf mich zum Geheimen-Rath†).

Der Krieg fiel ein. Du stärktest meine Hand††).
Der Friede kam. Du brachtest ihn zu Stand.
Da hießest Du aus diesem Dienst mich gehn†††),
Deufstetten*†) war von Dir mir ausersehn.

Kaum war ich da, so sendetest Du mich
Zu Deinem Knecht, der Preußen Friederich**†),
Der sandte mich sofort ins Reich hinein,
Und sprach: da sollt Ihr Mein Minister sein.

---

*) Am zweiten Ostertage den 3. April des Nachts zwischen Göttingen und Nordheim durch Umwerfen. Siehe den „Reisepsalter" Nr. 199.

**) Den 9. October 1753.

***) 17. Sept. 1755.

†) An dero Geburtstage 1757 zum geheimen Legations-Rath. An dero Geburtstage 1759 zum geheimen Rathe.

††) Mit welcher ich die Feder in diesem beschwerlichen Kriege auf dem Kreistage und zu Haus führen mußte.

†††) Den 13. April 1763 erhielt ich die von mir ausgebetene Demission von Sr. herzoglichen Durchlaucht auf die gnädigste Weise.

*†) Dieses Reichs-Rittergut und Ort hatte ich schon zwei Jahre vorher zu einer Retirade für mich von dem Herrn Ritterhauptmann von Stolz erkauft Anno 1761.

**†) Den 5. September 1763 wurde ich von Seiner Majestät dem Könige Friedrich II. von Preußen zu dero geheimen Rath und accreditirten Minister an den fränk. und schwäbischen Kreis ernannt.

Das Großkreuz von dem rothen Adler-Orden
Ist nach der Zeit mir auch zu Theil geworden.
Die Ritterschaft des Reichs nahm mich hierauf
In ihre Zahl zu einem Mitglied auf.

Den Reichsunmittelbaren Freiherrn-Stand
Bestätigte mir auch des Kaisers*) Hand.
Hier bin ich nun; mein Innres ist gerührt,
Daß Du mich, Herr! so wunderbar geführt.

Ach leite mich auch ferner immerhin,
So lang' ich noch allhier Dein Pilgrim bin!
In Deiner Hand steht meiner Tage Ziel,
Derselben sind vielleicht hinfort nicht viel.

Drum rüst' ich mich auf jenen großen Tag,
Daß, wenn er kommt, er wach mich finden mag.
Ach! schaffe weg, was mir im Wege steht,
Was durch die Pfort', die enge Pfort' nicht geht.

Nimm Selber weg, o HErr, was Deinem Knecht
Den Heimgang noch beschwerlich machen möcht'.
Was ich gethan, die Werke, so nicht gut,
Lösch' aus dem Buch durch des Versöhners Blut!

Und was von mir Gut's unterlassen ist,
Erstatte Du für mich, HErr JEsu CHrist!
Die Jugend-, Amts- und andre Sündenschuld
Erlasse mir aus unverdienter Huld!
Kein mir auch selbst verborgner Herzenstück
Bleib' unversöhnt in dieser Welt zurück!

Ich bin GOtt Lob! nicht einem Menschen feind;
Wenn's aber giebt, die mir gehässig seind,
Die treffe doch um meinetwillen nie
Dein Fluch; o nein! mein Herze segnet sie.

---

*) Joseph II. von Oestreich.

Die aber ich allhier beleidigt hab',
Denselben bitt' ich Alles herzlich ab.
Verzeihet mir, laßt von der Schuld mich frei,
Auf daß euch auch GOtt wiederum verzeih'!

Vergebt mir auch, die ihr in dieser Zeit
Von mir verführt, von mir geärgert seid.
HErr! siehe Du auch nicht die Sünden an,
Die ich an Dir und an mir selbst gethan!

Der Todesschweiß vor Christi Angesicht,
Der lasse mich nicht kommen in's Gericht.
Sein Wundenblut das wasch' mich hell und klar,
Und stell' mich rein vor GOtt und Engeln dar!

Dein Gnadenarm, ja selbst Dein Herz umfaß'
Das Haus, das ich allhier zurücke laß'.
Der Gattin sei und bleibe Haupt und Mann;
Den Kindern auch als Vater zugethan!

Ja, mein Gemahl! ich weiß, GOtt höret mich,
GOtt segnet, GOtt erquickt, GOtt tröstet dich.
Senkst du in's Grab mich noch mit Thränen ein,
So müssen das die letzten Thränen sein!

Kommt, wenn Dein Aug' auf unsre Kinder sieht,
Dir noch mein Bild zuweilen in's Gemüth,
So sieh sie an als ein, von meiner Hand,
Zur treusten Treu' Dir hinterlassnes Pfand!

Und Kinder! ach! was fühlet meine Lieb',
Was fühlt mein Herz zu euch für einen Trieb!
Das Vaterherz, euch Allen wohlbekannt,
Ist noch zuletzt in heißer Glut entbrannt.

Mein heißes Flehn, von eurer Zeugung an,
Bis diesen Tag für euch zu GOtt gethan,

Und was Er drauf mir innerlich verhieß,
Das werde wahr und ewiglich gewiß!
Laßt Seine Furcht euch stets vor Augen sein,
Und williget in keine Sünde ein!

Flieht vor der Sünd', als wie vor einer Schlang',
Daß euer Herz nicht ihren Gift empfang';
Allein auf GOtt setzt eure Zuversicht,
Verleugnet Ihn und Seine Wahrheit nicht!
Sein Wort allein nehmt euch zur Richtschnur an,
Das ist und bleibt die einz'ge Lebensbahn.

Nächst GOtt verehrt, an Sein- und meiner Statt,
Hier die, so euch zur Welt geboren hat,
Denkt, wie ihr Ihr so sauer worden seid,
Versüßt Ihr alle Treue, Weh' und Leid!

Ihr wißt den Weg, worauf ihr wandeln sollt,
Wenn ihr zu mir einst wiederkommen wollt:
So wandelt ihn, auf daß an jenem Tag'
Ich keins von euch verloren sehen mag.

Glaubt, daß vor GOtt ich euer nicht vergeß'
Bis dortenhin; mein Segen ruh' indeß
Auf eurem Haupt und Häusern immerdar!
Ja, Amen, HErr! es sei und bleibe wahr!

Wer sonsten noch bekannt, verwandt mit mir
Nach Seel' und Leib, GOtt! den befehl' ich Dir!
Mein Hausgesind', mein Volk insonderheit
Deufstetten sei, mein HEiland! Dir geweiht.

So, denk' ich, ist mein Haus allhier bestellt;
So wart' ich nun mit Freuden jener Welt.
Noch Eins, was Du mir nicht versagen wirst,
Bitt' ich von Dir, Du aller Fürsten Fürst,
Ach! segne doch den König, dem ich dien',
Daß er vor Dir, wie eine Ceder, grün'!

Durchleuchte Selbst sein Herz mit Deinem Geist;
Weil sonst kein Fürst mit Recht durchlauchtigst heißt,
Den großen Geist, den Du, Herr! ihm geschenkt,
Der Großes nur beständig thut und denkt,
Erhebe so in königlichem Sinn,
Daß er die Kron', die höchste Kron' gewinn'!

Geuß auch, o Herr, auf unsers Kaisers Haus,
Geuß auf sein Haupt den höchsten Segen aus!
Du hast mein Herz von dem an Selber ja,
Als ich ihn dort mit seinem Vater sah
Und zweimal sprach, an seiner Tafel aß,
Von Angesicht ihm gegenüber saß,
Bewundernd Dein in ihn gelegtes Bild,
Mit innigster und treuster Lieb' erfüllt.
Drum leg' ich ihn, so nah' ich immer kann,
Mit Seel' und Leib an's Herze Dir hinan.

Hiemit schlaf' ich in JEsu Namen ein,
In JEsu Grab verschließ' ich mein Gebein.
Hier ruh' ich sanft, so lang', bis Er, mein Hirt,
Bis JEsus mich vom Schlaf erwecken wird.

Seliges Ende dieses theuren Knechtes GOttes.

Derselbe ging den **14.** Februar **1784** zu seiner Ruhe ein. Ein halbes Jahr vorher bekam er das viertägige Fieber, welches sich aber verlor. Dann stellte sich das dreitägige, zweitägige, tägliche, endlich ein Katarrhfieber ein, wozu drei Tage vor seinem Ende ein Fluß im Kopfe sich schlug und seinen sanften Tod schneller, als man vermuthete, beförderte. Schon lange waren geistliche Sachen sein Hauptgeschäft. Bei weltlichen Geschäften sagte er öfters: „Wie wird meinem Geiste so wohl sein, wenn er von dem Dienste der Eitelkeit erlöst und in das himmlische Wesen versetzt sein wird!" Drei Wochen, ehe er starb, schrieb er einem Freunde: „Der treue und barmherzige HErr wird Alles wohl machen. An meinem heutigen drei und siebenzigsten Geburtstage hat Er mich dessen versichert; versichert, daß ich Sein bin und Er mich nicht verlassen wird ewig. Er ist unser Vater im Himmel; güldenes Wort!" In seiner Krankheit unterhielt man ihn mit Lesen, Beten, Singen. Unter andern waren ihm von Woltersdorfs Lied: Christi Wun=

den — v. 9—17 besonders erquickend. „In meinem Gesangbuche, sagte er, habe ich ein Lied, das auf diese Art aus meinem Herzen floß. Ich sah überhaupt bei meinen Büchern, nach davidischer Weise, auf das Herz, und bemühte mich, in einer practischen Poesie zu reden. Es giebt wenige Weise, aber desto mehr Ungelehrte, denen das Evangelium von JEsu CHristo göttliche Kraft und Weisheit wird. Diesen muß das Erlösungswerk so gesagt werden, daß sie es fassen. Das Schwülstige steigt nur in den Kopf und schafft keine Herzensbesserung.“ In seinen drei letzten Tagen nahmen seine Leibeskräfte ab; aber die Geisteskräfte blieben. Er sprach kein Wort, als von JEsu Liebe, Leiden und Tod. An seinem Todestage bezeugte er, wie getrost ein wahrer Christ sterben könne; Sterben sei einem wahren Kinde GOttes ein wahres Vergnügen. So bitter der Tod an sich selbst sei, so werde er doch durch JEsu Liebe versüßt. „Wer will die Auserwählten GOttes beschuldigen?“ sagte er. „CHristus ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn, um bei CHristo zu sein.“ Etliche Mal wiederholte er die Worte: „Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges mich scheiden kann von der Liebe GOttes, die da ist in CHristo JEsu, unserm HErrn.“ Unter dem Gebete seiner Frau Gemahlin faltete er seine Hände, schloß seine Augen und entschlief. —

An die Herausgeber.

Hier haben Sie, meine Herzallerliebsten! die armen Gesänge, deren Herausgabe Sie auf sich zu nehmen belieben wollen.

Sie sind ganz von mir weg, wie ein Wasser, das sèiner Quelle entflossen, nicht wieder dahin zurück kehret, sondern andere Gegenden und Länder durchströmet und befeuchtet. Ja, ich sage Ihnen, daß ich mir Gewalt anthun muß, wenn ich mich nur auf einen einzigen Vers besinnen will, bis ich im Wiederlesen dasjenige wieder fühle, was bei ihrer Verfassung meinen Geist rege machte. Dahingegen mir die älteren, kernhaften und unnachahmlichen Lieder der alten Kirchenväter, Luthers und anderer Männer Gottes stets gegenwärtig im Herzen sind und bei jeder Gelegenheit den süßesten Trost, Erquickung und Stärkung geben.

Der Geist der Bibel herrschet in denselben und sie sind wie das Brot, so das Herz stärket und niemals entleidet. Sie werden auch, wie die Psal-

men Davids, ein güldnes Kleinod der Kirche Gottes bleiben, so sehr man sie zu verdrängen sucht, wenn alles unkräftige, wortreiche und geistleere Zeug, das man heut zu Tage mit einem verderbten geilen Geschmack an ihre Stelle setzet, den erborgten Schein gänzlich verlieren und wie ein abgestandenes Glas gegen Jener Juwelen Glanz anzusehen sein wird.

Im übrigen ist mein ganzes Herz in diesen Gesängen treulich und unverhehlt, so viel es mir selbst bekannt ist, offen dargelegt.

Ja, hier ist's, mein offenes Herz, Er kennt seine Tiefen. Wenn noch ein Tropfen Blut in meinen Adern fließt, der sei Anathema, der nicht Sein eigen ist.

Der Herr aber gieße den Geist der Psalmen und Lobgesänge noch ferner aus über Knechte und Mägde, daß Sein Name herrlich werde in allen Landen. Ja, Amen!

So lange Jesus bleibt der Herr, wirds alle Tage herrlicher!

C. C. L. B. v. Pfeil.

Das Porträt.

Sagt, weß ist dieses Bild? weß ist die
Ueberschrift?
Ach! es ist Adams Bild, die Farbe — Schlangengift.
O, wie ist die Gestalt entstellt! aus jedem Gliede,
Aus jedem Auge strahlt: Dies ist ein Adamide!
O and'rer Adam! ach, mit Blut, das Dir
entquillt,
Bemal' es Selbst und mach mich ähnlich Deinem Bild.

Zueignung.

Den Gläubigen in Christo JEsu, besonders den in Ihm, dem Haupt Seiner Gemeine, zum Bekenntniß und Halten an Seinem Wort und an Seiner Wahrheit, auch zur Beförderung Seines Reichs in wahrer Gottseligkeit gesellschaftlich vereinigten Gliedern und Brüdern hin und her, sammt und sonders, an allen ihren und unsern Orten, eignet dieses Buch

der mitverbundene Verfasser.

Jesus A und O.

Ihr an dem Haupte Jesu Christ
In Ihm verbund'ne Glieder,
Ihr Seine Nachgeborene
Und meine Herzens-Brüder!
Unirte oder nicht unirt
Nach äußerem Verband,
So ihr nur Mitgefährten seid
Nach jenem Vaterland;
Jedoch besonders alle, die
An unterschied'nen Orten
Zu Jesu Christi Namens Preis
Zusammen einig worden,
Bekenner von des Herren Wort
Der Wahrheit nicht allein,
Auch Thäter und Beförderer
Derselbigen zu sein:
Euch, denen Jesus Christus lieb,
Herzlieb ist eurer Seele,
Euch, denen jedes Wort von Ihm
Gleich einem Balsams-Oele
Ins Herze schmelzt und euren Geist
Durchsalbet und erfüllet
Mit Lebenskraft, die Ihm entfleußt,
Und Seinem Wort entquillet;
Euch übergeb' ich dieses Buch
Zum Zeugniß in die Hände,

Daß ich den bald vollend'ten Lauf
  In diesem Glauben ende.
Ihr werdet ihn erkennen leicht
  Den Geist und seinen Trieb,
Durch den beweget und gerührt
  Ich diese Lieder schrieb.
Ihr kennet schon der Harfe Ton,
  Die, Ihn nur zu erheben,
Der Herr, mein Gott, von Jugend auf
  Mir in die Hand gegeben
Und mich zu spielen selbst gelehrt;
  Und dieses Harfen-Spiel
Ist keine Ohrenjuckerei,
  Ist Herz- und Geist-Gefühl.
So nehmt es denn als eine Gab'
  Von mir von Todeswegen,
Noch eh' ich von euch scheide, hin.
  Gott lege d'rauf den Segen,
Den Segen, den Er schon bisher
  Auf manches Lied gelegt
Und manches Herz zu Seinem Preis
  Und Lob dadurch bewegt.
So wuchert weiter nun damit,
  Gewinnet ohne Maßen
Viel meinem Herrn, ich will den Lohn
  Euch gerne überlassen.
Denn ich bin nichts, verlange nichts,
  Bleibt Christus nur mein Theil,
So habe ich genug; Er ist
  Der Zweck von meinem Pfeil.

Nachschrift.

Und nun Mit-Söhne und Töchter des Vaters, singt alle

Mit mir den Namen des ewigen Sohnes mit Schalle,
Der Jesus heißt; Seines Hauchs ewiger Geist
Stärke das Lied, das ich lalle!
Möcht' ich erleuchteter durch Sein Licht und Seinen Schimmer,
Hoffender, glaubender, liebender, gottvoller immer
Singen dem Sohn, schwiege mein sinkender Ton
Von Seinem Lobe doch nimmer!
Könnt' ich dem Ersten der Ersten, dem Ewigen Einen,
Den meine Seele liebt, schmachtend nach Seinem Erscheinen,
Von Herzensgrund singen und, kann's nicht der Mund,
Ihm ein Lied wonnevoll weinen!
Wie kann ein athmender Staub Ihn mit irdischen Weisen,
Den Ueberhimmlischen, Jesus vom Vater geheißen,
Wie kann er Ihn, den noch kein englischer Sinn
Auserforscht, würdiglich preisen?
Wie kann die Sprache der Erden genug Dich erheben?
Dir, über alles Erhabener! Preis genug geben?
Herr! Jesus! Christ! Du Unausdenklicher! bist
Heil, Auferstehung und Leben.
Urbild des Vaters! Sein Abdruck und Sein Angesichte!
Glanz Seiner Herrlichkeit! Urquell vom ewigen Lichte!
Wort Seines Munds! heiliger Stifter des Bunds!
Herzblatt von meinem Gedichte!
Du, des Geschöpfes Haupt! Heiland! Erlöser! Erretter!
Sünde- und Todes-Vernichter, und Schlangenkopfs-Treter!
Allsegnender! Friedefürst! König und Herr!
Lebens- und Gnaden-Erbeter!
Jesus Messias! Entgifter des Hauchs jenes Drachen!
Ew'ger Verstopfer von seinem verschlingenden Rachen!

Gutmachender dessen, was Adam so schwer
Und auch wir alle verbrachen.
Du, in dem Gott allhie menschlich den Menschen erschienen!
Nun hat Er wieder in Dir nur Gefallen an ihnen;
Ewiges Heil, an Gottes Königreich Theil
Kamst du für sie zu verdienen.
Liebe des Vaters entleuchtete stets Deinem Blicke,
Huld und Erbarmen warf er auf die Menschen zurücke.
Jedwedem Schritt, jedem heiltriefenden Tritt
Enttroff uns Segen und Glücke.
Leben, Genesung und Kräfte des Himmels ergossen
Sich stets aus jedem Wort, das Deinen Lippen entflossen;
O Gottes Lamm! Du bist die Wurzel vom Stamm,
Daraus der Segen entsprossen.
Da Du, o größter der Duldenden! — wer kann es fassen? —
Dich von den Sündern, Unsünd'ger! verwerfen und hassen,
Mit Lamm's-Geduld für der Welt Sünde und Schuld
Schlachten am Kreuze Dich lassen;
Dorten auf Golgatha hast Du Dich liebend geneiget
Zu uns Unwürd'gen, aller Welt Augen gezeiget,
Daß Du der Christ Jesus wahrhaftiglich bist.
Jesusverächter, o schweiget!
Was versteht ihr von dem Grundtexte meiner Gesänge?
O diese Tiefe und Höhe und Breite und Länge
Ist grenzenlos, allem Verstande zu groß;
Welches Herz ist nicht zu enge?
Lobet ihr alle von Abrahams gläubigem Saamen
Mit mir den herrlichsten aller lobwürdigsten Namen!
Jehoschuah! Jesus! Gott! Herr! Jehovah!
Preis Dir in Ewigkeit! Amen!

Deufstetten den 5. October 1783.

Der Geist des Gesanges.

Nie, ewig Unbesingbarer!
Von Seraphinen Zungen,
Von Menschen, Uebermenschlicher!
Noch minder satt besungen;
Du Gottesvoller! Deinem Mund
Entquillet nicht vergebens,
(O laß in meines Herzens Grund
Es quillen!) Wort des Lebens.
O daß, wenn sich mein Geist empor
Zu Dir hebt und ich singe,
Nur immerdar mein Herz und Ohr
An Deinen Lippen hinge!
Aus Deinem Mund in mein Gedicht
Ein himmlisch Feuer flösse!
Aus Deinem Aug' ein himmlisch Licht
In mein Aug' sich ergösse!
Du, meines Herzens und Gemüths
Beseeler! meiner Zungen
Begeistiger! Geist meines Lieds,
Wenn Eines mir gelungen,
Das Hauch von Deinem Hauche war
Und athmete Dein Leben
Einstimmig mit der obern Schaar, —
Komm, Worte mir zu geben,
Gesalbt, belebet, vollgetränkt
Von heil'gem Salbungs-Oele;
Gedanken, wie der Himmel denkt,
Flöß mir in meine Seele!
O daß Du, Lichtausstrahlender!
Im Himmel an mich dächtest
Und Licht aus Deinem Lichtes-Meer
Auf mich entströmen möchtest!

O möchte dies mein Psalmen-Buch
Ein heilig Räuchwerk werden!
O nimm davon den Erdgeruch
Und den Geschmack der Erden!
Dich singt mein heiliger Gesang;
Denn alle meine Lieder
Sind nur ein einziger Gesang
Von Dir. O meine Brüder
Am Thron, du heil'ger Sänger-Chor!
Matt sing' ich; singt die Töne
Von jenem Lamm's-Gesang mir vor,
Ihr sel'gen Gottes-Söhne!
Lehrt mich, der Menschen Größesten
Und aller Himmel Höchsten,
Den Mann, den majestätischen,
Dem Gott Jehovah Nächsten,
Den Gott aus Gott von Ewigkeit
Mit Psalmen zu erheben;
Dem Gott und Herrn der Herrlichkeit
Die Herrlichkeit zu geben!
Jetzt klebet noch die heis're Stimm'
Am Erdenstaub; ich meine,
Sie stammelt, stottert nur von Ihm;
Der Ton ist noch nicht reine.
Aus einem ird'nen Waldhorn schallt
Hinauf aus dieser Oede,
Als wie aus einem finstern Wald,
Die noch verdumpfte Rede.
Vermischt mit Seufzen, Weh und Ach!
Mit mancher heißen Zähre;
Er aber, Er versteht die Sprach',
Er hat ein Herz-Gehöre.
Vernimmt das Ohr der Welt davon
Kein Wort und singet lieber
Im Fleisches- und im Teufels-Ton

— Ich wund're mich nicht d'rüber.
Wie kann sie, die nur fleischlich ist,
Den Geist von den Gedichten
Und — was des Geistes Gottes ist, —
Vernehmen und gar richten?

Tritt, meine Muse, denn hervor,
Mein Herz, tritt an die Sonne,
Heb' in die Lippen dich empor
Und singe meine Wonne!
Sing' den Gedanken, welchen man
Nicht ausspricht unentzücket,
Der dich, dem Himmel aufgethan,
Im Geist dahin entrücket.
Der einzige Gedanke wall'
Durch alle meine Lieder,
Er sei des Himmels Wiederhall,
Da steig' er auf und nieder!
Der Eine soll's in Allem sein,
Du Gott- und Mensch-Vereiner!
Du Jesus Christus nur allein,
Gesalbter! Du, sonst keiner!
Du Welt- und Himmel-Reiniger,
Du Wiederbringer Alles,
Du auserwählter Einiger
Zum Heil und Trost des Falles!
Zerstörer von des Teufels Reich,
Vertilger Sünd' und Todes,
Erzkönig, Erzprophet, zugleich
Erz-Hoherpriester Gottes!
Geschlachteter auf Golgatha!
Du Lebensweg-Erfinder,
Geopfert auf Calvaria!

Entsündiger der Sünder!
Du allertiefst Erniedrigter,
Und allerhöchst Gesetzter,
Sohn Gottes, Allversöhnender, —
Du Erster und Du Letzter!
Mensch, in dem Gott sich offenbart,
Der in die Menschheit nieder=
Stieg und vergöttlichte *) die Art
Der Menschen=Kinder wieder.
Süß ist's dem Mund, noch lieblicher
Der Seele, dich zu singen,
Zu Dir, Du Allersüßester!
Im Geist sich aufzuschwingen.
Gib mir den Flug, gib mir den Schwung,
Der Dich erreichen möge!
Du — kann ich es nicht mit der Zung' —
Vernimmst des Herzens Schläge.
O möcht' ich jedem Herzen doch
Recht lieblich musiciren
Und in viel jetzt Entfernten noch,
Lamm! Dich inthronisiren!
Möcht' ich die blut'ge Majestät
Des Worts von Deinem Kreuze
Und seine Catholicität **)
Mit einem solchen Reize
Besingen, daß sie überall
Wer's liest und wer es hörte,
Das Herz im Leib' wär' es von Stahl
Und Stein, zu Dir umkehrte!
O möchte der Politicus,
Der Staatist auf der Erden,

---

*) 2 Petri 1, 4.
**) Allgemeinheit.

Ein Christus-Reichs-Theologus
Der arme Laie werden,
Der Deine Kreuz-Orthodoxie*)
Auf Golgatha studirte
Auf der Real-Academie,
Und Alles prakticirte**),
Was Du auf dieser hohen Schul'
Durch eig'ne That bewähret
Und von dem Kreuzes-Lehrerstuhl
Herab ihn Selbst gelehret;
Daß nicht nur leere Wissenschaft
Von Dir und Deiner Treue,
Daß Geist, Erfahrung, Licht und Kraft
Mein Lied von Dir auch seie.
Geist des Gesangs! berühre mich,
Gieb meinem Harfenspiele
Den Ton, dem Herzen innerlich
Gottathmende Gefühle!
Nimm meinen Kiel und tauche den
Ins Blutmeer Seiner Liebe,
Geist, der den Unbeschreiblichen
Mich zu beschreiben triebe!
So keinen Liebenswürdigen
Hat je die Welt gesehen,
So keinen Liebevolleren
Der Himmel Himmel-Höhen.
Nie leuchtete ein solches Licht
Aus eines Menschen Blicke,
Aus keines Engels Angesicht
Solch' eine Huld zurücke.
Nie hörte solche Worte nie

*) Den Glauben an das Wort vom Kreuz.
**) Wirklich ausübte.

Ein Ohr zu keiner Stunde,
Wie die, so immer spät und früh
Entflossen Seinem Munde,
Enttroffen Seinen Lippen hie,
Gleich dem heilsamsten Oele;
Wie Honig-Tropfen waren sie
Süß, Leben jeder Seele.
Nichts war Sein ganzer Menschengang
Als Wohlthat und als Liebe,
Bis zu dem letzten Leidens-Gang
Nur Menschen-Liebes-Triebe.
Du aller Seher Sehpunktsziel!
Du Zweck von Gottes Willen!
In Dem, durch Den es Ihm gefiel,
Denselben zu erfüllen:
Dich staunen meine Lieder an,
Vollbringer von den Schlüssen
Der Gottheit, die auf blut'ger Bahn
Du hast vollführen müssen.
Ja, Held! sie singen Deinen Krieg,
Die blutgefärbten Tritte;
Sie singen Deinen Wunder-Sieg
Die Kreuzes-Todes-Schritte,
Den Oelbergs-Kampf, den Todesschweiß,
Den Deine brünst'ge Liebe
Dir aus den Adern glühend heiß
In blut'gen Tropfen triebe;
Die Bande, Speichel, Spott und Hohn,
Die Martern ohne gleichen,
Den Mantel, Rohrstab, Dornen-Kron',
Den Schmerz der Geißel-Streichen,
Die Nägel, die Dich an das Kreuz
Geheftet, alle Wunden,
Die Du da für uns allerseits
Mit Lamm's-Geduld empfunden.

Die sieben letzten Worte, wer
Kann sie besingen? fassen?
Und endlich, Du Unsterblicher!
Dein Sterben, Dein Erblassen,
Dein Grab, Dein siegreich Auferstehn,
Dein glorreich Himmelfahren,
Dein Kommen von des Himmels Höh'n
Mit Deinen Engelschaaren;
Dein Herrschen in der Herrlichkeit,
Dein Sitzen auf dem Throne,
Dein Richten in Gerechtigkeit
Mit gleichstem Talione*);
Dein Siegen, bis daß alle Feind'
Zu Deinen Füßen fallen,
Bis alle wieder Gott vereint,
Gott ist das All in Allen;
Bis Du die gottentwichene
Menschheit Gott nahe wieder
Gebracht — das ist der heilige
Text aller meiner Lieder.
Dein Heil das ist der Grundgedank'
Durch alle durchgewebet;
Das ist der Geist von dem Gesang,
Deß Odem sie belebet.
Ja, meine Psalmen! dies nur sei
Text eures Saitenspieles,
Text eurer Noten und dabei
Text meines Herzgefühles!
Sprecht aber auch, wenn ihr's vermögt,
Singt täglich auf das Neue,
Zum Preis und Dank und Lob bewegt,
Die Thaten Seiner Treue,

---

*) Vergeltung.

Die Er an Leib und Seele mir
Auf wunderbaren Wegen
Schon mehr als siebzig Jahre hier,
Mit Gnade, Huld und Segen
Erzeigt, mich bis hieher gebracht;
Singt meine graue Haare:
Heil Ihm und Herrlichkeit und Macht!
Ihm sing' ich bis zur Bahre!

---

1. Der Königische.

Bei meinem Eintritt in die Königl. Preußischen Dienste, als accredirter Minister, an die herl. Fränkisch- und Schwäbischen Kreise. Berlin, den 5. September 1763.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

1. Erz-Herr, mein Herr und Gott, wie gut ist's Dir zu dienen! Wohl Deinen Knechten! ja, Du meinst es gut mit ihnen. Wie gut hast Du es auch mit mir bisher gemacht! Preis Deiner Gnade die mich bis hieher gebracht.

2. Aus eines Fürsten Rath, dem ich mit Wort und Thaten nach aller Kraft gedient, nach aller Treu' gerathen, hast Du gewollt, daß ich ein Königischer bin. Gieb mir auch nun dazu des Königischen Sinn —

3. Den Glauben, deß er voll, das Feuer seiner Liebe, das ihn bei Dir allein das Heil zu suchen triebe; und hielt es seinem Stand' für keine Schmach, daß er ein Bettler, der bei Dir um Hülfe flehte, wär'.

4. Gieb daß ich ungescheut, wie er, Dich frei bekenne, Dich meinen Herrn und Gott und meinen König nenne, der mir um keine Gunst des größten Königs feil. Denn Du, Du bist allein das Ziel von meinem Pfeil.

2. Die Eides=Formel.

Bei meiner Beeidigung in Berlin.

1. Niemand kann zwei Herren dienen. Wie ist dieses? Dien' ich nicht selbst zwei Kön'gen und bin ihnen Beiden zugethan mit Pflicht?

2. Nein. Allein der Himmels=König ist und bleibt es dem ich dien'; und ob einem ird'schen König ich auch gleich verpflichtet bin:

3. So darf man die Pflicht nur sehen; wessen ist die Ueberschrift und auf wen ist sie geschehen, die zwar Ird'sches nur betrifft?

4. War's auf eines Menschen Namen? Las man nicht: „So wahr, als mir Gott durch Jesum Christum, Amen! helfe!"*) zu Berlin mir für?

5. Das beweis't, daß auf der Erden mir kein König helfen kann und daß alle Herr'n auf Erden selbst dem König unterthan,

6. Dem ich dien', in dessen Reiche sie nur Seine Amtleut' sind, und ich mich in Seinem Reiche, wenn ich ihnen dien', befind';

7. Daß, wenn ich Gehorsam übe, ich nur Alles immerzu Ihm zu Ehren, Ihm zu Liebe und Ihm zu Gefallen thu';

8. Daß ich also unter ihnen, wie sie unter Ihm, nur dien' und daher in meinem Dienen immer sehen soll auf Ihn;

---

*) So lautete die Eides=Formel, die ich den 5. September 1763 zu Berlin schwören und unterschreiben mußte, die schönste von allen, die mir jemals zu Gesichte gekommen.

9. Daß ich nicht um Gunst und Gnaden ihnen, wie ein Lohnknecht feil, Herz und Sinn, mir selbst zum Schaden, zwischen Welt und Christo theil':

10. Daß ich fort auf meiner Straße wandle immer Himmel an, mich auf Fürsten nicht verlasse, der'n mir keiner helfen kann.

11. Und so dien' ich auf der Erden nicht zwei Herr'n; nur Einer ist meines Königs auf der Erden und mein König — Jesus Christ.

---

3. Der Landesherr der Welt.

Auf ein erhaltenes Glückwünschungsschreiben zu meinen angetretenen königlich preußischen Diensten, aus dem Würtembergischen, dem zugleich der Text zu der damaligen Landtags-Predigt beigelegt war.

Mel.: Lobt Gott ihr Christen allzugleich.

1. Wie schön, wie tröstlich schallet er, der Text bis in die Fern': Gott heißt und ist und bleibt der HErr, der Oberherr der Herr'n.

2. Ein unbeschränkter HErr, der doch Wort und Versprechen hält, legt auf Sein Volk kein schweres Joch, der Landesherr der Welt.

3. Er ist der Heerde HErr und wird die Schafe ganz gewiß erretten, als ihr Oberhirt und schützen. Glaube dies!

4. Sein Auge hütet und bewacht die Heerde groß und klein. Er ist bei finstrer, dunkler Nacht ihr heller Sonnenschein.

5. Wo man nicht weiß wo aus und an, kann nicht durchs Dunkle sehn: da, da erleuchtet Er die Bahn, macht Wege, die zu gehn;

6. Wählt, daß Er Seine Heerde schützt, ein Werkzeug oft gar klein, ein Rohr, daraus man Pfeile schnitzt und einen Schleuderstein.

7. Er setzt zu Oberhäuptern zwar die Fürsten in dem Land, hält aber Selber immerdar den Scepter in der Hand.

8. Ja, glaube Land! es kommt die Zeit, da du noch und dein Fürst zusammen einen Bund erneu't und du Gott preisen wirst.

---

4. Ordens-Psalm.

Bei Erlangung des Brandenburgischen Rothen-Adler-Ordens. 1765.

1. Allbeherrscher, höchster König, dessen Scepter, dessen Thron Majestäten unterthänig, Knechte sind von Deiner Kron'.

2. Deines Reiches Ordens-Zeichen muß der ganze Schmuck und Pracht aller Königreiche weichen, wie dem vollen Tag die Nacht.

3. Selbst den Glanz der Seraphinen übertrifft der Kreuzes-Stern. Eingefaßt mit Blut-Rubinen ist der Orden meines Herrn.

4. Dieser ist mein Brust-Schild worden, der ist mir in's Herz gedrückt, wenn der rothe Adler-Orden nur die Brust von außen schmückt.

5. Wie ein Adler ungeblendet seinen Flug zur Sonne richt't, so fleugt auch unabgewendet mein Herz zu dem Wunden-Licht.

6. Seine, wie des Ordens-Bandes, rothe Farbe bildet mir die Verbindung meines Standes mit dem Bundes-Blute für;

7. Und der Gold- und Silber-Schimmer von dem Stern an meiner Seit', dieser Schmuck gemahnt mich immer an des Kreuzes Ordens-Kleid;

8. An den güldnen Schmuck der Ehren, in dem nur alleine man unter denen Himmels-Chören, Herr! vor Dir erscheinen kann,

9. Vor Dir, dem so unabwendig sich mein ganzes Herz verschreibt, als „Aufrichtig und beständig“ meines Ordens Wahlspruch bleibt.

---

5. Des Welt-Heilandes Taufname: Gottes-Lamm. Joh. 1, 29. 36.

In voriger Melodie.

1. Laßt uns Seinen Namen preisen! Aller Odem preise mit: Jesus hat Ihn Gott geheißen, als Er die Beschneidung litt.

2. Jesus ist der große Namen, den der Vater gab dem Sohn. „Ich bin Jesus“ spricht der Amen! droben noch herab vom Thron. Offenb. 22, 16.

3. Und wie lieblich, herrlich, schöne stimmet damit überein jenes lobende Getöne der vollendeten Gemein',

4. Die Ihn als das Lamm erkennen, welches uns mit Blut erkauft und Ihn mit dem Namen nennen, wie Johannes ihn getauft. Offenb. v. 12. 7, 12.

5. Siehe, sprach der Täufer, siehe! das ist Gottes Opfer-Lamm, das die Schuld der Welt mit Mühe träget an des Kreuzes Stamm.

6. Lämmlein! würdig zu verehren, daß im Himmel und auf Erd' Dir von den erkauften Heeren Preis und Ruhm gegeben werd';

7. Weil Du Dich hast schlachten lassen, opfern aller Welt zu gut und — wer kann die Liebe fassen? — uns erkauft mit Deinem Blut,

8. Und hast Gott und Deinem Vater uns zu Königen gemacht und zu Priestern, Du, Erstatter unsers Heils! hast es vollbracht. Offenb. 1, 5. 6.

9. Lämmlein Gottes! ganz unschuldig, willig, ohne Widerspruch, littest Du den Tod geduldig und wardst gar für uns ein Fluch.

10. Für Dein Zittern, für Dein Zagen, für den blut'gen Oelbergs-Schweiß und für alle Deine Plagen sei Dir Ruhm und Ehr' und Preis!

11. Laß den Namen Deiner Taufe auf uns ruhn, Du unser Heil! Sind wir doch von Deinem Kaufe, Lämmlein Gottes! auch ein Theil.

12. Sind wir doch auf Deinen Namen, auf und in Dein Blut getauft. Halleluja, Amen, Amen! Auch uns hat das Lamm erkauft.

6. Jesus mein Bürge und Zahler.

Den 29. August 1767.

Mel.: Nun sich der Tag geendet hat.

1. Hier stellt sich vor Dein Angesicht, hier liegt vor Deinem Thron ein Sünder. Vater! siehe nicht auf mich, sieh auf den Sohn!

2. Sieh auf Dein eigen Vater-Herz, das Dich, aus großer Lieb', den Sohn in Kreuz- und Todes-Schmerz für mich zu geben trieb.

3. Wie voll, wie übervoll hab' ich das Sündenmaaß gemacht! Nur Sünde, Sünde war's, was ich gered't, gethan, gedacht.

4. Dir, Gott! den Engeln, ja auch mir ein Abscheu, Greul' und Schand' bin ich, Allwissender! und Dir ist meine Schuld bekannt.

5. Groß ist sie, mehr als Sand am Meer; doch ist sie nicht so groß, als Du bist, Du Barmherziger! und Deiner Gnade Schooß.

6. Wenn dieser nicht mehr offen steht, zu eng wird und zu klein; wenn Deine Treu' zu Ende geht, Dein Amen wird zu Nein;

7. Wenn sich's in Wahrheit nicht befind't, daß Du der Vater bist; wenn Jesus Christus nicht Dein Kind, nicht mein Erlöser ist;

8. Wenn dieser nicht genug gethan für mich dem ganzen Recht: alsdann schreib' mir die Schuld noch an, dann ford're mich ins Recht!

9. Ja, rechne noch so scharf mit mir; kommt großer Rest heraus, mit Jesu Schätzen zahl' ich Dir den letzten Heller aus.

10. Aus Seinen blut'gen Wunden fleußt ein ewig Lösegeld. Er ist und bleibet, was Er heißt, der Heiland aller Welt.

---

7. Siegen im Erliegen.

1. Poche nicht, du stolzer Feind! auf mein Unterliegen! Die man schon geschlagen meint, können oft noch siegen. Aufgericht't — in Jesu Licht, stell' ich dir nicht mein Vermögen, Gottes Macht entgegen.

2. Laß die Noth, o Seelen-Freund, Dir zu Herzen dringen! Hilf mir von dem Seelen-Feind'; er will mich verschlingen. Zeig ihm's Blut — und gieb mir Muth, Glauben, daß ich nicht erliege, sondern in Dir siege.

3. Weg Versucher, packe dich, laß mich ungesiebet! Jesus Christus, welcher mich unaufhörlich liebet, der läßt mich — doch nicht im Stich, sondern hat für mich gebeten, Dir den Kopf zertreten.

---

8. Oeffentliche Beichte.

Den 10. December 1767 in der Schloßkirche zu Deufstetten abgelegt, in meinem und der ganzen Gemeine Namen.

Mel.: Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld.

1. Ich armer Sünder, ich fürwahr der Aermste der zu sehen, das Haupt von dieser

Sünder=Schaar, die hier versammelt stehen, bekenne mich, Gott, groß von Huld, als einen Sünder voller Schuld, den größesten von denen, die ihre Beicht' in meinen Mund jetzt legen und zu dieser Stund' sich auch nach Gnade sehnen.

2. Für sie und mich fall' ich allhie, o Vater! Dir zu Füßen und werf' und schließe mich und sie in Deines Sohnes Büßen; in Seine Kreuz= und Oelbergs=Beicht', in die mein Herze sich verkreucht, die es mit Reu' durchdringet und, daß es Ihn ans Kreuz gebracht, und so viel Schmerzen Ihm gemacht, Dir zu bekennen zwinget. Ps. 69.

3. Das Nichtbekennen unsrer Schuld, das Mark und Bein durchbrennet, hat Er gebüßt, der nichts verschuld't, und sie auf Sich bekennet. O Vater, darum wollen wir nicht läugnen; wir bekennen Dir, wir haben Ihm die Plagen gemacht, die Er für uns ausstund, für uns ward Er also verwund't, für uns also zerschlagen. Ps. 69, 5. 6. Jes. 53.

4. Ach, leider! ja, recht innig leid ist's uns von Grund der Seelen, daß wir so viel und lange Zeit an Dir, Herr! uns verfehlen, so mannigfaltig und so hart, auf so viel hundert tausend Art, auf so viel bösen Wegen, an Dir und Deines Namens Ehr', am Nächsten und an uns so sehr vor Dir versünd'gen mögen;

5. Nicht nur allein sehr hoch und schwer mit äußern groben Stücken und

Sünden, sondern noch vielmehr mit innern bösen Tücken, die aus des Herzens Grund hervor mit Wort und Thaten hoch empor bis an die Wolken steigen; mit Herzens-Blind- und Dunkelheit, mit Aergernissen, die uns heut bis zu der Erde beugen;

6. Mit angeborner Sünden-Lieb', Unglauben, Kleinmuth, Zweifel, Stolz, Ungehorsam, Fleisches-Trieb, Haß, Feindschaft, Sinn vom Teufel, Neid, Habsucht, sündlicher Begier, Unwahrheit, Falschheit, Ungebühr und andern bösen Lüsten, die leider! uns selbst nicht so kund, wie Du sie siehst im tiefsten Grund des bösen Herzens nisten.

7. Sie reuen uns und sind uns leid; denn jede That des Bösen die ist ein Stich in Jesu Seit', in Seinen Leib gewesen, ein Dorn in Seines Hauptes Kron', ein Stück von Seiner Schmach und Hohn, von Seinem schweren Büßen, von Seinem Angstgeschrei der Grund, ein Nagel, welcher Ihn verwund't an Händen und an Füßen.

8. Um dieser heil'gen Passion und um der Ströme willen, o Vater! die von Deinem Sohn aus Seinen Wunden quillen, erflehen und begehren wir von Herzen Gnade, Gott! von Dir, in Jesu Christi Namen. Tilg' aus die Schuld mit Seinem Blut und mach' all unsern Schaden gut durch Jesum Christum. Amen!

9. Die Begnadigung.

Mel.: Der Glaube bricht durch Stahl und Stein.

1. Wer hört mir zu? Hört mich doch an, ich will es laut erzählen, was JEsus Gottes Sohn gethan an mir und meiner Seelen. Ich böser Knecht, ja leider! ich war meinem Herrn entronnen; Er aber lief und suchte mich, bis Er mein Herz gewonnen.

2. Als wenn Sein ganzer Ruhm zugleich an mir gelegen wäre; als ob Er Sein ganz Königreich an und mit mir verlöre, lief Er mir nach, rief mich zurück. Komm! schrie Er, kehre wieder! Mich traf von Ihm ein Jesus-Blick, der schlug mich vor Ihm nieder.

3. Kein Blick aus einem Angesicht, das Zorn und Strafe dräuet; ein sanfter Blick, der tiefer sticht als Rach' und Eifer häuet; ein Blick, der in das Herz hinein wie Gottes Blitze dringet, wie Wachs zerschmelzend Mark und Bein das Herz zurücke bringet.

4. O wie hat da Sein treues Herz gewallet zu mir Armen, aus Mitleid über meinen Schmerz, wie glühte Sein Erbarmen! Wie sprang Er auf von Seinem Thron, mich aus dem Staub zu heben, mich zu umarmen, mir Pardon für meine Schuld zu geben!

5. Wie sprach Er mich so freundlich an, so liebreich, voll Vertrauen! „Ich bin dein Bruder! Komm heran! Sei ohne Furcht und Grauen! Du sollst nicht sterben; dies Gebot ist nicht für

dich gegeben; für dich starb Ich den Kreuzes-Tod; du aber, du sollst leben!

6. Tritt her und sieh den Marter-Leib für dich mit so viel Wunden — daß dir das Leben wieder bleib' — zerfleischet und zerschunden! Tritt her und sieh das Opfer-Blut, das Ich für dich vergossen, welch eine weiß' und rothe Fluth aus Meiner Brust geflossen!"

7. So sprach Er freundlich und darauf hob Er voll Huld und Gnaden zu mir den güldnen Scepter auf, der Furcht mich zu entladen; neigt' ihn zu mir und küßte mich, bestrich mit Seinem Blute mir Haupt und Herze kräftiglich; wie war mir da zu Muthe!

8. Wohl! — O, daß alle Welt es wüßt' und es erfahren möchte, wie hold und freundlich Jesus ist! Wie haben's Seine Knechte bei ihm so herrlich und so gut! Was ist es, das Er ihnen nicht gerne gönnet, giebt und thut? — Laßt uns Ihm ewig dienen!

---

10. Seliges Nun beim heiligen Abendmahl.

Mel.: Mir nach, spricht Christus unser Held.

1. Nun weiß ich's, nun ist Jesus mein! Von Ihm hab' ich's vernommen. Nun ist Er in mein Herz hinein, darin zu wohnen, kommen. In diesem meinem Herzens-Saal hält Er mit mir das Abendmahl.

2. Nun ist mir Heil, Barmherzigkeit und

Gnade widerfahren; nun wird Er Seine Herrlichkeit in mir auch offenbaren. Nun wird Er zeigen, daß Er treu und mein Erlöser worden sei.

3. Nun leb' ich, doch nun nicht mehr ich; Er lebt in meiner Seele. Nun hab' ich Ihn, nun hat Er mich und alle meine Fehle. Nun ist, (Er steht mir Selbst dafür,) gar nichts Verdammlich's mehr an mir. Röm. 8, 1.

4. Nun hab' ich GOtt in Ihm erkannt und darf Ihn Vater nennen; ja Er, der vielmehr mich erkannt, will mich als Kind erkennen. Von Sünd' und vom Gesetze los sitz' ich dem Vater nun im Schooß.

5. Nun will und kann ich nach dem Sinn des Fleisches nimmer leben, noch meine Glieder fernerhin zum Sündendienst ergeben. Was an mir ist, das lebt und dient nun Dem allein, der mich versühnt.

6. Nun will ich auch mit Ihm zugleich gern leben, leiden, sterben und dann mit Ihm das Himmelreich, das Er ererbt, ererben. Ich ruf' Ihm zu am letzten End': Herr, nimm mich nun in Deine Händ'!

---

11. Die Herzens-Mahlzeit mit Jesu.

1. HErr Jesu, komm in meines Herzens Saal und halte mit mir da das Abendmahl. Ich habe zwar nichts, das Dich kann ergötzen, nichts Köstliches, nichts Gut's Dir vorzusetzen.

2. Mein Elend ist's, das ich Dir bringen kann; nimm, was ich hab', von mir in Gnaden an. Zur Mahlzeit nimm vorlieb mit meinem Sehnen. Der Nachtisch sei ein Guß von Liebes-Thränen.

3. Du bist mein Gast, so sei nun auch mein Wirth. Ich bin Dein Schaf und Du, Du bist mein Hirt. Mit Deinem Fleisch und Blut aus Deiner Seite bewirthe mich, mein Wirth und Gast, auch heute.

---

12. Die Taube und die Arche.

Vesper-Lied. 1 Mose 7, 11.

Mel.: Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

1. Die Taube flieht zu Deinen Wunden. Sie findet sonsten keine Ruh'. Sie eilt in diesen Vesper-Stunden, mein Noah! Deinem Kasten zu. Zur Arche flieht das Täubelein, streck' aus die Hand und nimm es ein!

2. Es hat sich müd' und matt geflogen auf dem, mit Sünden-Schlamm allhier, mit Sünden-Fluthen überzogen- und ganz bedecktem Erd-Revier. Nun eilt's zu dieser Vesperzeit zur Ruh' in Deine off'ne Seit'.

3. Mit einem Oelblatt in dem Munde, das es von Dir dem Oelbaum brach, sucht es in dieser Abendstunde die Nachtruh' unter Deinem Dach. Dein Täublein, Jesu! meine Seel', sucht Ruh' in Deiner Seitenhöhl'.

4. Hierinnen läßt sich's ruhig sitzen, sanft liegen, schlafen wohl und gut. Hie sind die Stein- und Felsen-Ritzen, worin das Täublein sicher ruh't. Hie wacht sich's, nach vollbrachtem Lauf, auch froh und selig wieder auf.

---

13. Der Oelbergs-Abend.

Mel.: Nun laßt uns den Leib begraben.

1. Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ! weil es nun Abend worden ist. Wir singen Dir ein Abend-Lied, den Oelbergs-Abend im Gemüth.

2. O Abend, dem kein Abend gleicht! O Abend jener großen Beicht', der Buße, die der Schmerzens-Mann mit blut'gem Schweiß für uns gethan!

3. Hier fiel Er vor dem Zorn-Gericht zur Erden auf Sein Angesicht, nahm und bekannte williglich die Sünden aller Welt auf Sich.

4. Hier schrie Er: Vater, ach verschon'! Da war kein Schonen, kein Pardon für ihn; der Kelch, der mußte rein, rein aus von Ihm getrunken sein.

5. Für uns erhört GOtt Seine Stimm'. Daß wir den Kelch von GOttes Grimm nicht trinken dürften, trank Er ihn und ließ kein Tröpflein Zorn's darin.

6. Für uns ward Er, an uns'rer Statt, so krank, ohnmächtig, schwach und matt; die Angst beklemmte Seine Brust, daß Ihn ein Engel stärken mußt'.

7. O unerhörte Leidens-Bahn! Für uns fing Er zu zittern an, zu zagen in der großen Noth, zu ringen mit dem ew'gen Tod.

8. Wie heiß macht Ihn die ew'ge Glut! Wie schwitzt Sein Leib, wie tropft Sein Blut, das für die Sünden aller Welt, wie Klumpen, auf die Erde fällt!

9. Hie ward der Balsam und das Oel, für meine tief verwund'te Seel', heraus gepresset aus dem Stamm des Oelbaums durch die Zornes-Flamm'.

10. O Lämmlein GOttes! hilf, daß ich an jedem Abend doch an Dich, an Dein so bitt'res Zorn-Getränk, an Deinen Oelbergs-Abend denk'!

11. Womit ich auch an diesem Tag den Kelch gefüllet haben mag, den Du geschmeckt, das mache gut durch Dein für mich geschwitztes Blut!

12. Durch Deine bitt're Seelennoth, und blut'ges Ringen mit dem Tod', hilf, Sieger! daß ich überwind' Welt, Fleisch und Blut, die Macht der Sünd'.

13. O gieb mir, daß ich wachsam sei, im Beten unermüd't dabei; gieb mir die Stärke, Kraft und Macht, die Du erbetet und erwacht!

14. Macht mich das Fleisch träg', matt und schwach, so mache Du mich stark und wach; durch Deinen Oelbergs-Kampf und Streit vertreib' mir alle Schläfrigkeit!

15. Daß ich im Streit nicht unterlieg', das macht Dein blut'ger Oelbergs-Sieg. Und daß ich

Ueberwinder heiß', das macht Dein blut'ger Todesschweiß.

16. In dieser lieblichen Gestalt umfaß' ich Dich und häng' und halt' so stark, so fest mich an Dich an, daß nichts mich von Dir trennen kann;

17. Daß man mich eh' in Stücke riss', in tausend Stück', eh' ich Dich ließ', bis Du mich mit der Kraft erfüllt, die Dir aus den Schweißlöchern quillt;

18. Bis Du den Kelch mir eingeschenkt, der mich mit Deinem Blute tränkt, bis daß kein Tropfen Blut's in mir mehr unvereinigt bleib' mit Dir.

19. Am letzten Abend, Lämmlein! laß mich nichts gedenken, als nur das, was für mich, mir zu gut geschah am Oelberg und auf Golgatha.

---

14. JEsu Leidens-Nacht.

In voriger Melodie.

1. Hinunter ist der Sonnenschein. Die finstre Nacht bricht nun herein. Es singt mein Herz und mein Gemüth von JEsu Leidens-Nacht ein Lied.

2. Die Nacht ist es, von der ich sing', da Er Sein Abendmahl beging, als Er verrathen ward die Nacht, da Er Sein Testament gemacht;

3. Das neue Bundes-Testament in Seinem

Blut, das Element der Sünder, die Er noch zuletzt zu Seinen Erben eingesetzt.

4. Die Nacht, darin Er Blut geschwitzt, als GOttes Zorn auf Ihn geblitzt; da auf Ihn, als des Todes Ziel, des Todes Furcht und Schrecken fiel;

5. Die Nacht, da Er, nach Sünder Art, gefangen und gebunden ward, geführt, geschleppet vor Gericht, geschlagen in das Angesicht;

6. Die Nacht, darin Er falsch verklagt, boshaft beschuldigt und befragt, zu Allem schwieg, nur dieses frei bekannte: daß Er Christus sei!

7. Die Nacht, da dieser heil'ge Christ zum Tod verdammet worden ist; die Nacht, da Judas sich erhing und Petrus fiel und in sich ging —

8. Die soll mir diese ganze Nacht, wenn auch der müde Leib nicht wacht, vor Augen, im Gemüthe stehn, und was darin für mich geschehn.

9. Ich will Ihm danken für das Gut, daß Er mir Seinen Leib und Blut, den ich im Abendmahl genieß', neutestamentlich hinterließ;

10. Für alles das, was ich schon oft so unverdient, so unverhofft, in diesem heil'gen Mahl genoß, als sich Sein Blut in mich ergoß.

11. Ich will Ihn an dem Oelberg seh'n für meine Seel' zum Vater fleh'n, Ihn seh'n, wie Er in Ohnmacht sinkt, für mich den Kelch des Zornes trinkt.

12. Da denk' ich: ei! was hab' ich nun mit Zorn und Höll' und Tod zu thun? Zorn, Teufel,

Sünde, Tod und Höll' hat Er besiegt, an meiner Stell'.

13. Durch Seine Bande, die Er litt, bin ich nun meiner Bande quitt. Er ward in das Gericht geführt, für mich verdammt, ich absolvirt.

14. Geschlag'nes Haupt, geschänd't für mich! sei mir gegrüßt! ich küsse Dich. Mein Herz und Glaube schäm't sich nicht der Schmach von Deinem Angesicht.

15. O lehr' mich schweigen, so wie Du, und schließ' mir Mund und Lippen zu, wenn's Schweigens-Zeit, nach Deinem Bild, und schließ' sie auf, wenn's zeugen gilt.

16. Der Wink, der Petri Herz durchblitzt, so wund gemacht, so aufgeritzt, der JEsus-Blick, der, wenn er winkt, durch Mark und Bein und Seele dring't;

17. Der führ', wenn ich mich von Dir wend', mich bald zurück in's Element! In Thränen schwimmend führ' der Blick mich in mein Element zurück!

18. Und wenn mich etwa Jemand fragt: was dieses Element besagt? der wisse, daß es JEsus Christ, Sein Blut, Sein Kreuz, Sein Leiden ist.

19. Wer d'ran sich ärgert, sei gewiß: dies ist die Nacht der Finsterniß, darin auch Petrus schier versinkt, bis ihm der HErr heraus gewinkt.

20. O Jesu! laß mit dieser Nacht, durch Deine GOttes-Blutes-Macht, die Nacht der

Finsterniß vergeh'n und mich in's Licht des Lebens seh'n!

---

15. JEsu Leidens= und Todes=Tag.

In voriger Melodie.

1. Früh Morgens, da die Sonn' aufgeht, denk' ich an jene Morgenröth', die an dem großen Tag aufging, da GOttes=Lamm am Kreuze hing;

2. An jenen Blut=Rath, in der Früh' gehalten über Ihn, da sie des Tod's, des Kreuzes=Todes werth den HErrn der Herrlichkeit erklärt;

3. Wie Er, nach Uebelthäter Art, den Heiden übergeben ward, verspottet, hin und her geschickt, die Dornen Ihm in's Haupt gedrückt;

4. Wie man mit Purpur Ihn bekleid't, verhöhnt, geschlagen und verspei't, gegeißelt, und Ihm angethan, was man dem ärgsten Buben kann.

5. Da will ich denken in der Still': wenn Ihn denn Niemand mag noch will, so gebt Ihn mir, auch so geschmäht ist Er der HErr, den ich anbet'.

6. Das speichelvolle Angesicht wird leuchten als der Sonne Licht, die Stiche von dem Dornenkranz gleich wie der Sterne GOttes Glanz.

7. Statt jenes Mantels wird Er gar mit einem himmlischen Talar geschmückt sein, wenn zu Seiner Zeit Er kommen wird in Herrlichkeit.

8. Hör' ich das Schreien ihrer Wuth: Es

komme über uns Sein Blut! so ruft mein Herze dürstiglich: Versöhnungs-Blut, komm' über mich!

9. Ich lass' Pilatum seine Hand mit Wasser waschen, — meine Schand' wüsch' alles Wasser in dem Meer' nicht ab, wenn JEsu Blut nicht wär'.

10. In diesem Bad' wasch' ich mich rein; in Sein Gewand kleid' ich mich ein. Ihn stell' ich meinem Aug' und Ohr, wie Er für mich gelitten, vor.

11. Sein Marter-Bild soll immerhin mir bleiben im Gemüth und Sinn; Er soll mir in der Leidens-Schön' den ganzen Tag vor Augen steh'n.

12. Wenn Ihn mein Auge so erblickt, wie Ihn des Kreuzes Schlachtbank drückt, denk' ich an Simon von Cyren und möchte den ablösen geh'n.

13. Das heißt: mir wird Sein Kreuz so lieb, daß ich aus inn'rem Liebes-Trieb es gern und willig auf mich nehm' und mich desselben nimmer schäm'.

14. Wenn ich Ihn endlich in der Höh' an's Kreuzesholz genagelt seh', entblößt, im größten Hohn und Spott, verlassen gar von Seinem GOtt;

15. Wenn ich Ihn so gefärbt mit Blut erblick', wie wird mir da zu Muth? — So wird mir's, daß den ganzen Tag ich sonst nichts seh'n und hören mag.

16. Wenn ich Ihn schreien hör': Eli! Eli! Lama Asaphtani! *) so wundert's mich nicht, daß der Grund der Erde nicht mehr feste stund.

17. Daß sich bewegt ihr ganzer Ball, daß Felsen sprangen überall, die Sonn' auch ihren Schein verlor, das kommt mir ganz begreiflich vor.

18. Das ist allein mir wunderbar, daß nicht die Himmel selber gar und alle Kreatur dabei vergingen ob dem Kreuz-Geschrei.

19. Nur Er, der so beweglich schrie, der Bürge Selbst hielt feste sie. Er bat: verschon'! und dies Gebet hat uns und alle Welt errett't.

20. Mich dürstet! rief der Lebens-Fürst. Wonach hat Ihn so sehr gedürst't? Der Seelen-Durst hat Ihn geplagt. Wer ist, der Ihm den Trank versagt?

21. Ach! Gallen ist und Essig-Trank für diesen Liebes-Durst Sein Dank. Der wird noch Manchem eingeschenkt, der Seelen zu gewinnen denkt.

22. Wie liebet Er die Seinen doch auch in dem Tod' am Kreuze noch! Ja, Liebe war's, die Er gebot, die Er bewies bis in den Tod.

23. Fehlt mir's am rechten Liebes-Sinn, stell' ich mich unter's Kreuz nur hin, zu der Marie und dem Johann, so flammt Er mich bald feurig an.

24. Und eh' ich Ihn, Er mich verließ', nimmt Er mich mit in's Paradies. So geht's von Schmerz

---

*) Mein GOtt, mein GOtt! warum hast Du mich verlassen?

und Schmach und Pein, vom Kreuz in's Paradies hinein.

25. Verschlungen ist des Todes-Macht, der Höllen-Sieg — Er hat's vollbracht. Er, ders allein im Stande war, Er hat's vollendet, Er ist's gar.

26. Ich will Ihn all mein Leben lang so seh'n in diesem Kreuzes-Hang, wie Ihm Sein Aug' und Herze bricht, die Todes-Blässe im Gesicht;

27. Wie Seine Seel' zum Vater fleugt und Er Sein Haupt verscheidend neigt, wie Ihm der Speer das Herz durchspießt und Blut und Wasser Ihm entfließt.

28. Da ist's, als hör' ich eine Stimm' in meines Herzens Ohr von Ihm: Das habe Ich gethan für dich, was thust du wiederum für mich?

29. Die Stimme dringt so in mich ein, dringt mir so tief durch Mark und Bein, daß ich hinfort für Seine Treu' mich Ihm mit Leib und Seele weih'.

---

16. Herzens-Wallfahrt zum Grabe Jesu.

Mel.: In GOtt des Vaters und des Sohn's und heil'gen Geistes Namen.

1. Wer will mit mir hin wallen geh'n, nicht mit des Leibes Füßen, im Geist, in's Grab des HErrn zu seh'n, nicht todt Ihn da zu grüßen? denn Er ist lange nicht mehr da; ist von des

Todes Banden in englischem Hallelujah! siegreichest auferstanden.

2. Was machen wir denn da, wenn wir Ihn nicht mehr drinnen finden? Kommt! lass't uns in Sein Grab dafür verscharren uns're Sünden. Begraben wollen wir sie hie, nicht eine ferner treiben. In diesem Grabe sollen sie versiegelt sein und bleiben. Dan. 9, 24.

---

17. Preis der blutigen Liebe Jesu.

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

1. Wie groß ist JEsu blut'ge Liebe! Hat der ein Herz, den sie nicht rührt? Wie stark, wie heiß sind Seine Triebe? Ist der ein Mensch, der sie nicht spürt? Wenn dort die Felsen springen müssen, schmilzt nicht viel eher ein Gemüth, das GOttes Lamm im Blut zerfließen, den HErrn am Kreuze sterben sieht?

2. Wer sind sie, denen Er zu Gute kommt, wird ein armer Menschensohn, die Er mit theurem GOttes-Blute sich kauft, zu Seiner Leiden Lohn? Dies Feuer hat in Seinem Herzen die Schaar der Sünder angezünd't, die Seiner Marter, Seiner Schmerzen und Seines Todes Ursach' sind.

3. Kommt, Seelen! kommt, euch hier zu weiden in JEsu Wunden, Blut und Pein; seht! darum mußte Christus leiden, damit ihr könntet selig sein. Ihr habt ein Recht zu diesem Gute, das euch von

Ihm erworben ist. Ihr habt ein Recht zum Wunden-Blute, das größte Recht zum heil'gen Christ.

4. Und dieses Gut und diese Gaben, dies unschätzbare Lösegeld, den Heiland wollet ihr nicht haben? nicht höher achten als die Welt, die doch vergeht mit ihrem Wesen? Er aber bleibt in Ewigkeit! Ihn wollet ihr nicht auserlesen, der euch erkauft die Seligkeit?

5. Nein, nein, so könnt ihr nicht gedenken. Wenn ihr den HErrn am Kreuz erblickt, so müßt ihr Ihm die Herzen schenken. O selig, selig, dem es glückt, das Lämmlein, gleich der eh'rnen Schlangen, am Kreuz erhöhet anzuseh'n! O laßt Sein Dürsten, Bluten, Hangen an euch doch nicht verloren geh'n!

6. Laßt immerhin den Spötter lachen, der's Wort vom Kreuz verhöhnt, veracht't; die Hölle wird ihm einst den Rachen verstopfen in der ew'gen Nacht. Laßt euch den ungefälschten Glauben, den Glauben an den heil'gen Christ, das Sünder-Recht an Ihn nicht rauben, nicht nehmen mit Gewalt und List!

7. Behaltet JEsum vor den Augen, Sein Kreuz im Herzen und im Sinn; die Wunden, d'raus ihr könnet saugen des Glaubens Nahrung immerhin, den größten Trost in allen Schmerzen und den Genuß des höchsten Glück's. Sein Blut allein besiegt im Herzen die Furcht des letzten Augenblick's.

---

18. Das Wort vom Kreuz ist GOttes Kraft dem, der es glaubt, in dem es haft't.

Röm. 1, 16. 1 Cor. 1, 18.

Mel.: Vom Himmel hoch da komm' ich her.

1. Du, durch des Lammes Kreuz und Pein gestift'te heilige Gemein'! Ihr alle, die ihr an das Haupt, das sich am Kreuz geneiget, glaubt!

2. Singt alle, singt die GOttes-Kraft, die in dem Wort vom Kreuze haft't. Wir wissen nichts, wie Paulus dort, als JEsum und Sein Kreuzes-Wort. 1 Cor. 2, 2.

3. Von uns sei alles Rühmen fern, als nur allein vom Kreuz des HErrn, durch welches uns die Welt allhier gekreuzigt ist, so, wie wir ihr. Gal. 6, 14.

4. Wenn man uns fraget allerseits: warum nur immer Wort vom Kreuz? So sagen wir mit Augustin*): „Es kommt uns sonst nichts in den Sinn.

5. Es ist kein Wort so honigsüß, so schön, so lieblich, als wie dies, das uns so tröstet, so belebt, so hoch bis in den Himmel hebt."

6. Und spricht ein Kreuzverächter: wie? vor wem beugt ihr da eure Kniee? So spricht, dem Spötter zum Verdruß, im Glauben Hieronymus**):

7. „Der an dem Kreuz ist unser GOtt. Sagt's laut und froh, trotz allem Spott! Lacht jener, so beweinet ihr sein Elend jämmerlich dafür!"

---

*) Der berühmte Kirchenvater des fünften Jahrhunderts.
**) Auch ein berühmter Kirchenvater des fünften Jahrhunderts.

8. Darin besteht des Kreuzes Kraft, daß GOttes Lamm daran geschlacht't; der Name „JEsus Nazaren", der macht das Kreuzesholz so schön;

9. Der macht, daß uns das Kreuzes-Wort im Herzen funkelt immerfort. Der JEsus-Name macht es ganz voll Himmels-Klarheit, Licht und Glanz.

10. Das Blut, das Sünd' und Tod ersäuft und von dem Kreuz herunter träuft, das GOttes-Wunden-Blut, das macht das Kreuzes-Holz so hoch geacht't.

11. Das Blut des Lämmleins JEsu Christ, am Kreuz geschlachtet, dieses ist der Saft, die Kraft, der Kern und Stern des süßen Wort's vom Kreuz des HErrn.

12. Des süßen Wort's! — ja, uns ist's so. Und Alles ist uns Heu und Stroh, dürr, trocken, ohne Saft, es sei denn JEsus und Sein Blut dabei.

13. Im Holze selbst steckt nicht der Saft; das Wort vom Kreuz ist GOttes-Kraft; das ist es, was der Teufel flieh't, wenn er's in's Herz gepräget sieh't.

14. Da kann, da darf er nicht hinein, wenn's Herz in JEsu Kreuzespein, in seinem Elemente schwebt und, wie der Fisch im Wasser, lebt.

19. Vom Amt und Geschäft des Geistes in Verklärung JEsu des Gekreuzigten.

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

1. Wie mächtig schall't des Geistes Stimme! wer hat ein Ohr und hört sie nicht? wer ist, dem nicht das Herz entglimme, wenn Christi Geist vom Kreuze spricht? vom Kreuz, woran der HErr gehangen; wenn Er die Seelen heißet geh'n, das Lämmlein, gleich der eh'rnen Schlangen, an's Kreuz erhöhet, anzuseh'n?

2. Das ist der Geist, der armen Sündern verkündig't dieses Kreuzes Werth; der Lehrer, der der Liebe Kindern das Kreuzgeheimniß recht erklärt; der mütterlich dem Glaubens-Munde, dem Mund, der keinen Trank so liebt, als wie das Blut vom neuen Bunde, stets diese Milch zu trinken giebt.

3. So flößt, so gießt Er GOttes-Liebe, die Liebe JEsu in uns ein. Da wirkt Er in uns solche Triebe die JEsus-Christus-haftig sein. So macht Er unsern Glauben dreiste, die Liebe feurig und entzünd't; so giebt Er Zeugniß unserm Geiste: daß wir die Kinder GOttes sind.

4. Und diesem Geist soll ich es wehren, mit Lebens-Luft mich zu durchweh'n? Er sollte rufen, — ich nicht hören? die Mutter-Sprache nicht versteh'n? die Mutter-Milch nicht wollen trinken, die aus des Lammes Wunden fleußt? nicht seh'n auf Seiner Augen Winken? nicht folgen diesem guten Geist?

5. Den Dank*) sollt' Er für Seine Gaben, für all' Sein gnädiges Bemüh'n, für Seine Sorgfalt von mir haben, die mich für's Lamm will auferzieh'n? O nein! das hieß' die Liebe hassen! was könnte gleich sein solcher Sünd'? Ich will mich ganz Ihm überlassen wie ein unmünd'ges kleines Kind.

6. Laßt Ismael, den Spötter**), lachen; ich bin und will gern Isak sein. Die treu'ste Mutter wird's schon machen. Ich lieg' in ihren Schooß hinein. Sie wäscht, sie reinigt mich im Bade, der Seiten-Höhle Wunden-Quell, im Bad der unverdienten Gnade, von allen Flecken weiß und hell.

7. O Geist des Herrn! laß Deine Treue mir immerdar vor Augen sein! laß mich von heut' an auf das Neue dem Lamm mein ganzes Leben weih'n! Sei auch mein Trost in allen Schmerzen, Du Zeuge meines ew'gen Glück's! das Wunden-Licht mach' mir im Herzen zum Licht des letzten Augenblick's!

---

20. Die blutige Schöne des Schönsten der Söhne.

1. Ich habe mein Lied einem König zu singen. Es liegt mir im Herzen, wie bring' ich's herfür? Ich leihe — so denk' ich, so wird mir's gelingen — nur Seinem Geist selber die Zunge in mir. Der

---

*) Oder vielmehr: den Undank.
**) Gal. 4, 29.

wird Ihn abmalen mit Farben und Strahlen, die Ihn dann vor allen so kenntlich erhöhen, als unter den Dornen die Rose zu sehen.

2. Wer wird Dich hienieden und droben mißkennen? die allervollkommenste Schönheit ist Dein. Man wird Dich den Schönsten auf Erden stets nennen; holdseliger kann auch im Himmel nichts sein. Man kennt Dich hierunten und droben an Wunden, hierunten an blutigen Strömen und Maalen, die droben den Himmel, wie Sonnen, bestrahlen.

3. Ja, solltest Du uns nicht, o Schönster! gefallen? uns, die noch die irdische Sonne bescheint, wie Jenen, die außer dem Leibe schon wallen, Du weißer und rother gekreuzigter Freund! So schön giebt es keinen. Ich weiß nur den Einen, der, wenn ich Ihn lebend und sterbend erblicke, mein Herze so reizend, so himmlisch erquicke. Hohel. 5, 10.

4. Kommt! sehet, wie Er euch am Oelberg gefället, im Garten! wird da Seine schöne Gestalt nicht etwa durch Schwachheit und Ohnmacht verstellet? Ich sag' euch, mein Herze das hüpfet und wall't; Sein ängstliches Klagen, Sein Zittern und Zagen, Sein Blutschweiß, Sein Leiden, Sein Fühlen der Schmerzen des Todes macht mir Ihn noch schöner im Herzen.

5. Weg Judas! laß mich dieses Angesicht küssen, das noch von dem blutigen Schweiße benetzt! weg Feinde! was wollt ihr? ich thu' euch zu wissen: Der, welchen ihr suchet und bindet, ist jetzt in Ketten und Banden, in Schmach und in Schan-

den, mein Schönster! laßt mir Ihn! ich will, Ihn zu binden an mich und mich an Ihn, die Seile schon finden.

6. Das Antlitz mit Fäusten geschlagen, die Backen mit Unflat und Speichel der Feinde bespritzt; das Haupt und die Stirne mit dornenen Zacken durchstochen, verwundet, zerfetzt und zerritzt; der Rücken voll Wunden, zerfleischt und zerschunden, das Spotten, Verlachen, Verwerfen, Verdammen — wie schmückt das so schön Ihn und setzt mich in Flammen?

7. Seh' ich Ihn dann zwischen die Mörder gehenket, ans Fluchholz geheftet, entkleidet und bloß, mit Nägeln durchspießet, mit Gallen getränket, im Blute, das stromweis sich von Ihm ergoß, die Augen gebrochen, die Seite durchstochen, so siehet mein Glaube den Schönsten der Söhne, in seiner vollkommensten blutigen Schöne.

---

21. Der Blut-Trank.

Den 9. Januar 1768.

Beim heiligen Abendmahl. 3 Mos. 17, 11.

Mel.: JEsu, meines Lebens Leben.

1. JEsu! Deine Seitenhöhle, Deine Wundenmaale sind Brunnen, d'raus für meine Seele Blut des Lebens auf mich rinnt! In dem Blute steh't das Leben; in dem Blut ist mir gegeben, daß ich JEsu-Lebens voll, JEsus-haftig werden soll.

2. Eßt und trinkt nicht von dem Blute! sprach der Herr, steh't davon ab, weil Ich's für euch, euch zu gute, zum Altar geheiligt hab'. Denn das Blut des Opfer-Lammes, am Altar des Kreuzes-Stammes ausgegossen, soll allein euch ein Trank des Lebens sein.

3. In dem Blut, das hell und reine von dem Lämmlein sich ergeußt, in dem Blute steh't alleine Christi Leben, Christi Geist. Allen andern Blutestropfen sollt ihr Mund und Adern stopfen. Nur allein des Lammes Blut ist zu trinken rein nnd gut.

4. Diese rothen Wunden-Säfte sind mein Leben nur allein. Diese flößen Lebens-Kräfte, Lebens-Odem ewig ein. Und mein Herz, mit Blut erfüllet, das aus JEsu Wunden quillet, ruft noch sterbend wohlgemuth: In mir lebet JEsu Blut.

---

22. Das JEsus-Bad. Joh. 13, 8.

Den 24. Juni 1768.

Mel.: Kommt und laßt euch JEsum lehren.

1. Her! hieher! zum Teich der Gnaden! hier ist Wasser! hier ist Blut! lasset euch von JEsu baden in der weiß- und rothen Fluth, die Ihm aus den Adern dringet, aus der Seiten-Höhl' entspringet; laßt euch von Ihm waschen! sehet, wie geschürzt Er vor euch stehet!

2. Kommt nur her zu Seiner Schwemme! Sehet zu, daß Ihn von euch Keins an Seiner

Arbeit hemme; wollt Ihr Theil an Seinem Reich', Theil an Seinem blut'gen Heil, an Ihm Selber Erb' und Theil hier und dorten ewig fassen, so müßt ihr euch waschen lassen.

3. Streckt die ungewasch'nen Füße, strecket Haupt und Hände her! daß Er Wasser auf sie gieße, daß Er sie im Wunden-Meer wasche, säub're, bis sie rein, weiß wie Schnee gewaschen sein; und die ungewasch'nen Seelen taucht in Seine Wunden-Höhlen!

4. Gebt die ungewasch'nen Zungen, gebt den ungewasch'nen Mund, aus dem nichts hervorgedrungen, als wovon der wüste Grund eures Herzens angefüllt, das nur Unflat schäumt und quillt, gebt sie JEsu abzubaden in dem Blut-Teich Seiner Gnaden!

5. JEsus wäscht von allen Flecken, nicht von großen nur allein, auch die im Verborg'nen stecken, von dem feinsten Stäubchen rein; nähm's auch Niemand an uns wahr, JEsu Augen sehen's klar, und Er kann an uns nichts leiden, das uns könnte von Ihm scheiden.

6. Darum kommt Er Selbst aus Liebe, ungebeten kommet Er, Selbst aus eig'nem Liebes-Triebe kommt Er, uns zu waschen, her; spricht uns zu: habt guten Muth! hier ist Wasser! hier ist Blut! wer sich waschen läßt wird reine; wer sich weigert ist nicht meine.

23. Charfreitags=Beichte.

Mel.: Herr JEsu Christ Du höchstes Gut.

1. Heut' ist das Welt=Versöhnungs=Fest! der Tag ist heut' erschienen, da GOttes Lamm sich opfern läßt, die Sünder zu versühnen. Wer wägt die Last, die diesen Tag, o Lamm! auf Deinem Rücken lag? wer zählt der Schulden Menge?

2. Wenn jede Sünd' ein Tröpflein wär', die in der Welt begangen, so wär' nicht nur zu klein das Meer, sie alle zu empfangen, es würde an der Tropfenzahl der großen Sündfluth ehemal noch lange nicht genügen.

3. Wenn man die Welt auf's kleineste in Staub zertheilen könnte, und jedes Stäublein, je und je, für eine Sünde nennte, so würden diese Stäubelein doch nicht die Zahl der Sünden sein, die Du hast büßen müssen.

4. Wer ist, der das nur zählen kann, was ich allein begangen? mit Zittern denk' ich heut' daran, von Herzensangst umfangen: in welche Noth, o GOttes=Lamm! Dich meiner Sünden Greu'l und Schlamm dort an dem Oelberg brachte.

5. Zerfließ', mein Herz! ja brich nur heut', bei diesem Angedenken: daß du so wenig dich gescheu't, das treu'ste Herz zu kränken, das treu'ste Herz, das ist und war und sein wird, täglich, immerdar mit Sünde zu betrüben.

6. O Lamm! an diesem Gnadentag' laß mich

Vergebung finden! ich beichte Dir, bekenn' und klag' all' meine Jugend-Sünden; die Sünden, deren ich forthin bis heute schuldig worden bin an Dir, mir und dem Nächsten.

7. Die Schuld, genannt und ungenannt, mit oder ohne Wissen verübt, bekannt und unbekannt, vorsätzlich und beflissen, boshaftig, oder unbedacht, leichtsinnig immer fortgemacht will ich Dir nicht verhehlen.

8. Doch meine Sünden siehest Du mehr als ich selbst kann sehen. Ach! rechne sie mir nimmer zu! laß sie wie Rauch vergehen! mach' durch Dein Opfer Alles gut! Lösch' aus die Handschrift durch Dein Blut, das Du am Kreuz vergossen.

---

24. Brich dem Hungrigen dein Brot.

Abendmahls-Gesang.

1. Brich dem Hungrigen dein Brot! Vater! dies ist Dein Gebot. Schau' mich Hungrigen allhier! Leg' mir Brot des Lebens für! Stille doch mein Seelen-Dürsten mit dem Blut des Lebens-Fürsten!

2. Führe, ruf'st Du dorten aus, führ' den Elenden in's Haus! Sieh'! mein Elend ist nicht klein. Führ' mich in Dein Haus hinein! daß ich unter Deinem Dache sicher wohne, schlaf' und wache.

3. Willst Du, daß ich liebevoll einen Nackten kleiden soll: o daß es Dein Herz erbarm'!

ich bin nackend, bloß und arm. Zieh' mich an, statt dieses Hohnes, mit den Kleidern Deines Sohnes!

4. Ja, Du Sohn voll Lieb' und Huld! voll Erbarmen und Geduld! Ach, entzieh' den Gnaden-Schein nicht von Deinem Fleisch und Bein! Dein Leib, mein Leib, ein Leib bleibe! Dein Blut sich in mein Blut schreibe!

---

25. Heilige Abendmahlsentschlüsse.

Den 29. Mai 1763.

Mel.: Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld.

1. Herr JEsu Christ! Dein Abendmahl ist es, das wir jetzt halten in den von Dir, o HErr, zumal verordneten Gestalten. Wir essen Deinen Leib im Brot und preisen damit Deinen Tod. Dein Blut ist's, das wir trinken in dem uns dargereichten Wein. In diese Gnadenfluth hinein laß uns, o Lämmlein, sinken!

2. Daß Du am Kreuz geschlachtet bist, zum Opfer für die Sünden, zu Tod' gemartert, dieses ist, was wir heut' laut verkünden. Wir wollen Zeugen sein davon, bis Du einst komm'st in Deiner Kron'; dies Mahl sei uns zum Zeichen, zum Zeichen nicht nur äußerlich, nein, wesent- und wahrhaftiglich, von Deinem Tod's-Erbleichen.

3. Bei diesem Abendmahl sind wir, Lamm! Deine Todes-Zeugen. Dein Blut, Dein Leich-

nam macht uns Dir mit Leib und Seel' zu eigen. Die Todes-Kraft, die aus Dir drang, da Dein Tod unsern Tod bezwang, die Kraft der blut'gen Schaale bringt uns in Adern und Gebein, in Leib und Seel' und Geist hinein bei Deinem Abendmahle.

4. Vor Deiner Wunden Sonnenstrahl muß aller Rauch der Sünden, bei diesem heil'gen Gnadenmahl, dem Nebel gleich verschwinden. Weg sind sie; hier ist lauter Heil! Wer wollte nun an unserm Theil der Sünde weiter dienen? wer noch ein Knecht des Satans sein? sich machen mit der Welt gemein? Nein! wir entsagen ihnen.

5. Kommt, Freunde! kommt, laßt uns hierauf den Leib des Herren essen, daß wir hinfort in unserm Lauf Sein nimmermehr vergessen! Kommt, laßt uns trinken Christi Blut darauf, daß wir mit Herz und Muth, wie wir ja billig sollen — denn Er hat uns mit Blut erkauft, und in Sein Blut sind wir getauft, — Ihm ewig leben wollen!

---

26. Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder. Matth. 27, 25.

Den 28. Juli beim heiligen Abendmahl.

Mel.: Lobt Gott ihr Christen allzugleich.

1. Lobsingend rühm' ich Ihn, und bring' Ihm für das Blut, das Er in Seiner Mutter Leib' empfing, Lob, Preis und Dank und Ehr'.

2. Dies Blut, das Ihn blutsfreundschaftlich

vereint mit meinem Blut, besing' ich rufend: über mich komm' das Versöhnungsblut!

3. Dies Blut, das nicht nur menschlich ist, darein die Gottheit Sich gesenket hat in JEsu Christ, komm heilsam über mich!

4. Dies Blut, in der Jungfrauen Leib vom heil'gen Geist erfüll't, der Weibes-Saamen in dem Weib' zu GOttes Sohn gebild't:

5. Komm' über mich und mache gut, sowohl was ich ererbt, als was ich selbst mit Fleisch und Blut gesündigt und verderbt.

6. Das Bundes-Blut, das Er vergoß, als Er beschnitten ward, das von dem Kinde JEsu floß unschuldig, rein und zart,

7. Komm' über mich und sei der Grund des Glaubens, d'raus ich seh', daß ich in GOttes Gnaden-Bund' durch's Blut des Bundes steh'.

8. Das Blut, das Er dort ausgeschwitzt in jener großen Noth, als GOttes Zorn auf Ihn geblitzt, beim Kampf mit Höll' und Tod —

9. Das heiße, theure Angstschweiß-Blut laß mich verzagen nicht; es komme mir dies Blut zu gut im göttlichen Gericht!

10. Das Blut, daran mein Herze glaubt, das sich von Ihm ergoß, vom Rücken, Händen, Füß' und Haupt dem Lämmlein GOttes floß;

11. Das Blut, das auf des Speeres Stich aus Seiner Seite rann, fließ' auf mich und erlöse mich von allem Fluch und Bann!

12. Wie aber? wie kommst du dem Ohr,

o schreckenvoller Klang! dem Ohr der Feinde JEsu vor, blutdürstender Gesang?

13. Den Feinden, die mit Juden-Wuth und rachbegier'gem Sinn: „es komme über uns Sein Blut!“ noch schreien immerhin?

14. Den Feinden, die mit Heuchelei sich eig'nen dieses Blut, und sprechen ohne Sünden-Reu': es kommt uns doch zu gut?

15. Den Feinden, welche, gleich dem Schwein', recht diesem Blut zum Spott, nie waschen sich von Herzen rein, nur lieben Schlamm und Koth? 2 Petri 2, 22.

16. Dem Hunde gleich, dem wieder gut das schmeckt, was er gespei't? — den Feinden, über die das Blut des Lämmleins Rache schrei't? —

17. Weh' ihnen, wenn zur ew'gen Glut sie dieses Blut verweist! wohl uns, auf welche dieses Blut in Gnaden sich ergeußt!

---

27. Himmelfahrtsklänge.

Mel.: Lobt Gott ihr Christen allzugleich.

1. Erschalle, munt'rer Freuden-Ton, hoch, daß man's droben hört, wohin der GOtt- und Menschen-Sohn heut' triumphirend fährt!

2. Die Heil'gen singen Seinen Sieg; es singt der Engel Heer Ihm, der den höchsten Thron bestieg, Preis, Herrlichkeit und Ehr'.

3. Ihm, der des Feindes Waffen stumpf und

ihn zu Spott gemacht, und ihn geführet im Triumph, da Er den Sieg vollbracht;

4. Da Er mit starker mächt'ger Hand der Höllen Schloß zerschmiß, Gefängniß, Ketten, Strick' und Band' in Stücke schlug und riß.

5. Ihm, der für alle diese That, als Er zum Vater ging, nur Gaben für die Menschen bat, und auch für sie empfing —

6. Ihm singen sie, die Seraphim, in Himmels-Psalmen-Sprach'; und auch wir seh'n und singen Ihm mit ird'schen Lippen nach.

7. Wir singen Ihm Hallelujah! Ihm der gen Himmel stieg. Wir singen Ihm Victoria! vollendet ist Sein Sieg!

---

28. Die Nachfahrt.

1. Ich fahre meinem Jesu nach, ich fahr' zu Ihm gen Himmel. Es ist doch nichts als Weh' und Ach! in diesem Weltgetümmel.

2. So lang' ich noch auf Erden bin, wird JEsus bei mir bleiben. Gen Himmel aber soll mein Sinn sich unaufhörlich treiben.

3. Mein Herze soll nicht eher ruh'n, bis ich Ihn dort umfange. Wie wohl wird's meiner Seele thun, wenn ich zu Ihm gelange!

4. Der Glaube fähret Christo nach, der, durch das Weltgetümmel, mit Blut und Tod die Bahn uns brach, hinauf in GOttes Himmel.

5. Der Glaub' ist jener Wolke gleich, die,

als auf einem Wagen, den Sohn zu Seines Vaters Reich und Thron hinauf getragen.

6. Wenn Einer nichts als Glauben hat, den ächten und den wahren, der kann, des ird'schen Lebens satt, leicht in den Himmel fahren.

---

29. Nachruf dem HErrn gen Himmel.

Mel.: Nun sich der Tag geendet hat.

1. Auf, meine Harfe! spiele schön, wie an dem gläsern'n Meer, daß man dein liebliches Getön im dritten Himmel hör';

2. Im Himmel, welcher mir sich schon durch Christum offen zeigt, wohin der HErr auf Seinen Thron mit Sieg gekrönet steigt.

3. Da werde, was hier Herz und Mund in schwachen Tönen lallt, den sel'gen Himmelschören kund! Wär' ich bei ihnen bald!

4. Da höre Selbst der Sieges-Held, wie Er besungen wird, wie in der Wüste dieser Welt die Turtel-Taube girrt.

5. Er hör' mich rufen, ohne Ruh': HErr laß mich nicht zurück! Er rufe mir im Echo zu: Ich laß dich nicht zurück!

6. Es höre mich des Vaters Ohr nach Seinem Sohne schrei'n! Der Sohn bring' meine Seufzer vor! Der Geist laß sie gedeih'n.

7. Es höre, wer da hören kann: Mein HErr verläßt die Welt! der HErr geht Seinem Knecht voran. Gehab dich wohl, o Welt!

---

30. Hohes Lied und Lobgedichte von der größten Lieb's-Geschichte.

Den 9. September 1768.

Mel.: Ringe recht, wenn GOttes Gnade.

1. Liebe! leih mir Deine Schwingen, Deinen Griffel, Deinen Kiel, Deine Zunge, deren Singen tiefer rührt denn Saiten-Spiel!

2. Lehr' mich in der Sprache tönen, davon Du die Mutter bist, Lieb'! und die nur Deinen Söhnen, Deinen Töchtern eigen ist;

3. Die, wenn sie dem Ohr der Sünder und der Spötter spöttlich klingt, in die Herzen Deiner Kinder auf das allerreinste dringt.

4. In von Dir erschaff'nem Triebe dichtet mein Herz und Gemüth kein Gedichte, nein, o Liebe! wahrheitsvoll ein hohes Lied.

5. Der am Kreuz, der uns're Seuche, Tod und Krankheit auf Sich lud, JEsu Marter, Christi Leiche, GOttes-Sohnes-Wunden-Blut;

6. JEsu Angstschweiß, Zittern, Zagen, Christi Leiden ohne Zahl, — wer darf's ohne Schauern sagen? — GOttes Sohnes Höllen-Qual;

7. Sein für Sünder an dem Kreuze ausgestand'ner Opfer-Tod, daß Er sie zur Liebe reize gegen ihren HErrn und GOtt; —

8. Dieser unerhörten Triebe blutiger und heißer Drang sind, o unergründ'te Liebe! heut' und ewig mein Gesang.

9. Ja, also hat GOtt die Sünder, die nur

Böses stets verübt, so die Welt und ihre Kinder unbegreiflich hoch geliebt:

10. Daß Er Sich's Sein Allerbestes, und Sein Köstlichstes gewiß, daß Er Sich's Sein Allergrößtes, Seinen Sohn Selbst kosten ließ.

11. Also hat, aus gleichem Triebe, für die Sünden aller Welt, dieser liebe Sohn der Liebe Selbst bezahlt das Lösegeld.

12. Ja, Er ließ der Gottheit Höhen, einer Magd voll Hohn und Schmach brünstig liebend nachzugehen, die Ihm Bund und Treue brach;

13. Die Er aus dem Sklaven-Stande Sich zu einer Braut berief, die hingegen, o der Schande! Andern nach von Ihm entlief:

14. Die, mit frecher Huren-Stirne, Jedem sich gemein gemacht, — diese so geschänd'te Dirne zu gewinnen nur bedacht,

15. Kam Er, um mit Blut und Sterben (also schätzt' er den Gewinn) Sich die Liebe zu erwerben dieser Ehebrecherin. Ezech. 16.

16. Und daß diese Liebes-Bande Niemand schmäh'n und höhnen möcht', ward er dieser Magd an Stande gleich, und machte Sich zum Knecht.

17. Für sie, die von GOtt verdammet und zum Tod' verurtheilt war, stellt' Er Sich, in Lieb' entflammet, ihren Tod zu leiden dar.

18. Für sie ließ Er Sich mit Stricken binden, führen vor Gericht, und entzog den heil'gen Rücken unbarmherz'gen Geißeln nicht.

19. Für sie ließ Er GOttes Blitzen willig

über Sich ergeh'n; für sie hat man Blut Ihn schwitzen, zittern, zagen, beben seh'n.

20. Für sie ließ Er Sich verhöhnen, schlagen, schelten und verspei'n, Sich zur Schmach mit Dornen krönen, „weg mit ihm zum Kreuze!" schrei'n.

21. Mit in sie verliebtem Herzen, und auf diese Beute stolz, gab Er unter tausend Schmerzen Seinen Geist auf an dem Holz.

22. Und, nach diesen Liebes-Proben, stand Er auf von Tod und Grab, fuhr gen Himmel, und von oben sandt' Er Seinen Geist herab;

23. Seinen Geist, der von Ihm zeugen, um die Menschen werben sollt', sich bemüh'n ihr Herz zu neigen, ob's Ihn noch nicht lieben wollt'?

24. Dieser Geist legt süße Worte Seinen Boten in den Mund, und macht nun an allem Orte JEsu Herz und Liebe kund.

25. Hör't doch, rufen sie, ihr Seelen! woll't ihr JEsum? Er ist da. Er will Sich mit euch vermählen. Seelen! gebt Ihm euer Ja!

26. Welcher unter allen Söhnen ist so lieblich und so schön, als der Schönste von den Schönen, dieser JEsus Nazaren?

27. Weiß und roth sind Seine Wangen, und aus Seinen Augen blitzt Liebe, Sehnsucht und Verlangen, Unruh' bis Er euch besitzt.

28. Wird die Welt auch Blut und Leben um euch und um eure Lieb', wird's der Teufel für euch geben? oder welches Buhlers Trieb?

29. Wer ist denn am Kreuz gestorben bloß

für euer Selig-sein? wer hat euch mit Blut erworben? Ist's nicht JEsus nur allein?

30. Und Dem woll't ihr euch versagen? und dem Mann habt ihr das Herz Seine Werbung abzuschlagen — Seine Bitt' um euer Herz?

31. Und Dem, der mit so viel Sehnen Blut-verwundet vor euch steh't, und mit heißen Liebes-Thränen euch um eure Liebe fleh't;

32. Dem könn't ihr den Rücken kehren? dieser Mann ist euch zü schlecht, der euch gern zu höchsten Ehren aus der Schande bringen möcht'?

33. Nein, das ist nicht zu vermuthen. Wessen Herze sollte nicht schmelzen, weinen, brechen, bluten? Bräutigam! mein Herze bricht.

34. Du, Du hast mich überwunden, und durch Deine Freundlichkeit hab' ich, Herr! mein Herz gefunden und es Dir nun ganz geweih't.

35. O Du Schönster! Du alleine bist es, dem mein Herz gehört. Es ist eigenthümlich Deine, hat's für sich gleich keinen Werth;

36. Hat es gleich nichts aufzuweisen, nichts womit es prangen könnt', nichts zu loben, nichts zu preisen, — hast Du es doch so gewoll't.

37. Gieb es in des Geistes Pflege, der es also zubereit', daß es Dir gefallen möge, in dem Hochzeit-Schmuck und Kleid';

38. Daß, gesalb't mit heil'gem Oele, schön gewaschen, weiß und rein in dem Blut der Seiten-Höhle, Deine Braut vor Dir erschein'.

39. O wie weh' thut's meinem Herzen, daß

ich Dich so spät gelieb't! O was macht es mir für Schmerzen, daß ich Dich so sehr betrübt!

40. Wie man von der Wünschelruthe sagt, daß sie die Spitze neig't dahin, wo von Geld und Gute sich ein Schatz verborgen zeigt:

41. So ward auch mein Herz gezogen, Fleisch und Blut zu Fleisch und Blut, hingeneigt und überwogen zu der Welt und ihrem Gut.

42. Aber nun steh't mein Verlangen, Wunsch und Zug dahin allein, wo ich JEsum kann erlangen, wo ich kann bei JEsu sein.

43. Wo mein Schatz ist, ist mein Herze; Jesu! Du, Du bist mein Schatz. Darum sucht mich und mein Herze nirgend als bei meinem Schatz!

44. Ist Er überall verachtet, will Ihn Niemand — laßt Ihn mir. So geschmäh't, für nichts geachtet, kommt Er mir am schönsten für.

45. Ist Sein Kreuz ein Fluch im Lande, mir ist es ein Heiligthum. Ist Sein Nam' die größte Schande, mir ist er der größte Ruhm.

46. Denn, so wie Er am verhöhnt'sten hing im Blut am Kreuzes-Stamm, ist Er mir am allerschönsten, ist Er mein Blutbräutigam.

47. So, so will ich Ihn umfangen, Ihm Sein Kreuze tragen nach, küssen die bespeiten Wangen, ehren Seine schöne Schmach:

48. Bis ich Ihn dort werd' erblicken, auf dem Thron in jenem Saal, Ihn umarmen mit Entzücken bei des Lammes Hochzeit-Mahl.

31. Süßer JEsus in bittersten Leiden und Schmerzen.

Mel.: O Jesu süß, wer Dein gedenkt.

1. O süßer JEsu! zuckersüß bist Du mir, wenn ich Dein genieß'. Wenn ich nur Deinen Namen hör', so weiß ich sonst nichts süß'res mehr.

2. Dein süßer Name, JEsu Christ! macht Alles süß, was bitter ist, ist auch in Krankheit, Pein und Schmerz das größte Labsal für mein Herz.

3. Kein Honig ist so süß dem Mund, als Deine Lieb' in's Herzens Grund; Dein süßes Wort, wie Zuckerbrot schmeckt es im Leben und im Tod'.

4. Wenn ich das ganze Bibelbuch von Anfang bis zu End' durchsuch', find' ich kein einzig Sprüchlein d'rin, das nicht von Milch und Honig rinn'.

5. Was Manchem ungeschmackt und seicht, wie Heu und Stroh und Spreu wohl deucht, da ist's, wo ich das JEsus-Kind oft eingewickelt liegen find'.

6. Wie süße schmeckt mir dieser Kern! wie freu' ich mich da meines HErrn, des GOttes, der mein Heiland ist, und der Du, JEsu, Selber bist!

7. Wonach die Welt die Finger streckt, der Speichel, den ich auch geleckt, ist mir ein Ekel und ein Graus; hinweg! ich speie dafür aus.

8. Was sie nicht mag, dieselbe Kost ist mir

ein honigsüßer Most; das ist das Wort vom höchsten Gut, von JEsu Kreuz und Wunden-Blut.

9. Und dieser süße Lebens-Quell thut sich mir auf an jeder Stell' der Schrift, die allenthalben spricht: sieh'st du das Lämmlein GOttes nicht?

10. Selbst das Gesetz, das sonst erschreckt, dem alten Adam gar nicht schmeckt, das kehr't der Glaube gleich herum in lauter Evangelium.

11. Genug ist dem Gesetz gethan; kein Bann, kein Fluch hängt mehr daran; es ist in Segen umgewandt, seit JEsus starb und auferstand.

12. So wie, wenn Alles blitzt und kracht*), mir das kein banges Zittern macht, weil, der da blitzt, durch JEsum Christ mein treuer GOtt und Vater ist;

13. Wie ich vielmehr mich d'ran ergötz': so ist es auch mit dem Gesetz; Sein Blitz und Donner-Schall ist nicht vom Vater auf mein Haupt gericht't.

14. Ist das Gesetz auch schwer und scharf, daß ich Ihn lieben kann und darf weit über Alles inniglich? und meinen Nächsten gleich als mich?

15. Und, o welch ein getreuer Gott! auch dem, sofern es ein Gebot und Recht genennet werden kann, hat JEsus Christ genug gethan;

16. Hat die verlosch'ne Liebesglut in uns Selbst, durch Sein Wundenblut, neu angeflam-

*) Es war eben ein starkes Gewitter.

met und entbrannt, d'rum wird's ein neu Gebot genannt.

17. Ihn lieben ist das Element, darin die Seele, die Ihn kennt, so wie der Fisch im Wasser lebt, und in der Luft der Vogel schwebt.

18. Drum schmeckt auch nichts sonst meinem Mund, und ist mir auch sonst nichts gesund, für mich kein Heil an keinem Ort, als JEsus und Sein Lebens-Wort.

19. Den größten Schmerz, die größte Pein macht JEsus leicht; gedenk' ich Sein und blick' in Seine Nägelmaal', auf Seiner Händ' und und Füße Qual:

20. So denk' ich an mich nimmermehr; und wenn ich auch in Ohnmacht wär' und hörte rufen: JEsus hier! ich käm' den Augenblick zu mir.

21. Ja, sollt' ich nicht ein Zeuge sein der Kraft von Seiner Kreuzes-Pein, und was Sein Name, Wort und Blut noch immerdar für Wunder thut?

22. Sollt' ich verschweigen, was Er that, auf mein Geschrei, wenn ich Ihn bat, nicht einmal, sondern schon so oft, so augenblicklich, unverhofft,

23. So Angesichts, gleich wie Er dort den Kranken half mit einem Wort? wie Er zu meinen Schmerzen sprach: „weicht!" oder auch nur: „lasset nach!"

24. Sollt' ich, lebendiger Beweis von Seiner Kraft, den Ruhm und Preis, der Ihm gebührt, verbergen? Nein. Dies Lied soll davon Zeuge sein.

25. Er half mir, da ich ernstlich rief: „HErr,

mir ist zwar Dein Zweck zu tief; ich leide gern, mich kennest Du; doch jetzt hab' ich nicht Zeit dazu.

26. Verschieb's auf eine and're Frist, wenn's nicht genug für dies Mal ist! Sprich, wenn es Dir gefällt, ein Wort, so weichet Schmerz und Krankheit fort!"

27. Er that's, der liebe gute HErr, der immer thut, was ich begehr'. Er sprach: „Steh' auf! zieh' weiter hin und zeuge: daß ich JEsus bin!"

28. Ja, HErr! Du bist's, wie gestern, heut', derselbe bis in Ewigkeit. Mein Glaube hat Dich angerührt und Deine Wunderkraft gespürt.

29. Wer wundert sich nun jetzo noch, daß JEsus und Sein Wort und Joch, Sein Kreuz, Sein JEsus-Nam' und Blut, und was Er täglich an mir thut, —

30. Daß Er, mein Heiland, JEsus Christ, so unaussprechlich lieb mir ist, und daß ich's wiederhol' und schließ': O JEsu, JEsu! Du bist süß!

Den 11., 12. und 13. September 1768 auf einer Reise, da mich unterwegs das Podagra befiel und ich etliche Tage im Kloster Eberach in Franken krank liegen bleiben mußte, und nach meiner Genesung dieses Lied meinen freundlichen Pflegern allda zum Andenken hinterließ; welches insonderheit ein junger, mir zur Bedienung gegebener Mönch, der von der Liebe JEsu nicht leer zu sein schien, nicht ohne Rührung annahm.

32. Der Rückfall.

Als ich nach meiner Heimkehr von dieser Reise mit einem Rückfall, nebst einem Kopf- und Katarrh-Fieber befallen wurde. Deufstetten, den 4. October 1768.

Mel.: Glück zu Kreuz von ganzem Herzen.

1. O wie treu, wie gut, wie freundlich handelst Du, mein GOtt, mit mir! kein Gedank' ist bös' und feindlich, o Du süßer Gott! in Dir.

2. Du bist Vater, wenn Du trägest; Vater, wenn Du zärtlich thust; Du bist Vater, wenn Du schlägest; Vater, wenn Du stäupen mußt.

3. Deine väterlichen Ruthen haben Maaß und Zeit und Ziel, haben Stunden und Minuten, thun den Kindern nie zu viel.

4. Auf mein Flehen unterwegen hieltest Du, o Vater! inn', bis ich jetzt durch Deinen Segen wiederum zu Hause bin.

5. Nun halt' ich des Vaters Händen in Gehorsam gerne still, nun soll sich mein Weh' nicht enden, bis Er Selbst es enden will.

6. Nun soll dieses meine Bitte, bei den Schmerzen und der Pein, bei dem Krachen meiner Hütte, bis sie gar zerfället, sein:

7. Daß, es sei auf welche Weise Ihm es Selber wohlgefällt, ich Ihn auch im Leiden preise, und im Ausgang aus der Welt.

---

38. Der gekreuzigte HErr der Herrlichkeit.

Mel.: Lobt GOtt, ihr Christen allzugleich.

1. Auf, meine Harfe! dein Getön, der Text

von deinem Lied sei JEsus, JEsus Nazaren, GOtt, der am Kreuz verschied.

2. In Himmels-Melodieen-Klang, der lieblich wiederhall't, in Harmonie mit dem Gesang, der vor dem Thron erschall't;

3. Mit aller Gläub'gen Herz und Sinn vereinigt allerseits, sing': „Erd' und Himmel sei es kund! Mein GOtt ist der am Kreuz!"

4. „Wie? GOtt am Kreuz! wie reimt sich dies?" — so spricht Vernunft und Welt, wenn dieses Wort zum Aergerniß ihr in die Ohren gellt.

5. Ja, der am Kreuz geschändet hing, bedeckt mit Hohn und Spott, der JEsus ist's, von dem ich sing': mein HErr und auch mein GOtt!

6. Zu diesem Kreuze JEsu Christ kommt, Sünder, beugt den Stolz! Und daß ein Gott, und was Er ist, das lernt an diesem Holz!

7. Es muß ein GOtt sein, der in mir das Wunder wirken kann, zu glauben: der mit Nägeln hier ans Kreuz geheft'te Mann,

8. Der Mensch, der als ein Fluch der Welt da zwischen Schächern stirbt, sei GOtt, Sein Blut das Lösegeld, das alle Welt erwirbt.

9. Und daß das Wort vom Kreuzes-Schmerz des HErrn, wer's gläubig hört, das allerhärt'ste Felsen-Herz zu GOtt am Kreuz bekehrt: —

10. Das hat nicht Menschen-Stärke, nein, nicht Menschen-Hand gethan; es muß ein GOtt im Himmel sein, der dieses schaffen kann.

11. Er ist's. Und was ist Er? Da steht's

geschrieben an dem Kreuz: Er ist ein JEsus! Sünder, seht's und lieb't Ihn allerseits!

12. „Da, sehet welch ein Mensch!“ sprach dort Pilatus, Ihm zum Spott. Da sehet! kehr' ich um das Wort, da sehet, welch' ein GOtt!

13. Da seh't, wie groß und wie gerecht, wie gnädig und wie gut ist Er; o menschliches Geschlecht! sieh' deinen GOtt im Blut!

14. Wie hast du das um Ihn verdient? was hast du Ihm gethan, daß Er mit dir nicht unversühnt im Himmel bleiben kann?

15. Daß Ihn die Menschenliebe dringt, ein armer Mensch zu sein? daß sie an's Kreuz den Schöpfer bringt? — die Liebe that's allein.

16. O Sünder! darum werdet weich und fasset guten Muth! denn, triefen eure Hände gleich von dieses Lammes Blut;

17. Habt ihr Es selbst erwürgt, seid ihr den ärgsten Schächern gleich und wollet selig werden, hier ist Heil und Trost für euch!

18. Für alle Sünden aller Art die Freistatt ist der Stamm, woran das Lamm geschlachtet ward; herbei zu diesem Lamm!

19. Nur eine Sünd' ist, (ach begeht nur diese Sünde nicht!) die machet, daß ihr nicht entgeht dem ewigen Gericht:

20. Das ist die Sünde, die den GOtt, der uns am Kreuz erlös't, das Heil in Seinem Kreuzes-Tod mit Füßen von sich stößt;

21. Die spricht: ich will nicht selig sein! dem

Lös'geld sei entsagt! die an der Kraft von JEsu Pein und Kreuz und Blut verzagt;

22. Das Wort vom Kreuz hört und veracht's, macht's † vor JEsu Kreuz, verwirft, verhöhnt es und verlacht's, zertritt es und verspeit's,

23. Und will des Welterlösers nicht, ist Seines Heils nicht froh; ach, Sünder! ach, so denket nicht! Ach, thut und sprecht nicht so!

24. Kommt her, die ihr beladen seid, mühselig und gedrückt, und werdet von der Freundlichkeit Immanuels erquickt!

25. Legt Ihm zu Füßen alle Last, die eurem Herzen noch schwer aufliegt, euch beklemmt, und faßt auf euch Sein sanftes Joch.

26. Kommt, laßt euch rein'gen durch Sein Blut und, bis zum End' des Streits, folgt gläubig Ihm mit frohem Muth zur Herrlichkeit, durch's Kreuz!

Im Kloster Eberach den 17. und 18. September 1768 den Religiösen daselbst zum Andenken hinterlassen.

---

34. Reise=Zehrung.

1. Mein JEsus ist mein höchstes Gut, mein Essen und mein Trinken; in Seinem GOttes=Wundenblut will ich nur ganz versinken.

2. Sein Leib ist meiner Seele Speis', Er ist das Brot vom Himmel; Sein Blut mein Trank auf meiner Reis' durch dieses Weltgetümmel.

3 Wenn ich nur dieses Lebens=Brot, den

Lebens-Trank empfange, hab' ich sonst keine Zehrung noth, bis ich nach Haus gelange.

---

35. JEsus, der Unvergleichliche.

Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1. Wo ist ein JEsus wie der meine? wo ist ein Heiland so wie Er? Wo? Nirgend. Es ist nur der Eine. Wenn dieser Einzige nicht wär', so müßt' die Welt zu Grunde geh'n, und um die Sünder wär's gescheh'n.

2. Wo könnt' im Himmel, wo auf Erden ein solcher Bürge für die Welt und ihre Schuld gefunden werden, der ein genugsam Lösegeld für Einen nur, geschweige dann für alle Sünder zahlen kann?

3. Wer hätte mögen GOtt versühnen mit Adams Kindern, und sogar die göttliche Natur mit ihnen verein'gen, wenn nicht offenbar der JEsus, dem ich angehör', GOtt Selbst im Fleisch erschienen wär'?

4. Wer hätte, für der Sünder Leben, aus GOttes-Wunden GOttes-Blut vergießen, zur Erlösung geben und damit GOttes Zornes-Glut wohl löschen können, hätt' es nicht der GOttmensch JEsus ausgericht't?

5. Wo nähm' ein Sünder, so ein wüster, ein Opfer für die Sünde her? Wo fände man den Hohen-Priester, der selber ohne Sünde wär', wenn Er sich nicht, zum Heil der Welt, als Lamm und Priester dargestellt?

6. Wo hat die Heerde noch ein Hirte mit Seinem eig'nen Blut erkauft? Wer sucht so treulich das Verirrte, das Ihm wohl hundert Mal entlauft? Wer setzet Blut und Leben d'ran, wenn Er's damit erretten kann?

7. Wo findet sich die treue Henne, die, wenn das Küchlein sich zerstreut, daß es nicht ins Verderben renne, zu Tod' sich glucket, ruft und schreit und, wenn es gleich nicht kommen mag, es dennoch locket Nacht und Tag?

8. Wo ist ein Vater, dessen Liebe nicht müde wird und nimmt nicht ab, wenn ihm aus Ungehorsams Triebe der Sohn, dem er so oft vergab, so manches Kalb ihm schon geschlacht't, nur immer neue Schande macht?

9. Wo ist die Mutter, der am Ende das Kind nicht wird zum Ueberdruß, nach dem sie fort und fort die Hände mit Sorg' und Müh' ausstrecken muß, und dessen Unart Tag und Nacht ihr immer neue Schmerzen macht?

10. Wo ist der Bruder, der sein Erbe nicht nur dem andern zugewend't, nein, der auch hinging, daß er sterbe, daß jener nur bald erben könnt'? ja, der dies einem Bruder thät', der ihn gehasset und verschmäh't?

11. Sagt, welcher Freund giebt Blut und Leben nicht etwa für den besten Freund? Zeigt mir den, der es hingegeben auch für den allerärgsten Feind? der für ihn gar zur Richtstatt geht und selbst den Kreuzes-Tod ersteht?

12. Wo hat ein Bräut'gam solche Liebe

jemals zu einer Braut gefaßt, die keine Stund' ihm treu verbliebe, die ihn verachtet und gehaßt, daß er, damit er sie gewinn', sein Blut vergoß aus treu'stem Sinn?

13. Wo ist der Mann, der sich nicht schäme, daß er sein abgeschied'nes Weib vom ander'n Manne wieder nähme, ja selbst, wenn sie gar ihren Leib schon vielen Buhlern, Tag und Nacht, eh'brecherisch gemein gemacht? Jerem. 3, 1.

14. Wo ist der Herr, der seine Knechte so liebt, so ehrt, so würdig schätzt, daß er sie gar in Kindes-Rechte zu erben mit den Kindern setzt? und giebt für sie und ihre Noth Sich Selber in den bittern Tod?

15. Wo ist der Arzt, der alle Schmerzen, und was die Kranken quält und grimmt, aus mitleidsvollem, treuem Herzen und ohne Zaudern übernimmt? der ihre Wunden unverweilt selbst durch sein Blut und Wunden heilt?

16. Das ist und kann und thut alleine mein JEsus, so giebt's keinen mehr. Er ist's und es ist nur der Eine. Wenn dieser Einzige nicht wär', so müßt' die ganze Welt vergehn, und um die Sünder wär's geschehn.

---

36. Sieges-Lied.

Dem geschlachteten erhöheten Lamm.

Mel.: Seelenbräutigam.

1. Heil und Sieg dem Lamm, von dem Kreu-

zes-Stamm' auf den höchsten Thron erhöhet, wo die Schaar der Sieger stehet und ruft: Heil sei Dir, Lämmlein, für und für!

2. Segen, Ruhm und Preis für den blut'gen Schweiß, den Du in der Nacht geschwitzet, als der Zorn auf Dich geblitzet, der für uns Dich traf, Dich, das Opfer-Schaaf!

3. Herrlichkeit und Macht sei Dir, Lamm! gebracht für die Ketten, Strick' und Bande, für den Speichel, Spott und Schande, die Du, unverschuld't, Lamm! für uns erduld't!

4. Lob und Preis und Dank für den Gallentrank! Für die Schmerzen an dem Pfahle, für die blut'gen Nägelmaale, für den Seitenstich, Lämmlein! ehrt man Dich.

5. Wir sind durch Dein Blut Dein erkauftes Gut. Nicht mit ird'schem Geld und Gute, nein, mit unschätzbarem Blute, darin wir getauft, sind wir theu'r erkauft.

6. Lammes-Wunden-Saft, GOttes-Blutes-Kraft hat mit GOtt uns ausgesühnet und die Seligkeit verdienet; dieses Blutes Macht hat den Sieg vollbracht.

7. Du hast's ausgeführt, Lämmlein! Dir gebührt aller Ruhm des Siegs; die Kronen, womit Du uns willst belohnen, sind mit Recht allein, Ueberwinder! Dein.

8. Lämmlein! wenn die Schaar droben beim Altar und vor Deinem Thron so singet, und Dir Preis und Ehre bringet, o so stimmen wir auch darein mit ihr.

9. So macht unser Mund auch hienieden kund, was für GOttes=Wunder täglich, überschwenglich und unsäglich groß und viel Dein Blut an uns Armen thut;

10. Wie Dein Blut, o Lamm! von dem Sünden=Schlamm uns so weiß und helle wäschet, Gottes Zorn und Eifer löschet, uns von Bann und Acht frei und ledig macht;

11. Wie Dein reines Blut ändert Herz und Muth, daß man Deinen Sinn und Wesen kann an unsern Stirnen lesen, daß uns Dein Gemüth aus den Augen glüht;

12. Wie es uns in Dich so herzinniglich, mit dem allerzart'sten Triebe der von Dir entflammten Liebe, brünstig Tag und Nacht, ganz verliebet macht;

13. Wie es unsern Sinn nach Dir immerhin, Dir zu folgen, weckt und neiget, unser Herze vor Dir beuget, und uns durch die Welt bringet und erhält:

14. Lämmlein! dieses sei alle Tage neu unser Lied, bis wir Dich droben mit den sel'gen Schaaren loben, singen: Heil sei Dir, Lämmlein! für und für!

---

37. Der gehobene Stein.

Den 28. December 1768.

Mel.: Lobt GOtt, ihr Christen allzugleich.

1. Sing', meine Seele! singe laut dem HErrn

ein neues Lied! dem GOtt, der auf den Armen schaut, auf den Elenden sieht.

2. Er ist ein Heiland ewiglich, ein Arzt für Leib und Seel'; ich rief und Er erhörte mich, Er, mein Immanuel.

3. Mein Jammer, meine Noth und Schmerz, mein Elend, meine Pein erweichte Sein erbarmend Herz, und Er gebot dem Stein.

4. Noch lag ich vor Ihm auf dem Knie, rief: Helfer, tritt herfür! Indem ich noch so rief und schrie, da kam und half Er mir.

5. O ein getreuer guter GOtt! der Flehen und Gebet des Armen, in der Zeit der Noth, im Elend nicht verschmäht;

6. Der hilft, wenn Niemand helfen kann, zu rechter Zeit und Stund'; ich rief den Namen JEsu an; ich rief und ward gesund.

7. Der JEsus, der mein steinern Herz, das harten Felsen gleicht, durch Seine Kreuzes-Pein und Schmerz zermalmet und erweicht;

8. Der mir den Stein, der mich gekränkt, vom Herzen los gebracht und ihn ins tiefe Meer versenkt, durch Seine GOttes-Macht;

9. Der hatte gleiche Macht, zum Stein, der meine Nieren stach, zu sagen: „fort!" und zu der Pein der Gicht: „laß ab und nach!"

10. Ihm sei Lob, Ehre, Preis und Dank! Ihm sei der Ruhm allein! Sein will ich nun, gesund und krank, todt und lebendig sein.

---

38. Der allmächtige Glaube.

1. Der Glaube hilft, wenn nichts mehr helfen kann; der Glaube dringt zu Christo sich hinan; der Glaube sieht durch alle Finsternisse; der Glaube bricht durch alle Hindernisse.

2. Der bloße Glaub' ergreifet Christi Kleid; der schwache Glaub' lehnt sich an Christi Seit'; der kleinste Glaub' thut eitel Wunder-Sachen. Wer Glauben hat, kann Alles möglich machen.

---

39. Selbst-Prüfung vor dem heiligen Abendmahl.

1769.

Mel.: Schmücke dich, o liebe Seele.

1. Wer ist würdig, hinzugehen und vor GOtt, dem HErrn, zu stehen? zu dem Tisch' des HErrn zu nahen, das Lamm GOttes zu empfahen? würdig, daß er unvermessen wagen darf das Brot zu essen, und den heil'gen Kelch zu trinken, und nicht in's Gericht zu sinken?

2. Seele! schau, daß dich nichts blende! Siehe! was hast du für Hände? Hast du sie nicht ausgestrecket in den Koth, der sie beflecket? Ist von außen und von innen kein verborg'ner Greu'l darinnen? nichts was, da das Fleisch noch lebet, zwischen deinen Finger klebet?

3. Ist kein Blut daran zu finden? keine Stricke, die dich binden? Schulden gegen deinen Nächsten?

Sünden wider GOtt, den Höchsten? Frevel, den du dir zur Ruthe, deinem eig'nen Leib und Blute, deiner Seele selbst zum Schaden, dir auf deinen Kopf geladen?

4. Und wie steht's mit deinem Herzen? Fühlt es auch der Sünde Schmerzen? Will's auch alle Sünden hassen und davon sich waschen lassen? oder sucht sich's nur zu schmeicheln? GOtt und Menschen vorzuheucheln? und folgt lieber loser Lehre, als daß sich's zu GOtt bekehre?

5. Schwört dein Herz und Mund aufs Neue heut' dem HErrn wahrhafte Treue? oder bleibt es bei dem Alten, daß du schwörst und willst's nicht halten? Prüfe dich, es ist der Segen oder Fluch daran gelegen. Ach, der Fluch — er bleibe ferne! JEsus Christus segnet gerne.

6. Er ist, Sünder zu versühnen und auch dir zum Heil erschienen; Er will keinen Sündern fluchen, die Sein gnädig Antlitz suchen. Er will Heil und ew'ges Leben Allen schenken, Allen geben, dem Geschlecht, das nach Ihm fraget und dem Sündendienst entsaget.

7. Diese, die Er angenommen, sollen nur mit Freuden kommen, Seinen Leib und Blut genießen und in Liebe ganz zerfließen; Dank und Liebe soll sie dringen, und sie ganz in Eines bringen. Nichts soll dieses Band mehr trennen, nichts von Ihm uns scheiden können.

40. Ein Anderes.

Mel.: Zieh' mich, zieh' mich mit den Armen.

1. Seele, prüfe dein Verlangen, dein Gemüthe, deinen Sinn: Wem begehrst du anzuhangen? Wo steht dir dein Herze hin? Prüf', erforsche recht die Triebe deiner Sehnsucht, deiner Liebe!

2. Was kann dein Verlangen stillen? Worin steht dein höchstes Gut? Was folgst du für einem Willen? Ist's nicht Welt und Fleisch und Blut? Ist's nicht irdisch eitles Wesen, das du dir zur Lust erlesen?

3. Ist's ein flüchtig Freudenleben, oder etwa Gut und Geld? oder, hoch empor zu schweben? es zu halten mit der Welt? mit der großen Menge laufen, und den Heiland zu verkaufen?

4. Oder stehet dein Verlangen, stehet dein Gemüth und Sinn, JEsu Christo anzuhangen? Steht dein Herz zu JEsu hin? Ist das Centrum *) deiner Triebe Seine Sehnsucht, Seine Liebe?

5. Kann Er dein Verlangen stillen? Ist Sein Heil dein höchstes Gut? Kann Er deinen Wunsch erfüllen, wenn Er dir Sein Fleisch und Blut auf die Gnadentafel stellet und Sich Selbst zu dir gesellet?

6. Ist dir das ein festlich Leben? wolltest du das Lösegeld, wolltest du Sein Blut wohl geben

---

*) Der Mittelpunkt.

um den Reichthum aller Welt? Wolltest du, um Ruhm auf Erden, wohl vor Ihm zu Schanden werden?

7. Prüfe selbst dich und dein Herze! Ist dir's wahrer Ernst zum HErrn? Brennet deines Glaubens Kerze? Wärest du bei JEsu gern? Ist das Wahrheit, o so nahe dich herzu, iß, trink', empfahe!

8. Iß! Er ist das Brot des Lebens. Trink'! Er schenkt Sein Blut dir ein. Er vergoß es nicht vergebens; es macht dich von Sünden rein. War Er, ist Er dein Verlangen — hier, hier wirst du Ihn empfangen.

---

41. Abendmahls-Seufzer.

1. O süßes Himmelbrot! O Leib, der in den Tod für mich, zu meinem Leben, am Kreuz dahin gegeben, wie süß bist Du! wie süß die Kost, die ich genieß! Gieb, HErr! daß ich dadurch ein Leib mit meinem JEsu werd' und bleib'!

2. O süßer, edler Saft, voll GOttes-Lebens-Kraft, gequoll'n aus JEsu Wunden in Seinen Leidens-Stunden! Du GOttes-Wunden-Blut! Laß mich die Gnaden-Fluth jetzt überschwemmen, daß ich rein und weiß wie Schnee vor GOtt erschein'!

---

42. Nach dem heiligen Abendmahl.

1. Für dieses heil'ge Sakrament, für dieses Seelen-Element, für diese Lebensspeis' und Trank sei JEsu Christo Lob und Dank!

2. Des Leichnams kalter Todesschweiß mach' uns're kalten Herzen heiß! Des Blutes JEsu Christi Saft erfüll' uns ganz mit GOttes Kraft!

---

43. Freuden-Lied über die Geburt JEsu Christi.

Mel.: Lobt GOtt, ihr Christen allzugleich.

1. Im Ton, wie man zu Zion singt, in JEsus-haftem Klang', der in das Heil'ge GOttes dringt, ertöne mein Gesang!

2. Nicht von den Hohen dieser Welt, von ihrem Pomp und Pracht, von keinem blutbespritzten Feld, von keiner Menschen-Schlacht;

3. Von keiner Krieges-Heldenthat, Mord, Raub und Brand und Glut, unmenschlich grauenvoller Saat von Leichen und von Blut;

4. Von alle dem, worauf so blind die Welt alleine sieht, sing' ich jetzt nicht; — es ist ein Kind der Text von meinem Lied;

5. Ein Kind, das eine Jungfrau heut' rein auf die Welt gebar, und das doch schon von Ewigkeit das Leben Selber war;

6. Ein Kind, ein eingebor'ner Sohn, GOtt und ein Mensch zugleich, der Erbe von dem Himmels-Thron und von der Erden Reich;

7. Der gleichwohl in dem ganzen Land' kein Räumlein überall, als endlich in der Krippe fand, in einem schlechten Stall.

8. Dies arme Kind, in dem doch wohnt der GOttheit ganze Füll', dies ist's, weil es der Mühe lohnt, das ich besingen will.

9. Wer ist, der zu Ihm, wenn er's find't, ein Recht beweisen kann? Vielleicht gehört das Himmels-Kind den Engeln GOttes an?

10. Die singen ja im Himmelston, und singen, GOttes froh, dem menschgebor'nen GOttes-Sohn ein süßes Jubilo.

11. Sie sind auch Alle Seinem Reich und Herrschaft unterthan; allein sie singen: Menschen! euch, euch, euch gehört Er an!

12. Und welchen Menschen? etwa nur dem Joseph, der Marie? den frommen Hirten auf der Flur? Nein, Allen, dort und hie.

13. Uns, so legt uns die Schrift das Wort selbst in den Mund hinein: uns allen, dir, mir und sofort — gehört's in's Herz hinein. Jes. 9, 6.

14. Mir ist's gegeben; mein gehörts! ich nehm' Es mit Begier; weil ich Es liebe, so beschert's Sein lieber Vater mir.

15. Ich hab's im Arm und Schooß gefaßt, dies Kind, das Alles hält; auf Seiner Schulter liegt die Last der Herrschaft aller Welt.

16. Es ist und heißet Wunderbar, Rath, Sieges-Held und Kraft, dies Kind, das ewig

Vater war, der Fürst, der Frieden schafft. Jes. 9, 6.

---

44. Jesus verloren — Alles verloren.

Luc. 2, 41.

1. O lieber Alles gar verloren, was Erd' und Himmel in sich hält! nur JEsum nicht, den GOtt erkoren zum Heiland mir und aller Welt.

2. Und, o wie bald ist es geschehen, daß man das JEsus-Kind verliert! Man darf nur auf die Feste gehen, selbst hin, wo Ihm geopfert wird;

3. Man darf den Ersten, Besten fragen: Hast du auch JEsum noch bei dir? — „Wo JEsus!" wird er trotzig sagen: „der ist und bleibet nicht bei mir;"

4. „Hier, auf dem Weg' und bei den Leuten, im Handel, Wandel und Verkehr, da sind die Oerter und die Zeiten für JEsum heut' zu Tag' nicht mehr."

5. Und kommt man so in einen Tempel, darinnen Christus wohnen soll, was siehet man da für Exempel? Von Menschen ist er freilich voll;

6. Doch wie Viel' haben gar mit Willen, um Ehre, Wollust und Gewinn, des Fleisches Willen zu erfüllen, geschlagen Ihn aus ihrem Sinn;

7. Statt Seiner Satans Dienst erkoren und sich von JEsu abgewandt, Ihn ganz, und sich

von Ihm verloren! Wie Vielen ist Er unbekannt!

8. Und gehst du weiter zu den Andern, die sich im Glauben Ihm vereint, Ihn aufgenommen, mit Ihm wandern, als Seine nächst' und besten Freund':

9. So wirst du auch bei diesen finden, wie oft und viel der heil'ge Christ, bei ihrem leichten Sinn, dahinten von ihnen weggeblieben ist.

10. Insonderheit wird Er verloren da, wo man des Gesetzes Zucht sich zur Gerechtigkeit erkoren, und außer Christo Leben sucht;

11. Wenn sich die arme sünd'ge Made nicht bloß an Sein Erbarmen hält, und aus der unverdienten Gnade auf eigenes Verdienen fällt.

12. O JEsu! — lieber geh' verloren, was Erd' und Himmel in sich faßt, nur Du nicht, der Du mich erkoren, erworben und gewonnen hast!

13. O stärke meines Glaubens Hände, Dich fest zu halten für und für, daß ich nur Dich bis an mein Ende, mein Ein und Alles, nicht verlier'!

---

45. Das gestillte Herz.

Mel.: Nun sich der Tag geendet hat.

1. Was ist dir, kummervolles Herz? warum bist du in mir so unruhvoll? was für ein Schmerz benagt dich für und für?

2. Macht Satanas dich blöd' und scheu, wirf ihm den Augenblick getrost sein höllisches Gespei' in's Angesicht zurück!

3. Nimmt er die Schrift und schrecket dich mit des Gesetzes Bann, so sprich: „der Fluch, der treffe dich! Mich gehet er nicht an.“

4. Erreget er der Sünde Kraft in dir, daß sie entflammt, und dich, weil du damit behaft't, dein eigen Herz verdammt;

5. So sprich: „Daß ich ein Sünder bin, das weiß ich allzugut; sieh' aber dort an's Kreuze hin! Was fließt da für ein Blut?

6. Das GOttesblut! — hör', wie es schreit für mich, vor GOttes Thron: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit! und Absolution!

7. Die Handschrift meiner ganzen Schuld, der Sünde ganz Geschäft ist dort, aus GOttes Gnad' und Huld, an JEsu Kreuz geheft't.

8. Was gehn dich meine Sünden an? Was nimmst du dir heraus? Geh' hin und mach's mit diesem Mann, der sie gebüßet, aus!“

9. So weis' ihn ab, mein Herz! den Feind, laß dich nicht mit ihm ein! Ob er schwarz oder weiß erscheint, laß dich mit ihm nicht ein!

10. Wirf Alles, was dir Unruh' macht, auf JEsum Christum hin. Er ist dein Heil. Er hat's vollbracht. Harr' und vertrau' auf Ihn.

---

46. JEsus, mein Centrum.

Mel.: Zieh' mich, zieh' mich mit den Armen.

1. So, wie sich zu ihrer Sonne stets die Erde wieder wend't, so kehrt sich mein Herz mit Wonne dahin, wo man JEsum nennt. JEsus, meine Sonn' allein, ist und soll mein Centrum*) sein.

2. Weiter, als die weit'sten Sterne von der Sonn' am Himmel steh'n, war mein Herz von JEsu ferne, konnte Seinen Glanz nicht seh'n, bis es sprach: Nur Er allein soll mein Seelen-Centrum sein.

3. Aber von derselben Stunde, da Er mir in's Herz gestrahlt, da Er in der blut'gen Wunde Sich vor Augen mir gemalt, heißt es: JEsus nur allein ist und soll mein Centrum sein.

4. Ob ich schon im Lauf zuweilen mich von Ihm beiseit' gemacht, hat Er mich doch stets mit Eilen wiederum zurück gebracht. Darum soll hinfort allein Er mein Glaubens-Centrum sein.

5. Liebe hat's Ihm abgedrungen, daß Er mir das Heil erwarb, Liebe hat Sein Herz bezwungen, daß Er an dem Kreuze starb; darum soll Er nur allein meiner Liebe Centrum sein.

6. Seine Wunden steh'n mir offen; Sein Nam' ist ein festes Schloß. Auf Ihn stehet all' mein Hoffen; bis ich komm' in Seinen Schooß, soll Sein Nam' und Blut allein meiner Hoffnung Centrum sein.

---

*) Mittelpunkt.

7. Alle Stunden und Minuten soll Er mir vor Augen steh'n, will ich Ihn für mich verbluten, GOtt für mich Sich opfern seh'n; so im Blute soll Er mein concentrirter*) JEsus sein.

---

47. Ein Badkur-Lied.

Rotemburg im Juni 1769.

Mel.: JEsu Deiner zu gedenken.

1. Aus der Quelle aller Säfte, aller segnenden Geschäfte, aus dem Brunnen aller Kräfte fließen diese Wasser aus.

2. Aber, der für's Leibes Leben, durch des Geistes d'rüber Schweben, solche Segen d'rein gegeben hat und thut noch mehr als dies: —

3. Sollt' Er, über alles Denken, Kräfte in die Wasser senken und sie unserm Leibe schenken, und den armen Seelen nicht?

4. Nein, die sind Ihm allerwegen näher am Gemüth' gelegen; alles Heil und allen Segen hat Er ihnen ausgeschütt't.

5 Er hat uns, den armen Maden, einen blut'gen Teich der Gnaden, für den ganzen Seelenschaden, an dem Kreuze zugericht't.

6. Warum geht denn unser Mühen sorglicher für's Leibes Blühen, als in's Lammes-Bad zu ziehen, das von Gnaden überfließt?

7. Auf, und in dies Bad gestiegen, darin

---

*) In dem ich lebe, webe und bin.

Lebens-Kräfte liegen, die die armen Sünder kriegen! denen ist es eben recht;

8. Denen, die sich selbst abscheulich seh'n und schreien: „wir sind greulich! O Lamm GOttes, hold und treulich, tauch' uns, tauch' uns in Dein Blut!

9. Laß von unserm kalten Wesen und von allem andern Bösen uns in diesem Bad' genesen, und erwärm' uns durch und durch!

10. Von der Pest der Hoffarts-Seuchen, von den Lüsten, die da schleichen, von dem Aussatze der Reichen wasch' uns inn- und außen ab!

11. Stärk' uns die verlahmten Glieder, die verleg'nen Beine wieder, denn wir werden täglich müder, ohne neue Lebenskraft!

12. Heil' die Ohren, zu verstehen! Heil' die Augen, daß sie sehen! Heil' die Füße, daß sie gehen! Heil' die Hände zum Geschäft!

13. Rühr' die Zung' in unserm Munde, daß sie von dem Blut im Bunde, daß sie von des Lammes Wunde singen und erzählen kann!

14. Also wird, durch Dein Versühnen, Seel' und Geist Dir willig dienen, und der Leib gewaschen grünen, wie ein Baum am Wasser grün't!

---

48. GOttes unermüdete Liebe.

Mel.: Ermunt're dich, mein schwacher Geist.

1. Er hat mich je und je geliebt und mich zu sich gezogen! Er hat mich nie im Ernst betribt;

Er war mir stets gewogen. Wenn Er mich schlug, so that Er dies aus unverdienter Huld gewiß, aus gütigstem Bemühen, mein Herz zu Sich zu ziehen.

2. Ich hab' Ihn je und je betrübt, mein Herz von Ihm gezogen. Ich hab' Ihn niemals recht geliebt, war Ihm nie recht gewogen; und sagt' ich es, so thät' ich dies aus heuchlerischem Sinn gewiß, und ohne mich zu mühen, Sein Herz zu mir zu ziehen.

3. So treulich wie ein Vaterherz es mit den Kindern meinet, so wie es über ihren Schmerz und Noth und Jammer weinet, wie er das weg-gelauf'ne Kind so lang' sucht, bis er's wieder find't, so hat, — Er sei gepriesen! — Sich JEsus mir erwiesen.

4. Ja, Er, mit dem mein untreu Herz es niemals recht gemeinet, wenn's öfters auch der Sünde Schmerz gefühlet und beweinet, und doch, wie ein unflätig Kind, gleich wieder sich besudelt find't, — Er hat sich treu erwiesen, Er, JEsus sei gepriesen!

5. Gepriesen, daß Er nie ermüd't, Sich um mich zu bemühen, aus lauter väterlicher Güt' mich stets zu sich zu ziehen; daß Er that, wie ein Vater thut, der unter väterlicher Ruth' sein Kind hält, das er liebet, wenn's Eigenwillen übet.

6. In Ihm ist kein Gedanke nicht, als nur zu unserm Heile. Aus lauter Güt' und Treue flicht Er Seine Liebes-Seile, mit welchen Er uns zu Sich zeucht; auch das, was uns empfind-

lich deucht, sind lauter zarte Triebe der väterlichsten Liebe.

---

49. Weine nicht!

Den 17. September 1769.

Die getröstete Mutter des Jünglings zu Nain.

Mel.: Mache dich, mein Geist, bereit.

1. Weine nicht! aus Juda Stamm ist der Held entsprungen. JEsus, GOttes Sohn und Lamm, hat den Tod bezwungen. Vor Ihm weicht, vor Ihm fleucht alsbald, auf der Stelle, Sünde, Tod und Hölle.

2. Weine nicht! Er nahet dir, dein Herz zu erfrischen, deine Thränen auch schon hier dir noch abzuwischen. Tritt herzu, hättest du keinen Trost auf Erden, Er will's Selber werden.

3. Weine nicht, wenn alle Welt, Alles dich verließe, wenn man dich hinaus auf's Feld aus der Stadt verstieße. Sieh empor! vor dem Thor steht Er; treu'stes Lieben hat Ihn hergetrieben.

4. Weine nicht! der auch vom Tod' wieder auferwecket, hat die Hand schon in der Noth zu dir ausgestrecket. Halt' Ihm still! denn Er will Seine Kraft beweisen; und du wirst Ihn preisen.

5. Weine, spricht Er, weine nicht! Ich bin Selbst das Leben; Ich will Trost und Heil und Licht, Lebenskraft dir geben. Steh' nur auf! geh' und lauf'! daß in That und Werke man dein Leben merke.

---

50. Der Kreuzes=Ruhm.

Mel.: Ach, alles was Himmel und Erden umschließet.

1. Gekreuzigtes Lämmlein! am Holze geschlachtet, verhöhnet, verschmähet, verworfen, verachtet: mein Ruhm ist Dein Kreuze; die Schmach Deines Namens bleibt ewig die Ehre des heiligen Samens.

2. Ich rühme mich, daß Du am Kreuze gehangen; ich rühme mich Deiner bespeieten Wangen. Es sei von mir ferne, mich etwas zu rühmen, als nur Deines Kreuzes, der Wunden und Striemen.

3. Dein Kreuz ist der Orden, der mich distinguiret*), der Stern und das Kleinod, das an mir brilliret**), das Dein Geist mir Selber in's Herze gesticket, und mich damit herrlich und königlich schmücket.

4. Die Stricke, die Ketten, womit Du zur Schande gebunden wardst, sind die blutfarbigen Bande des Ordens vom Kreuze, worin ich alleine vor Gott und vor Engeln mit Ehren erscheine.

5. Wenn mich in dem Schmucke die Welt gleich verachtet, als einen Gekreuzigten hält und betrachtet, so wisse sie, daß ich ihr Loben nicht suche, sie ist mir, wie ich ihr, gekreuzigt zum Fluche. Gal. 6, 14.

6. Bin ich ihr verächtlich, so ist sie mir greulich; bin ich ihr ein Ekel, sie ist mir abscheulich; man kann nicht vor Mördern, die GOtt hat ge=

---

*) Auszeichnet. **) Glänzet.

schlagen, mehr Grausen und Ekel, als ich vor ihr, tragen.

7. So mag die Gekreuzigte mich denn verschmähen, als einen Gekreuzigten immer ansehen, sie darf es mit Wahrheit — ich sag' es selbst — sagen: mein Nam' ist an's Kreuze des Lammes geschlagen!

---

51. Matthäus. Evangel. Matth. 9, 9—13.

JEsus und Sünder beim heiligen Abendmahl.

Deufstetten den 21. September 1769.

Mel.: Mein GOtt, das Herz ich bringe Dir.

1. O süßes Evangelium! Wohin Sich JEsus wend't, da sieht Er Sich nach Sündern um, an allem Ort' und End'.

2. Ja, Seine JEsus-Augen seh'n auf sie in Stadt und Land; ihr Sitzen, Liegen, Geh'n und Steh'n, ihr Thun ist Ihm bekannt. Matth. 9, 1. 2. 9. 36.

3. Er sieht sie wühlen in der Welt, in ihrem Koth und Tand, in ihrem Mammon, Gold und Geld, in ihrer Ehr' und Schand'.

4. Er sieht sie — und Sein Herze bricht, — daß sie so starr und blind, auf's Eitele so gar erpicht und so versessen sind.

5. Er siehet Jedem auf die Hand. Er sieht, wie ungetreu, wie ungerecht Beruf und Stand geführt wird, ohne Scheu.

6. Er sieht, was Jeglichen verstrickt, verhin-

dert und bethört, betrüget, fesselt und berückt, daß er sich nicht bekehrt.

7. Das sieht Er, und es jammert Ihn. „Steht auf! ruft Er, kommt hier! bei Mir ist größerer Gewinn zu finden; folget Mir!“

8. O wie erquickt es doch Sein Herz, wenn das ein Sünder hört und alsobald, voll Reu' und Schmerz, zu Ihm sich gläubig kehrt!

9. Wenn er die Zoll- und Lasterstätt', darauf er saß, das Nest, worauf er lag, das Sündenbett auf diesen Ruf verläßt;

10. Und fällt so der Barmherzigkeit in ihren Gnadenschooß, von eigener Gerechtigkeit, Verdienst und Werken los;

11. Wenn er dem Arzte, krank und schwach, hin vor die Füße fällt, und sich und seine ganze Sach' in Seine Sorge stellt,

12. Und spricht: ich nehme Dich beim Wort; Du rufest: „folge Mir!“ So schwach ich bin, auf dies dein Wort, HErr JEsu! folg' ich Dir.

13. Du sprichst: „der Arzt ist nur allein den armen Kranken noth.“ Ach HErr! wer kann wohl kränker sein als ich, bis auf den Tod!

14. Du schreibest die Barmherzigkeit uns auszuüben für: So thue denn Barmherzigkeit, Erbarmen auch an mir!

15. „Ich bin gekommen, sagtest Du, den Sündern nur zu gut.“ D'rum komm' ich Sünder auch herzu. Dies Wort stärkt mir den Muth.

16. Das Opfer für die Sünde bist Du Selbst,

o GOttes-Lamm! das auch für mich geopfert ist, aus Lieb' an's Kreuzes Stamm.

17. Dies Opfer laß für meine Schuld auch heute gültig sein, und mir Barmherzigkeit und Huld erbitten und erschrei'n!

18. Mit Sünden ohne Maaß und Zahl beladen komm' ich heut', o HErr! zu Deinem Opfermahl, das Du auch mir bereit't.

19. Wie mit Dir jene Sünder dort zu Tische sich gesetzt, so setz' auch ich mich auf Dein Wort mit Dir zu Tische jetzt.

20. Dein Fleisch, das ist die rechte Speis'! Dein Blut der rechte Trank! Wir essen; Dir sei Lob und Preis! wir trinken; Dir sei Dank!

---

52. Ein JEsus-Namens-A-B-C für Kinder.

Dein Name ist eine ausgeschüttete Salbe.
Hohel. 1, 3.

Mel.: Es glänzet der Christen inwendiges Leben.

1. Wie lieblich ist JEsus! wie süß Seine Namen! wie Zucker und Honigseim sind sie dem Mund'. Das A ist Er erstlich, der Anfang, der Amen, der Bräutigam, Bruder und Bürge vom Bund';

2. Der heil'ge Christ, prangend in dornener Krone, Durchbrecher, und Diener der gläubigen Schaar, erkläret zum ewigen Erben und Sohne, zum Fürsten, Fürsprecher und Freunde, fürwahr!

3. GOtt ist Er, geliebet, gelobet, gepriesen; HErr, heilig, in höchster und himmlischer Pracht; Immanuel, der Sich als JEsus bewiesen; der König der Ehren, Kraft göttlicher Macht;

4. Das Lämmlein, die ewige Liebe, das Leben; Mensch, Mittler und Meister, mitleidig und mild; Nothhelfer, deß Name nicht satt zu erheben; unschuldiges Opfer, das ewiglich gilt.

5. Zum Priester gesalbet, geweih't und geölet ist Er; eine Quelle, die nimmer versiegt; Rath, Reichthum, bei dem mir nichts mangelt und fehlet; Schutz, Schirm und Schild, größter Schatz, d'ran mir genügt.

6. Der Tröster und Selber der Trost Seiner Kinder, ihr Vater, Versorger, an jeglichem Ort; der unüberwindliche Welt-Ueberwinder, der ewigen Wahrheit selbstständiges Wort;

7. Der ewige, treu' und wahrhaftige Zeuge, deß Zeugniß, wie GOtt ist, so ewig und wahr. Es ist unaussprechlich, was Er ist; — ich schweige. Das A und Z ist Er, ja Alles und gar!

---

53. Bei einer Kur.

1770.

Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

1. JEsu, der Du Selbst die Hütte meines Leibes aufgericht't, die von Anfang, in der Mitte

und, bis sie am Ende bricht, kränkelt, kracht und, sehr beschweret, täglich sich des Tod's erwehret, weil das Gift der alten Schlang' auch mein Fleisch und Blut durchdrang: —

2. Sieh, hie bin ich! und mein Leben stehet ganz in Deiner Hand. Arzt! Dir hab' ich mich ergeben; Deine Kraft ist mir bekannt. Laß dies Wasser nicht vergebens, laß es einen Born des Lebens für des Leibes Kräfte sein! — Doch gescheh' Dein Will' allein!

---

54. Hof-Lied.

Den 2. März 1771, als ich von einem großen Hof-Festin zurück kam.

Mel.: Glück zu, Kreuz, von ganzem Herzen.

1. Dankbar soll mein Herz ihm singen, meinem guten, treuen GOtt. Meine Harfe soll Ihm klingen, hielt' es alle Welt für Spott, Ihn mit Psalmen zu verehren; seh' ich Groß' und Edle dort, Fürsten Ihm den Rücken kehren, weich' ich nicht von Seinem Wort.

2. Lob und Preis für Sein Begleiten! sing' ich Ihm mit Herz und Mund; Ehre! daß Er mir zur Seiten in dem Hofgetümmel stund. Herrlichkeit! für Sein Bewahren, für Sein Hüten immerhin, daß ich in den Weltgefahren unverschlungen blieben bin.

3. Da wo Alle lustig sprangen war Er meines Herzens Ruh'. Hielten sie Concert, so san-

gen Ihm mein Leib und Seele zu. Mitten unter ihrem Schreien saß ich still in Seinem Schooß, und bei ihren bunten Reihen war Er Selbst mein Theil und Loos.

4. Saßen sie bei viel Gerichten an der Tafel Tag und Nacht, und dem Geber ward mit Nichten nur ein ein'ger Dank gebracht: so beklagt' ich bei mir leise diesen undankbaren Tort, und mein Trank und meine Speise, mein Confect war GOttes Wort.

5. Bei dem Glanz und Stolz der Kleider, bei dem aufgeputzten Haar, Gold und Silber, womit leider! *) ich auch selbst geschmücket war, dacht' ich mitten unter ihnen an das rechte Gallakleid, an den Schmuck der Blutrubinen, Christi Blutgerechtigkeit.

6. Sah' ich mit gefärbten Wangen, übertünchet weiß und roth, sie wie Todtengräber prangen, manche wohl auch ohne Noth, ließ ich die gemalte Todten das sein was ein Jeder meint, und dacht' an den weiß- und rothen, blutgefärbten Seelenfreund.

7. Den bat ich, mich zu bestreichen mit dem Wunden-Purpur-Roth. Schönster! Dir wünsch' ich zu gleichen! sprach ich, mein HErr und mein GOtt! Dir nur, Schönster unter allen! Deinen Augen nur allein, JEsu! wünsch' ich zu gefallen, ohne Schmink' und Heuchelschein.

8. Um ein Blicklein Deiner Gnade geb' ich

*) Stücke in Esther 3, 11.

Alles in den Tod. Alles ist mir eitel Schade, nichts als Unflat, Tand und Koth, ohne Dich. Fort Eitelkeiten! wenn ich Christum nur gewinn'. Weg, vertünchte Herrlichkeiten! wenn in Ihm ich herrlich bin.

---

55. Der von den Gottlosen ferne GOtt.

Den 8. April 1771.

Mel.: Mein GOtt, das Herz ich bringe dir.

1. Der HErr ist fern und weit von hier! spricht der gottlose Sinn. Er bleibe nur fein weit von mir! so wünscht er immerhin.

2. Er seh' und achte nicht auf mich! Er schließ' die Augen zu! Er sei und bleibe HErr für sich und seh' nicht, was ich thu'!

3. Er hat genug in's Himmelszelt auf Seinem Thron zu thun, zu schaffen mit der großen Welt; mich laß Er geh'n und ruh'n!

4. Ich habe nichts mit Ihm, dem HErrn; für mich bin ich nur da. Er bleibe mir nur immer fern, und komme mir nicht nah'!

5. In Sein Gebiet, ja, zu Ihm hin verlang' ich nicht zu geh'n. In Ewigkeit begehr' ich Ihn mit Augen nicht zu seh'n.

6. Je weiter Er von mir und ich von Ihm bin, dort und hier, je weniger Er denkt an mich; je lieber ist es mir." —

7. Ja, Frevler! Er ist fern und weit von dir gewichen; Er, der HErr, ist nicht auf deiner Seit', Er ist dein Schutz nicht mehr.

8. Er hat Sein Herz von dir gewandt, Er hat dir, Bösewicht! entzogen Seine Vaterhand, Sein huldreich Angesicht.

9. Wie du den Rücken Ihm gekehr't, von Ihm gewichen bist, so hält Er dich auch nimmer werth, daß Er GOtt mit dir ist.

10. Betrog'ner! denke darum nicht, Er könne dich nicht seh'n! O, Seiner Flammen-Augen Licht dem kannst du nicht entgeh'n!

11. Er, der Allgegenwärtige, ist allenthalben da; der von dir so Entfernete ist, wo du bist, dir nah'.

12. Er läßt nicht nur so ungefähr den Dingen ihren Lauf. Er hat ein Buch, da schreibet Er dein Thun und Lassen auf.

13. Nichts ist so fein gesponnen, nichts so im Geheim vollbracht, das Er am Tage jenes Lichts nicht kund vor Allen macht.

14. Da wird der GOtt, den du allhier verhöhnt, wo nicht verneint, Ihm widerstrebt und Ihn von dir so fern zu sein vermeint, —

15. Dir zu vergelten deinen Spott mit ew'ger Schmach und Pein, dir nur ein allzunaher GOtt und strenger Rächer sein.

16. O darum, noch, noch wär' es Zeit; nah' dich zu Ihm allhier durch Christum, weil's noch heißet heut', so nah't Er Sich zu dir.

---

56. Der leuchtende Christ.

Den 19. April 1771.

Mel.: Ach bleib bei uns, HErr JEsu Christ.

1. Der Christen-Glaube birgt sich nicht; er ist ein aufgestecktes Licht und scheint und leuchtet um sich her, gleich wie ein Leuchtthurm auf dem Meer.

2. Man sieh't es einem Christenmann von außen und von innen an, was für ein Geist sein Herz belebt, das Element, worin er schwebt.

3. Es strahlt aus seiner Augen Blick' die Freundlichkeit des HErrn zurück; in seinem Angesichte flamm't die Weisheit, die von oben stammt.

4. Ein herzlich, unverstellt Gemüth, Erbarmen, Liebe, Treu' und Güt', des Lämmleins GOttes sanfter Sinn ist sein Charakter immerhin.

5. Durchdrungen von dem Lebens-Geist, der sich in Wort und Werk beweis't, zeigt er beständig, was er ist, in rechter That, ein wahrer Christ.

6. Wie eine schöne Stadt erhöht auf einem hohen Berge steht, die ihre Pracht und Herrlichkeit von ferne zeiget, weit und breit:

7. So läßt er seinen Glauben sehn, so sieht man ihn erhaben steh'n; dabei ist er ein leuchtend Licht, er scheinet — und sieht's selber nicht.

---

57. Die Welt im Argen.

Eigene Melodie.

1. Die Welt liegt ohne Zweifel ganz in dem

Argen hier, im Argen, in dem Teufel; der wohnet auch in ihr. 1 Joh. 5, 19.

2. Sie ist des Argen eigen, ist teufelischer Art, stammt aus des Argen Zeugen und ist mit ihm gepaart.

3. Wer an der Hure hänget, mit fleischlicher Begier, und sich mit ihr vermenget, der ist ein Fleisch mit ihr: 1 Cor. 6, 16.

4. So eins sind auch zusammen der Teufel und die Welt. So fest hat sich zusammen dies gleiche Paar gesellt.

5. Willst du den Teufel — küsse die Welt, du fehlst ihn nie. Willst du die Welt, so wisse: bei'm Teufel find'st du sie.

6. Sie ist an Herz und Sinnen mit ihm ein Herz und Sinn, sie ist von auß' und innen selbst eine Teufelinn.

---

58. Frühlings=Gesang.

Das Maien=Blümlein.

Mel.: Seelen=Bräutigam.

1. Seelen=Preis und Ruhm, schönste Maien=blum'! niedrig, klein, der Demuth Zeichen, weiß, die Unschuld zu vergleichen, voller Lebens=saft, Heil, Geruch und Kraft:

2. Lehr' mich niedrig, klein, so wie Du zu sein! Schmücke mich mit weißer Seide, Deiner Unschuld schönem Kleide! Gieb mir allermeist Lebenskraft und Geist!

3. Daß kein Todesschlag mich berühren mag, oder meine Glieder lähmen, will ich Dich zu Hülfe nehmen; gieb mir Geist und Oel aus der Seitenhöhl'!

4. Maien-Blümleinskraft! allerreinster Saft, den die Glut der höchsten Liebe aus den Wunden JEsu triebe, deine Stärke sei meine Arzenei!

---

59. Das Stufen-Jahr.

Mel.: O GOtt, du frommer GOtt.

1. O GOtt, Du treuer GOtt! mit neuen Gnadenstrahlen fängt Deine Sonne heut' dies Jahr an zu bemalen, mein drei- und sechzigstes Geburts- und Lebensfest, das heute Deine Hand mich fröhlich feiern läßt.

2. Schnell überlebte Zeit! kaum überdachte Stunden! wo seid ihr hin? Vorbei! gleich wie ein Rauch verschwunden. Wie wenig Gutes ist, das ich in euch gethan! wie vieles Böse schreibt mir mein Gewissen an!

3. Vergelter! hand'le Du mit mir nicht nach Verdienen! Hier ist Erlösungsblut, hier Deines Sohn's Versühnen! Was ich verschuldet hab', dafür hat Er bereits genug gethan, bezahlt. Die Handschrift häng't am Kreuz.

4. Er ist's, den Du gesandt, den Sündern Heil zu bringen. Wie sollt' ihm wohl Sein Amt, Sein Werk an mir mißlingen? Hätt' Er wohl an dem Holz gesagt: Es ist vollbracht!

wenn Er nicht auch an mich und an mein Heil gedacht?

5. Nein, der den Schächer nicht in seinen letzten Zügen, in seinen Sünden ließ, bei später Reu', erliegen, der, weiß ich, wirft auf mich auch einen Gnadenblick am Ende meiner Zeit, im Alter noch zurück.

6. Ja, zu Ihm darf ich heut' die Schächersbitte wagen: Gedenke, HErr, an mich in meinen letzten Tagen! Vergieb, vergiß, was ich vor Dir nicht recht gethan! Nimm heut' zu Gnaden, HErr! mich alten Sünder an!

7. Laß heut' Dein großes Heil von Neuem mich erfahren, wie Du mir oft gethan in neunmal sieben Jahren! Von meiner Tage Rest sei Dir ein jedes Heut', o mein Immanuel! zu Deinem Preis geweiht!

8. Gedenk' in Deinem Reich an mein Gebet und Schreien! Laß sich das Paradies heut' über mich erfreuen! Und endet sich — wer weiß wie bald? — mein Lebenslauf, so nimm, HErr! meinen Geist in Deinen Himmel auf!

9. Der neunmal sieb'nten Zahl der Jahre, die wir leben, pflegt man den Namen sonst des krit'schen*) Jahrs zu geben. Wenn's eine Krisis**) giebt, so laß die meine sein: daß ich der Welt absterb', und lebe Dir allein!

---

*) Entscheidungsvoll.
**) Entscheidung.

10. Dann kann ich, wolltest Du in diesem Jahr der Stufen mich auch zu Dir, mein GOtt! und mein Erlöser! rufen, im Frieden und getrost aus dieser Hütte gehn. Ich werde keinen Tod und kein Verderben sehn.

11. Nun, alle Tage komm' ich eine Stufe näher zu Deiner Herrlichkeit; um eine Stufe höher steig' ich zu Dir hinauf, in jedem Augenblick, und leg' ein gutes Theil von meinem Weg zurück.

12. Die letzte Staffel ist, aus diesem Weltgetümmel, der letzte beste Schritt, der Eintritt in den Himmel, der letzte kritische, doch selige Moment, womit ich meinen Lauf in's Vaterland vollend'.

13. Bin ich dann nicht mehr hier, und haben Engel-Wagen mich bis zu Deinem Thron, Erlöser! hingetragen, so laß die Meinen, HErr! die in der Welt noch sein, die ich zurücke laß, nicht in der Welt allein!

14. Sei Du ihr Haupt und Mann, Versorger und Berather, ihr Schutz, ihr Fels und Hort, an meiner Stell' ihr Vater! Ach, daß, o treuer GOtt! nur kein verlornes Kind, nur kein verworfenes sich unter ihnen find'!

15. Ach HErr! so wie Du mich nicht hast verschlingen lassen, so kannst, so wirst Du auch nicht meinen Samen hassen. Von Mutterleib' an ist er Dir von mir geweiht. O meine Kinder, wißt, wißt daß ihr GOttes seid!

Den 20. Januar 1773 an meinem Geburtstage, da ich das 63ste Jahr angetreten. — Da nun in diesem Jahre mein geliebter König, der wie ich Anno 1712 vier Tage später den 24. Januar geboren, ebenfalls sein 63stes Jahr, sein Stufen-Jahr mit mir antritt, so konnte ich mich nicht enthalten, auch für ihn noch eine Bitte hier nachzufügen:

60. Für den König.

1. HErr! zürne nicht, daß ich noch einmal vor Dich trete, und auch für Deinen Knecht, den König Friedrich bete, der dieses Jahr, wie ich, sein Stufen-Jahr beginnt. Ach! daß er auch mit mir die Himmelsleiter find'!

2 Daß er daran hinauf von Stuf' zu Stufen steige, zu Dir und Deinem Wort sein Herz wie David neige! daß, da sein Alter wächst und seinem letzten Tag' entgegen naht, er Dir entgegen kommen mag!

3. Hat er von Weisheit, Ruhm, von Ehre, Glück und Siegen die höchste Stufe schon vor aller Welt erstiegen, was wär' es, wenn er hier die größte Rolle spielt', und keine Stufe doch in Deinem Reich erhielt'?

4. Drum gieb ihm, HErr! daß er sein Herz zu Dir erhebe, Dich suche, Dich erkenn', und dorten ewig lebe! GOtt! den erlauchten Geist gabst Du ihm weisheitsvoll, nicht daß er sterben, nein! daß er Dir leben soll.

5. Hast Du zum Werkzeug ihn erwählet, Deinen Willen im Regiment der Welt, Jehovah! zu erfüllen: so werd' ihm auch, o HErr!

Dein sel'ger Wille klar, Dein Wort, Dein ewig Heil in Christo, dieses Jahr!

---

61. Am Namenstage.

Mel.: Nun sich der Tag geendet hat.

1. Erhaben, wie der Seraph spielt, wenn er die Harfe rührt, empfindend was der Engel fühlt, wenn er GOtt jubilirt:

2. Sing', Herz! dem Herrscher Jehovah! sing' Ihm ein neues Lied! sing' Ihm ein neu Hallelujah! aus innigstem Gemüth.

3. Dein ganz Gefühl sei GOttes Preis! dein Odem Lob und Dank! der HErr und Seines Namens Preis ein jeglicher Gedank'!

4. Ihm, der von Ewigkeiten dich in's Buch des Lebens schrieb und Deinen Namen ewiglich darin behält aus Lieb';

5. Ihm, welcher Deinen Namen dort vor GOtt bekennen wird, und einen neuen Namen dort dir Selber geben wird;

6. Ihm, der dir alle deine Schuld erläßet ohne Geld, aus freier königlicher Huld, nicht eine dir behält;

7. Der Alles, was dich quält und preßt, all dein Gebrechen heilt an Leib und Seel', nicht eines läßt, nicht eins, das Er nicht heilt;

8. Ihm, der dein Leben noch bis heut' mit Macht erhält, vom Tod' und vom Verderben es befreit, dir hilft aus aller Noth,

9. Und krönt dich mit Barmherzigkeit, ist, wenn du flehst, dir nah', — Ihm gieb dafür die Herrlichkeit! Ihm sing': Hallelujah!

---

62. Der Total-Sieg JEsu.

Ostern 1778.

Mel.: Ich singe Dir mit Herz und Mund.

1. Singt, Seelen! singt: Hallelujah! geendet ist der Krieg. Singt: JEsus lebt! Victoria! vollkommen ist der Sieg!

2. Wo ist, o Tod! dein Stachel? Stumpf steckt er im Kreuzesholz. Wo ist, o Hölle, dein Triumph? wo, Satanas, dein Stolz?

3. Wo, Sünde! — klebst du mir gleich an — ist deine Meisterschaft? Gesetz, dir ist genug gethan! Fluch, du bist abgeschafft!

4. Dem Tod, der Ihn zu fressen dacht', ist Er ein Gift gewest, ein tödtlich Gift für seine Macht, der Höllen eine Pest. Hosea 13, 14.

5. Zertreten ist nunmehr zu seh'n der alten Schlange Kopf, durch JEsu Tod und Aufersteh'n, zerschmettert wie ein Topf.

6. Er sprach zu dem gefangnen Heer: Seid los und frei durch Mich! Und das Gefängniß führet Er gefangen fort mit Sich.

7. Da hat Er die besiegten Feind' dem Vater vorgeführt, gezeigt, daß sie geschlagen seind, daß Er victorisirt;

8. Sie Schau getragen öffentlich, vor aller

Engel Schaar, sie zum Triumph gemacht durch Sich, zu Schanden ganz und gar.

9. Erstaunet steh'n die Seraphim in tausend Reihen da; die Heere GOttes rufen Ihm Glück zu, Victoria!

10. Ihr, die ihr noch auf Erden wallt, stimmt in das Siegs=Lied ein; auch euer Sieg — freut euch! — wird bald, bald auch vollendet sein!

---

63. Communion=Lied.

1776.

1. Von GOtt gesalbtes Haupt! ein Häuflein Deiner Glieder, das an Dich herzlich glaubt, versammelt sich jetzt wieder vor Dir in kleiner Zahl, um, unter Deinem Walten, Dein heilig Abendmahl in Deiner Furcht zu halten.

2. Laß Geisteskraft und Oel auf uns, die wir genießen, auf Geist und Leib und Seel' von Dir hernieder fließen! Flöß' uns Dein Leben ein, das Du für uns gegeben; Dir wollen wir allein von nun an ewig leben.

---

65. Noth=Psalm.

1. HErr! siehest Du, HErr! hörst Du nicht mich Armen und mein Flehen? Du Schöpfer von dem Augenlicht! wie? solltest Du nicht sehen? Fehlt Dir, der Du das Ohr gemacht, es Selber

am Gehöre? Wer hat je einen GOtt gedacht, der blind und hörlos wäre?

2. Barmherziger! so siehe dann mein Elend mit Erbarmen! Sieh' meinen großen Jammer an, hör', o erhör' mich Armen! Mein Herz hält Dir Dein wahres Wort, Dein göttliches Versprechen im Glauben vor. Mein GOtt! mein GOtt! Du wirst den Eid nicht brechen.

3. Sucht! sprichst Du Selbst, Mein Angesicht! so werdet ihr es finden. D'rum such' ich, HErr, Dein Angesicht, laß mich Dein Antlitz finden. Ruf' Mich an, sagst Du, in der Noth, so will Ich dich erhören! D'rum ruf' ich Dich an in der Noth, Du wollest mich erhören!

4. Ich ruf' und schrei': Verstoß mich nicht, HErr, höre wie ich gilfe,*) denn Du bist meine Zuversicht, mein Fels und Hort und Hilfe; verlaß mich nicht, zieh' Deine Hand nicht von mir ab, erbarme Dich über meinen Jammerstand, ich fall' Dir in die Arme.

5. Laß Dir's gefallen, HErr, daß Du mir helfest, komm' und eile mich zu erretten, tritt herzu, mein Heiland, hilf und heile. Ein Wort, ein Wink, so ist's gethan, ein einziger Gedanke thut's schon, ja, hat es schon gethan. Ich danke Dir, ich danke.

---

*) Ich flehe.

65. Lied eines Gichtbrüchigen.

Als ich anderthalb Jahre lang durch eine langwierige Gichtkrankheit keinen Fuß rühren konnte.
Den 25. März 1776.

1. Ewige Güte! GOtt, wer ist wie Du? Du vergiebst Sünden und siegelst sie zu. Königlich schenkest Du uns alle Schulden. Göttlich, aus ewigen Gnaden und Hulden heilest Du, mehr als barmherziges Herz, all unser Elend, Gebrechen und Schmerz.

2. Ewig Lebendiger, wer ist Dir gleich? wer von Erbarmen und Gnade so reich? Nicht nur hast Du uns die Sünden vergeben, und vom Verderben und Tod unser Leben als unser ewiger Retter befreit, sondern noch Kronen uns dorten bereit't.

3. Du ewig Treuer, Wahrhaftiger, wo ist ein GOtt und ein Immanuel so, wie Du bist? Nirgend. Du bist es alleine, Du bist der Gute, der Treue, der Eine. Mein GOtt, mein Heiland, mein Retter, mein Hort, treu und wahrhaftig bist Du und Dein Wort.

4. Treulich erfüllest Du, was Du versprichst, der Du kein Wort der Verheißungen brichst. Alles kommt; bis auf das kleineste Stücke bleibet nicht eines von allen zurücke. Ob es sich gleich eine Weile verzieht, schlägt doch die Stunde, darin es geschieht.

5. Amen! so wird es an mir auch gescheh'n. Amen, ja, Amen! ich werde noch seh'n, daß Du

mit mächtigen, göttlichen Armen mich aus unendlichem GOttes=Erbarmen wieder geheilet, mit eigener Hand, und mir die Hülfe vom Himmel gesandt.

6. Dann will ich, wenn Du, o Heiland der Welt! mich auf die Füße von neuem gestellt, wandeln in Deinem Licht und Deinem Namen singen Hallelujah! singen, ja, Amen! Treu und wahrhaftig ist GOtt unser Hort, JEsus; Lob sei Ihm, und Preis Seinem Wort!

---

66. Danklied.

Als ich den dritten Tag hierauf plötzlich und unversehen, in meiner Tochter Hause, dahin man mich noch tragen mußte, zu Jedermanns Verwunderung, wieder zu gehen anfing. Den 27. März 1776.

Mein GOtt, mein Heil, mein Hort! zu Dir steig' ich empor. Mein Herz hielt Dir Dein Wort im Glauben kindlich vor: „Ruf', in der Noth zu Mir, ruf', so erhör' Ich dich." Drum rief Ich, Herr, zu Dir, und Du erhörtest mich. Mit einem neuen Lied, mit lobendem Gesang, GOtt! dankt Dir mein Gemüth, dank' Dir ich Lebenslang. Dein Wort, HErr, heilte mich. Du sprachst, und es geschah. Dir sing' ich ewiglich dafür Hallelujah! Schon gab der ganze Hauf' der Menschen um mich her die Hoffnung völlig auf; ich würde nimmermehr, so dachte man von mir, auf meinen Füßen steh'n, und plötz=

lich sah man hier mich aufrecht steh'n und geh'n. HErr JEsu! Du bist heut' noch, der Du gestern warst; der Du zu rechter Zeit hilfst, heilst, Dich offenbarst! In Deinem Namen steh' ich aufgerichtet da! In Deinem Namen geh' ich hin, Hallelujah!

---

67. Loblied, daß GOtt Gebet und Flehen höret.

Wegen wieder geschenkter Gesundheit. 1776.

Mel.: O daß ich tausend Zungen hätte.

1. Auf, und das Lob des HErrn besungen! des HErrn, des GOttes Jehovah! Ihr Menschen- und ihr Engel-Zungen! singt alle mit: Hallelujah! Was Leben, Mund uud Odem hat, das werde seines Ruhm's nicht satt!

2. Sing' Ihm aus innigstem Gemüthe, mein Herz! sing' Ihm ein neues Lied. Sing' Seine Liebe, Treu' und Güte! Sein Herz, das von Erbarmen glüht! Sein Wort, das Er im Himmel hält! Sing' und verkünd' es aller Welt!

3. Bei Ihm, der Herz und Aug' und Ohren erschuf, der fühlt und sieht und hört, bei Ihm geht kein Gebet verloren; ein jedes Seufzen wird erhört, das gläubig zu Ihm steigt und dringt und Ihm Sein Vaterherz bezwingt.

4. Ich sprach: „legst Du in Menschenherzen mitleidendes Gefühl hinein, wie? solltest Du bei meinen Schmerzen, GOtt! Selber ohn' Erbarmen

sein? nicht Mitleid mit mir haben? Nein! Unmöglich kannst Du grausam sein.

5. Sieh her, wie jenes Kind dort weinet*), aus Jammer über meine Pein! Wie sollte denn Dein Herz versteinet, und weniger barmherzig sein als dieses Kind? wie? sollte dieß Dich übertreffen? Nein, gewiß!"

6. Noch sprach ich so, und meine Thränen ergossen sich in vollem Lauf, und mein Geschrei, Gebet und Sehnen stieg bis zum dritten Himmel auf: so war schon Seine Hülfe da. Das Leiden wich: Hallelujah!

7. Wie kann ich Dich für so viel Proben von Deiner Gnade, Lieb' und Treu', Barmherziger! genugsam loben? der Du mir über das dabei, aus unverdienter GOttes-Huld, vergiebest alle meine Schuld.

8. Mein Mund vermag's nicht auszusprechen, was Du bisher an mir gethan. Du heil'st, o HErr! all' mein Gebrechen, nimmst mich zu Gnaden auf und an, und krönest mich, auf jenes Leid, mit Gnade, mit Barmherzigkeit.

9. Zwei Jahre lang lag ich darnieder, den Fuß zu regen nicht im Stand'; da sprachst Du: „auf! und stehe wieder!" Und aufgericht't durch Deine Hand, stand ich, und bis den Augenblick nimmst Du Dein Wort noch nicht zurück.

10. Darum, du meines Leibes Höhle! lob' Ihn! ihr meine Füße, geht auf Seinen Wegen!

---

*) Mein Enkel, C. v. S.

meine Seele, lob' Ihn! denn Er hat mein Gebet erhört; Er hält, was Er verspricht. Vergeßliche! vergiß es nicht!

---

68. Preis GOttes für Seine Güte und Treue.

1776.

1. Von nun an bis in Ewigkeit, sei Lob und Preis und Ehr' dem HErrn, dem GOtt der Herrlichkeit, der Himmel, Erd' und Meer und alle Dinge durch die Macht von Seinem Wort hervorgebracht, daß jegliches in seiner Art nach Seinem Wohlgefallen ward.

2. Er ist der allgewalt'ge GOtt, Sein Name Jehovah! Auf Seinen Wink, auf Sein Gebot stand, was noch nicht war, da. Er ist die höchste Weisheit; das bezeugt das allerkleinste Gras, die höchste unermess'ne Güt', die auch auf's kleinste Würmlein sieht.

3. Er ist die Liebe selbst, Er ist Selbst die Barmherzigkeit; mitleidensvoll zu aller Frist wallt Ihm Sein Eingeweid'. Was krank ist, machet Er gesund, heilt, was verletzet und verwund't; Er hält, was fallen will, im Lauf, und richtet, was gefallen, auf.

4. Ich auch bin Seiner Hände Werk, ein Stück von Seinem Plan. Ich bin und war Sein Augenmerk von meiner Jugend an. Er sah mich Vater-Mutterlos und zog mich auf in Seinem Schooß; in meinem Jünglingsalter war Er Selbst mein Führer immerdar.

5. Ja, bis in's graue Alter wich Er nie von meiner Seit'. Huldreich empfing und krönt' Er mich stets mit Barmherzigkeit; vergab mir täglich viele Schuld, und trägt mich heut' noch mit Geduld, ist Vater, wenn Er hebt und trägt, ist Vater, wenn Er stäupt und schlägt.

6. Er höret, wenn ich zu Ihm schrei' und thut, was ich begehr'. Barmherzig, gnädig und getreu, ein guter GOtt ist Er. Lobsing' Ihm Herz! Er ist es werth, daß jeder Odem Ihn verehrt! Sing' Ihm, dem Herrscher Jehovah in Ewigkeit, Hallelujah!

---

69. Die letzten Stunden in JEsu Wunden.

Mel.: Glück zu Kreuz von ganzem Herzen.

1. Lämmlein! dem ich hoch verbunden für Dein ganz Versöhnen bin, meines Lebens letzte Stunden liegen mir in meinem Sinn.

2. Ach, wie viel' von meinen Tagen hab' ich bisher hingebracht, fruchtlos, ohne viel zu fragen nach der, in der letzten Nacht,

3. Bis zum Ende Deines Lebens, mir von Dir bewies'nen Treu'! Ach, daß sie doch nicht vergebens an mir armen Sünder sei!

4. Dem Gedächtniß Deiner Wunden, Deiner Leiden, Deiner Pein laß den Rest von meinen Stunden und Minuten heilig sein:

5. Daß ich einst an meinem Ende, mit dem letzten Odemrauch', meinen Geist in Deine Hände und in Deine Wunden hauch'.

---

70. Unbeweglicher Grund.

Weichet Berge! sinket Hügel! Erde! stehe nimmer fest! Ich, ich habe Brief und Siegel, daß mein GOtt mich nicht verläßt. Sein Verheißungswort, Sein Amen! ist mir und ist meinem Samen, — Kinder! danket Ihm mit mir! — ewig, ewig gut dafür. Auf dem unbewegten Grunde steht das Wort von Seinem Bunde! Seine Gnade weichet nicht, ob auch Erd' und Himmel bricht.

---

71. JEsus beim Vater.

Mel.: Lobt Gott ihr Christen allzugleich.

1. HErr, JEsu! hochgelobter Sohn des ew'gen Vaters! sei gebenedeit auf Deinem Thron, für Deine große Treu'!

2. Preis Dir, daß Du zum Vater gingst, der Dich erhöhet hat, und Reich und Kron' und Thron empfingst, und stehst an uns'rer Statt;

3. Vertrittst uns da zu aller Zeit, bis Du uns zu Dir nimmst, und hältst die Wohnung uns bereit, die Du uns dort bestimmst.

4. Weg Unruh', Schrecken, Sorg' und Schmerz! weg Furcht vor Grab und Tod! Sei unverzagt, getrost, mein Herz! Mein JEsus ist bei GOtt!

5. Zum Vater ging Er, daß Er dich zum Vater bringen mög'. Folg' Ihm! Er Selber sagt von Sich: Ich bin dahin der Weg.

6. HErr JEsu, laß mich keine Bahn sonst

wandeln als nur die, drauf man zum Vater kommen kann: Du, Du allein bist sie.

7. Wer zu Dir kommt, kommt auch allhier zum Vater, denn Er ist so Eins, so ewig Eins mit Dir, wie Du Eins mit Ihm bist.

8. Wer hat den Vater je geseh'n, als Du? doch, sieht man Dich, so kann man auch den Vater seh'n; denn in Dir zeigt Er Sich.

9. In Dir bet' ich den Vater an. Was ich von Ihm in Dir, in Deinem Namen bitten kann, das thust, das giebst Du mir.

10. So thu' ich keine Bitte fehl zum Vater und zum Sohn. Zum Vater schlägt es mir nicht fehl, denn Er ist in dem Sohn;

11. Zum Sohn nicht, denn Er ist in Ihm, bei Dem Er mich vertritt, und Alles thut, was ich von Ihm in Seinem Namen bitt'.

---

72. Gloria in Excelsis *).

Mel.: Gott des Himmels und der Erden.

1. Ehre sei GOtt in den Höhen! Himmel, singt Hallelujah! Engel, die dort vor Ihm stehen, rühmt den Herrscher Jehovah! Friede soll auf Erden sein, GOtt und Menschen im Verein!

2. Erde, laß Sein Lob erschallen! denn an Menschenkindern hat GOtt nun wieder Wohlgefallen. Menschen, nehmet Seinen Rath, Seinen Welterlösungs-Plan auch mit Wohlgefallen an!

*) GOtt in der Höh' sei Ehre.

3. HErr, GOtt Vater! wir verehren Dich auf Deiner Allmacht Thron, und mit allen Himmelschören auch Dich, eingebornen Sohn! JEsus Christus, GOtt von Stamm! GOttes Sohn und GOttes Lamm!

4. GOttes Lamm, das für die Sünden aller Welt genug gethan, laß uns, laß uns Gnade finden und nimm unser Flehen an! Sei uns gnädig, HErr und GOtt, und erbarm' Dich uns'rer Noth!

5. Der Du sitzest zu der Rechten in des Vaters Herrlichkeit, sei uns gnädig, Deinen Knechten, und sieh' in Barmherzigkeit auf uns, denn Du bist allein heilig und gerecht und rein.

6. Du allein bist HErr und König, Haupt und Hirte der Gemein'! Du bist's, dem wir unterthänig, dessen Eigenthum wir sein, JEsus Christus! GOttes Sohn! höchster GOtt auf GOttes Thron!

---

73. Der Abendmahls=Schmuck.

1. Schmück' dich nicht, o meine Seele, denn du schmückt'st nur deine Fehle. Komm vielmehr, sie aufzudecken! Warum willst du sie verstecken vor des Sünden=Tilgers Blicken? Komm, und laß von Ihm dich schmücken! Darum hat Er dich aus Gnaden heut' zur Tafel eingeladen.

2. Er wäscht Seine lieben Gäste, die zu Ihm, an diesem Feste, kommen und sich unrein finden, Selbst vom Unflat ihrer Sünden, durch Sein

blutiges Versühnen; Gallakleider schenkt Er ihnen, daß ein Jeder weiß und reine hochzeitlich dabei erscheine.

3. Es bedarf hier keines Bebens; Er bricht ihnen Brot des Lebens. „Nehmt es, spricht Er, hin und esset, daß ihr Meiner nicht vergesset, sondern, neu in Lieb' entzündet, Meinen Kreuzestod verkündet, und euch stets mit Meinem Leibe gliedliche Gemeinschaft bleibe.

4. Thut den Mund auf, laßt euch tränken, Mir zum ew'gen Angedenken; laßt euch Meinen Geist erfüllen, Mein Blut durch die Adern quillen! Trinket Alle, hier ist Leben und ein ewiges Vergeben; für euch, meine Tischgenossen, ist dies Blut am Kreuz geflossen."

5. Auf dies Dein Wort, mein Erbarmer, komm ich, Elender und Armer, mich zu Deinem Tisch zu nahen, Gnad' um Gnade zu empfahen, neue Kraft aus Deinen Wunden, welche mich zu allen Stunden stärkt, daß ich nicht unterliege, bis ich ganz und ewig siege.

---

74. Väterliche Einsegnung eines Kinder-Ehepaars.

Im Januar 1778.

1. Vater des Segens, hör' mein Gebet, hör', was mein Herze von Dir erfleht, wirf einen Segensblick diese Stunde, heiliger Stifter von ihrem Bunde, auf dieses Paar!

2. Du, der Du dem, was noch nicht ist, rufst, und für einander dies Paar erschufst, ihnen ein einförmig Herze schenktest und ihre Pfade zusammen lenktest, GOtt, segne sie!

3. Ja, Vater! der Du mit Vorbedacht, Kinder zu segnen, die Segensmacht Vätern verliehest, sprich zu dem Segen, den auch ich denke auf sie zu legen: Es werde wahr!

4. Oeffne Dich, der Du die Quelle bist, d'raus aller Segen geflossen ist! Oeffne die Kräfte vom Wunder-Namen, rufe die Segen mit Deinem Amen! So sind sie da.

5. So wie der fruchtbare Morgenthau auf eine grüne blumige Au' träufelt, so wie der Abendregen das Land befruchtet, so gieße Segen auf sie herab!

6. Göttlichen Segen auf Seel' und Leib, ewigen Segen auf Mann und Weib, Segen auf Kind und Kindes-Kinder bitt' ich, Du Segens- und Heils-Erfinder, für sie von Dir.

7. Höre mein väterlich brünstig Flehn: laß Deine Segen heut' stärker geh'n, als alle Segen der Väter gingen, die ihre Kinder mit Lieb' umfingen, dem Grabe nah'.

8. Fluche dem, der diesem Bunde flucht, der nicht das Beste von ihnen sucht! Halt' ihre Herzen in Dir zusammen, daß ihrer zärtlichen Liebe Flammen nichts löschen mag.

9. Was Du gestiftet hast, das besteht, wenn alles And're wie Rauch vergeht. Darum muß

dieser Bund feste stehen, weil Du ihn Selbst in des Himmels Höhen gestiftet hast.

10. Nun so bestät'ge das Segens=Wort über das liebe Paar fort und fort. Mach' sie zu Palmen, die immer grünen. Sei allenthalben, o GOtt! mit ihnen, bis in den Tod!

---

75. Der Hagel Gottes.

Am 2. Pfingsttage 1778.

Mel.: Was mein GOtt will das g'scheh' all'zeit.

1. O Tag, dergleichen ich nicht sah in allen meinen Tagen! Du Tag des Eifers Jehovah! Tag voller Angst und Zagen! der eine Schale voller Grimm gießt auf den Kopf der Sünder, und laut mit GOttes=Wetter=Stimm' ruft: Buße! Menschenkinder!

2. Wie donnern Donner in der Höh'! Wie blitzen GOttes Blitze! Wie löset der Allmächtige vom Himmel Sein Geschütze! Wie heulen in den Wolken hoch, wie wettern GOttes Stürme! Wie toben Seine Winde doch! Erzittert, Erdenwürme!

3. Die Stimme des Allmächt'gen schallt im brüllenden Getöse des Wetters; Berge, Thal und Wald erdröhnt von dem Getöse. Der Tag entweicht, das Licht wird Nacht. Die Freuden werden Schrecken. Die Bäume stürzen von der Macht des Sturm's an allen Ecken.

4. Hin zu der Erde beugen sich der höchsten Tannen Wipfel; zerschlagen stehen jämmerlich

die Stämme bis zum Gipfel. Gefrorne Kugeln, groß und schwer, zerschmettern Alles nieder. Der Hagel GOttes weit umher, bei uns und hin und wieder,

5. Schlägt alle Frucht des Feldes, schlägt Gras, Menschen, Vögel, Thiere; vom Eis des Hagels überdeckt sieht man die Lust-Reviere der Gärten, weg ist ihre Zier! die grünen Gäng' und Hütten, die Bäume steh'n entblößet hier, wie in des Winters Mitten.

6. Wie schmettert Ziegel, Dächer, Glas das hagelnde Gewitter! Die Fenster, wie zerschläget das in hunderttausend Splitter! Fußtief liegt er nicht nur im Feld', die Böden aller Zimmer deckt er mit Eis, wohin er fällt; so denket man sich's nimmer.

7. Und doch, ach! daß ich's sagen muß! wend't sich der große Haufe nicht zu dem HErrn, thut noch nicht Buß', verharrt im Sündenlaufe; verhärtet nur sein eisern Herz noch weiter, und verstählet die Brust, treibt nur damit noch Scherz, ja, fluchet noch und schmälet

8. Gar auf das ernstliche Gericht, und läßt der Thaten keine, die ihm solch' Wetter zugericht't, der Sünden auch nicht eine; fällt nicht dem Richter hin zu Fuß', sich Gnade zu erflehen; es ist, so denkt er ohne Buß', von ungefähr geschehen.

9. Der spricht: „der Teufel hat's gethan, Unholde, Zauberinnen!“ fühlt nicht den HErrn, der es gethan, wird Seiner Hand nicht innen; und glaubt er, es sei doch von GOtt, so schilt er

den Gerechten. „So handelt kein barmherz'ger GOtt, spricht er, mit Seinen Knechten."

10. O GOtt! wie weh' thut's einem Kind', wenn es muß seh'n und hören den Vater, der doch so gelind' uns züchtigt, so entehren. Wie ging's uns, Vater! wolltest Du uns nach Verschulden lohnen? Wir selbst sind Zeugen, GOtt! daß Du uns richtest mit Verschonen.

11. Hat schon der Hagel uns zugleich wie Andre mit betroffen, so hieltest Du doch gnadenreich ob uns die Augen offen. Von Hauf' entfernet waren wir zu einem Freund' geladen, vergnüget bei ihm aßen wir und dachten nicht an Schaden.

12. Da riefst Du einem Fieber, HErr! das bei gesundem Leibe mich plötzlich überfiel, daher, daß mich's nach Hause treibe. Da kamest Du den Nöthen vor, die sonst uns troffen hätten. Kaum waren wir in unser Thor und in das Haus getreten,

13. So stürmete Dein Sturmwind schon mit ungeheu'rem Rasen; mit heulendem Gewitter-Ton hört' man ihn ferne blasen. Der Hagel, ungemeiner Größ', in unzählbarer Menge, entstürzt im wetternden Getös', mit heftigstem Gedränge,

14. Den schnell getrieb'nen Wolken hie; die raschen Rosse bäumen sich in die Höh', wie stampfen sie! und sind nicht zu entzäumen. Kaum konnte man den Kutscher da vom jähen Tode retten. Sie hätten in der Wuth beinah' ihn unter sich zertreten.

14. Wär' dies Minuten uns vorher und unterwegs geschehen, — denn unser Weg ging nebenher an Teichen und an Seen, in Wäldern, wo bei hunderten die Bäume umgeschlagen einander selbst zerschmetterten und aufeinander lagen; —

15. Von mir und nicht von mir allein, von allen meinen Lieben wär' in dem Wetter kein Gebein nicht unzerschmettert blieben. Die Rosse hätten unfehlbar uns hin und her gerissen, wo nicht von denen Brücken gar in's Wasser uns geschmissen.

16. So, Retter! hat uns Deine Macht, Dein väterlich Bewahren zuvor in Sicherheit gebracht, geschützt vor den Gefahren. So zielt Dein göttliches Geschütz nicht auf das Haupt der Kinder. Dein Donner, Hagel, Sturm und Blitz schreckt nur die frechen Sünder.

17. Ja, HErr! er ist von Dir dazu gemeinet und ersehen, daß sie, dadurch aus ihrer Ruh' erweckt, noch in sich gehen. Wir aber, wenn der Sünder Ohr vor Deinem Dräuen bebet, wir heben unser Haupt empor, und unser Herze lebet.

18. Wir freu'n uns Deiner Herrlichkeit, wenn Du Dich hören lässest, und Furcht vor Deiner Heiligkeit in's Herz der Feinde flößest. GOtt lebet noch, hört Seine Stimm'! seht Seiner Allmacht Arme! so rufen wir, scheut Seinen Grimm! Fall't in die Gnaden-Arme!

76. In Kriegs-Gefahren und Nöthen.

Sir. 36.

Mel.: O GOtt, du frommer GOtt.

1. HErr GOtt! Allmächtiger! nimm uns in Dein Erbarmen! Beweise Deine Huld an uns Geringen, Armen! Auf, Herr! und siehe d'rein! schau' an der Feinde Wuth! Dein Schrecken schrecke sie! Nimm ihnen ihren Muth!

2. Erhebe Deine Hand! laß diese Fremden sehen, daß wir in Deinem Schutz, in Deinem Schirme stehen! Beweise gegentheils an ihnen Deine Kraft, die Stärke Deiner Macht und Deiner Meisterschaft!

3. Wie Du, vor unserm Aug', bei uns, die wir Dir dienen, groß und geheiligt bist, so zeig' auch, Herr! an ihnen Dich heilig, stark und groß, allmächtig, wunderbar, und Deines Namens Macht so herrlich offenbar',

4. Daß sie, wie wir, mit uns erkennen und bekennen: es sei kein andrer GOtt, kein GOtt wie Du zu nennen. Thu' neue Zeichen, Herr! laß neue Wunder seh'n! Laß hoch sich Deine Hand und Deinen Arm erhöh'n!

5. Errege Deinen Grimm und schütte Deine Rache auf Deine Feinde aus; behaupte Deine Sache! Mach' End' an dieser Noth! Beschleunige die Zeit der Hülfe; höre, GOtt, Dein Volk, das zu Dir schreit!

6. Zerschmettere den Kopf der Feinde, die es wagen: „Wer ist der Herr? wir sind die Herr'n

allein!" zu sagen. Erbarm' Dich Deines Volk's, der Hütte, da Du wohn'st, des Heiligthums, darin Du residirst und thron'st.

7. Steh' Deiner Kirche bei, laß uns Dein Wort nicht rauben! Erhalt' uns, Herr! Dein Wort, erhalt' uns fest im Glauben! Gebiet' dem Feinde, steck' das Schwert in seine Scheid'! Gebiet' ihm Frieden, mach' ein Ende diesem Streit!

---

77. Kriegs-, Feldzugs-, Marsch- und Schlacht-Gesang für christliche Soldaten.

Nach dem 108. Psalm.

Mel.: Lobt GOtt ihr Christen allzugleich.

1. Zum Streit, ihr Brüder! auf! wohlauf! Folgt der Trompete Klang, und laßt den ganzen vollen Lauf dem Krieg's- und Sieg's-Gesang!

2. Wir sind Dein Heer, Heerschaaren-GOtt! Dein ist der Streit und Krieg. Dein ist, o Herrscher Zebaoth! die Sache, Dein der Sieg.

3. Das Schwert in uns'rer Hand ist Dein. Wen Du damit erlegst, wird nicht von uns erschlagen, nein; Du tödtest und erschlägst.

4. Sie greifen unser Vaterland und unsern Vater an. So streiten wir für's Vaterland und unsern Vater dann.

5. Für unsre Brüder streiten wir, von Dir herausgewählt, theils auch aus eigener Begier freiwillig dargestellt.

6. Heerschaaren-Gott, erhebe Dich! zieh' streitend vor uns her! Denn unser Feind erhebet sich, trotzt auf sein großes Heer.

7. Wir aber trauen ganz allein auf Deine Güt' und Treu'. Wirst Du, o Herr! nur mit uns sein, steht Deine Hand uns bei,

8. So lachen wir der Feinde Spott. Denn Deine Gnade geht so weit der Himmel, HErr und GOtt! sich über uns erhöht.

9. Und Deine Wahrheit geht so weit der Wolken Kreise geh'n; d'rum laß uns Deine Herrlichkeit an unsern Feinden seh'n.

10. Erhebe Deine starke Hand hoch über alle Höh' der Himmel! mach' den Trotz zu Schand' der feindlichen Armee.

11. Du, unser Freund, und Jener Feind! Du, der uns Selber führt, HErr, unser GOtt, mit uns vereint, der nie die Schlacht verliert:

12. Hilf uns mit Deiner Rechten, ja! Du hilfst und hast uns schon geholfen, Herrscher Jehovah! Die Feinde sind nur Thon.

13. Wie ird'ne Töpfe wollen wir zerschmeißen ihre Macht, und triumphirend jauchzen Dir, Du, HErr und GOtt der Schlacht!

14. Wir wollen Heldenthaten thun, Du, GOtt mit uns! mit Dir; und, bis der Feind liegt, eh' nicht ruh'n. Hilf uns, so siegen wir.

---

78. Te Deum Laudamus *).

Nach gewonnener Schlacht.

Mel.: Lobt GOtt ihr Christen allzugleich.

1. Ihr Brüder: singt, Victoria! Geschlagen ist der Feind. Da liegen sie bei Haufen, da! Lobt Gott den Herrn vereint!

2. Jauchzt nach dem Feind, wohin er flieht. Frohlocket laut und hell, daß in dem Rücken euer Lied ihm in die Ohren gell'!

3. Nicht unser Arm, nicht unser Schwert hat diese That gethan. GOtt, der Sein Volk Selbst kriegen lehrt, hat es durch uns gethan. Ps. 18.

4. Er gab uns Muth und Tapferkeit, Er führt' uns Selbst die Hand. Dem Feldherrn gab er in dem Streit' auch Weisheit und Verstand.

5. Den Feinden nahm Er Herz und Muth, macht' sie verzagt und feig', hingegen gab Er Herz und Muth uns, Seinem Heer und Zeug.

6. Er donnerte Dampf, Feu'r und Blitz und tödtendes Geschoß — denn unser Feu'r war Sein Geschütz — auf unsre Feinde los.

7. Wie konnten sie vor uns bestehn? Wir waren Seine Hand. Wer hält vor dem Allmächtigen und Seinen Heeren Stand?

8. Mit einer GOttes-Helden-Schaar stritt der geschlag'ne Feind, die Ihm zuvor verächtlich war und nun erschrecklich scheint.

9. So singet denn: Hallelujah! und lobet

---

*) HErr GOtt, Dich loben wir.

Ihn dafür! Ihr Brüder, singt: Victoria! HErr GOtt! Dich loben wir!

---

79. Mein HErr und mein GOtt.

1. Geschlachtetes Lämmlein! vom Kreuze zum Thron' erhaben, als GOttes allmächtiger Sohn: Du bist und Du bleibest, bei Hohn und bei Spott, mein Lamm und mein Hirte, mein HErr und mein GOtt!

2. Das aller Welt Sünde wegnehmende Lamm, der König der Ehren stirbt am Kreuzes-Stamm, besieget die Sünde, Tod, Teufel und Höll' und wird uns des Lebens lebendige Quell'.

3. Das muß ja ein GOtt sein, der dieses im Stand'! Das konnte ja keine blos menschliche Hand. Die Kraft aller Menschen vermochte das nicht, genug zu thun GOttes Gesetz und Gericht.

4. Darum hat GOtt Selber, nach menschlicher Art, im Fleische durch Seinen Sohn Sich offenbart: daß dieser, dem Menschen-Geschlechte zu gut, zu opfern vermöchte GOtt-menschliches Blut. 1 Tim. 3, 16. Joh. 1, 14. Ebr. 9, 12.

5. Muß der nicht GOtt Selbst sein, im Fleische verhüllt, der überall Alles in Allem erfüllt? in welchem die GOttheit leibhaftiglich wohnt, und der in der göttlichen Herrlichkeit thront? Eph. 1, 23. Col. 11, 9. Ebr. 1, 3.

6. Der, welchen die Engel mit göttlicher Ehr' anbeten, verehren, Ihm dienen, muß der nicht GOtt sein, der Herrscher, der HErr, Jehovah im Himmel, auf Erden und überall da? Ebr. 1, 6. Matth. 28, 20. Matth. 18, 20.

7. Muß der nicht GOtt Selbst sein, der ist und der war, von Anfang des Anfangs der Dinge? fürwahr! Er ist es, und bleibt es, ohn' Anfang und End', und hat Sich das A und O Selber genennt. Joh. 1, 1. 1 Joh. 1, 1. 2. 1 Joh. 1, 20. Offenb. 1, 8.

8. Kann auch, der nicht GOtt ist, die ewige Kron', das Sitzen auf GOttes verherrlichtem Thron' verleihen, daneben ein ewiges Heil und an der Stadt GOttes ein Erbe und Theil? Offenb. 11.

9. Und wer kann im Menschen, mit Sünden erfüllt, von Neuem herstellen das göttliche Bild, wenn Er nicht Selbst GOtt ist und göttliche Stärk' in Ihm hat? — denn das ist kein menschliches Werk.

10. Und sehet, dieß kann das gekreuzigte Lamm, der GOttmensch, von göttlich- und menschlichem Stamm, mein JEsus; d'rum bleibt Er, bei Hohn und bei Spott, mein Lamm und mein Hirte, mein HErr und mein GOtt.

80. Sündige Heilige.

Mel.: O Herre GOtt, Dein göttlich Wort.

1. Ihr Heil'ge, ohne Heiligkeit! und dennoch Gnadenkinder! voll Heilig= und Gerechtigkeit, und dennoch arme Sünder. Gerechte! die kein Tröpflein Blut, das nütz' wär', in sich finden; ihr Fromme! wie ist euch zu Muth bei so viel Rest der Sünden? 1 Petr. 2, 9. 11. 2 Tim. 1, 9. Eph. 5, 26. 27. 1 Cor. 4, 4. Röm. 8, 30. Röm. 7, 18. Röm. 8, 1. Röm. 7, 24.

2. Ihr bebet? — nicht doch! freuet euch des HErrn und Seiner Güte! Lobsingt und dankt Ihm freudenreich, aus innigstem Gemüthe; singt Ihm ein neues Lied zum Preis für Seine Gnadenproben! Ermuntert euer Herz mit Fleiß, Ihn dankbarlich zu loben. Psalm 101. 103, 1. 108, 1—5. 98, 1. 3. 89, 2. 3. 81, 2. 92, 2.

3. So wahr der HErr, der heil'ge Christ, der's Haupt der Glieder heißet, gerecht und fromm und heilig ist, und Sich also beweiset in Jeglichem, der an Ihn glaubt und Ihn dafür erkennet, so ist's dem Glauben auch erlaubt, daß er sich heilig nennet.

4. Ist Christus heilig, bin auch ich in Christo heilig worden; ist Er gerecht, so bin auch ich in Ihm gerecht geworden. Er zieht mir Seine Unschuld an, ersetzet meinen Schaden. Ich habe nichts dazu gethan. Ich bin ein Kind der Gnaden. 1 Petr. 1, 15. 16. Joh. 17, 19. Jer. 33, 16. Röm. 8, 30. Esai. 61, 10. Col. 1, 12. 1 Cor. 15, 10.

5. Ich bin ein Christ, ein heil'ger Mann, in Christo neu geboren; der gar nichts aus sich selber kann, den Christus auserkoren und ihn, aus gnadenvoller Wahl, zu Seinem Fleisch und Beine gemacht, gezählet zu der Zahl der heiligen Gemeine.

---

81. Sterbe-Seufzer.

Mel.: Sollt' es gleich bisweilen scheinen.

1. JEsu, der für mich gelitten und mir, wider Höll' und Tod, einen ew'gen Sieg erstritten, steh' mir bei in Todes-Noth!

2. Laß im Tode Deine Wunden meinem Glauben offen steh'n, und in meinen letzten Stunden mich darin gezeichnet seh'n!

3. Laß die Seiten-Wunden-Höhle meine Zuflucht nur allein und, im Sterben, meiner Seele sich're Burg und Festung sein!

4. In die durchgegrab'nen Hände, HErr! befehl' ich meinen Geist. Nimm mich auf am letzten Ende, Du, der mein Erlöser heißt!

---

82. Laufvollendungs-Lied.

1. HErr JEsu! A und O! der Anfang und das Ende des Glaubens! HErr und GOtt! Immanuel! vollende Dein Gnadenwerk in mir durch Deine GOttesmacht, bis daß ich rufen kann mit Dir: Es ist vollbracht!

2. Hilf, wenn mein Ende kommt, daß ich den Tod nicht sehe, daß ich nur durch den Tod ins Leben übergehe! Steh' mir mit Deiner Kraft in dieser Stunde bei, daß mir mein Todestag ein froher Festtag sei!

3. Wenn mich der Satan schreckt, wenn mich die Sünden drücken, so laß mich an dem Kreuz, Lamm GOttes, Dich erblicken, Erlöser! wie Du da auch meine Schulden-Last gebüßet und bezahlt und ausgetilget hast!

4. Dann will ich meinen Geist, dann will ich dieses Leben in Deine JEsus-Hand mit Freuden übergeben. Erlöst von aller Noth durch Deine Todespein, schlaf' ich getrost und sanft in Deinen Wunden ein.

---

83. Heimfahrtslied.

Mel.: O GOtt, Du frommer GOtt.

1. Allmächtig-Ewiger! Du Schöpfer aller Leben, der Du dem Menschen Geist und Odem Selbst gegeben und seine Zeit bestimmt, zu kommen, zu entsteh'n, und wiederum dahin auf Deinen Wink zu geh'n:

2. Schon acht und sechzig Jahr' wall' ich in diesem Leibe, weiß nicht, wie lang' ich noch in diesem Kerker bleibe; doch, da geraume Zeit schon meine Hütte kracht, ist allem Anschein nach mein Lauf nun bald vollbracht.

3. Alt, abgelebt, hör' ich den Tod an meiner

Thüre oft klopfen, rufen: auf! Ich fühl' auch und verspüre, wie meine Kraft abnimmt und wie ich zu dem Grab' nicht viele Schritte mehr zu machen übrig hab'.

4. Mit fröhlichem Gemüth' seh ich dem Augenblicke, dem letzten, besten Schritt zu meinem ew'gen Glücke, in Christo nun getrost entgegen, und dieß Nu bringt mich zu ewiger und sanfter, stiller Ruh'.

5. Im Frieden schlaf' ich ein, in göttlichem Bewahren; im Frieden lässet mich der HErr von hinnen fahren in Christo, welchem ich ein Blut- und Kreuzgewinn, Sein ewig Eigenthum todt und lebendig bin.

Siehe in der Vorrede die Mittheilung von dem seligen Ende dieses treuen Knechtes GOttes.

---

84. Neujahrs-Prüfung.

1779.

1. Gottlob! ein neues Jahr hat wieder angefangen. Das alte, traurige, Gottlob! ist hingegangen, und seine Plagen mit, die uns so schwer gedrückt, die Er uns tragen half, der sie uns zugeschickt.

2. Ein ganzes Jahr bin ich der Bahre näher kommen. Wie steht's, mein Herz? hast du ab- oder zugenommen? Steht's besser heut' um dich als vor dem Jahr es stund? Erforsche dich genau, und prüfe den Befund?

3. Wie viel bist Du indeß der Welt mehr abgestorben? Hast du mit deinem Pfund' ein ander Pfund erworben? Wie hast du deine Zeit in diesem Jahr vollbracht? Hast du die Kostbarkeit derselben auch bedacht?

4. Was herrscheten in dir für Regungen? für Triebe? War's reine GOttesfurcht? war's Glauben, Hoffnung, Liebe? War's JEsu Christi Geist, der deinen Geist regiert? Hat dieser, oder hat der Weltgeist dich geführt?

5. Was hast du ausgestreut? wohin hast du gesäet? War's guter Same, d'raus auch gute Frucht entstehet? War's auf den Geist? war's nicht auf's Fleisch, darauf er fiel? Was war in deinem Thun dein Augenmerk, dein Ziel?

6. Fang' heut' ein Neues an! fang' heut' an neu zu leben! weil es noch Heute heißt; weil dir noch Zeit gegeben, daß du den Rest der Zeit dem HErrn im Glauben weih'st, im Geiste des Gemüth's von Neuem dich erneu'st.

7. Wer weiß, wie lang, wie kurz noch deine Tage währen? D'rum öff'ne heut' dein Ohr, die Stimme Deß zu hören, der dir noch heute ruft, dich wie ein Küchlein lockt; weh' dem, der stets sein Ohr und Herz vor Ihm verstockt!

8. Wer zu Ihm kommt und eilt, der bleibet unverloren. Hört, wie der Engel ruft: Heut' ist Er euch geboren der Heiland, JEsus, der die Sünder selig macht, der Heiland, der das Heil vom Himmel hergebracht.

9. Ja, Heiland! Dich ergreif' ich heut' auf's

Reu' im Glauben. Du bist mein Heiland! Trotz dem, der Dich mir zu rauben sich unterfangen will, Du, mir gebor'nes Kind! in dem ich Seligkeit und ew'ges Leben find'.

10. Ich frage nun nicht mehr: was Böses ich begangen? was Gutes ich gethan? — Dir einzig anzuhangen im Glauben ewiglich, dies ist mein Wunsch allein. Mein bist Du! Dein will ich todt und lebendig sein!

---

85. Kürze der Saat=Zeit.

1. Zeiten! Zeiten! Eitelkeiten! die wie schnelle Posten reiten, schneller als ein Vogel fleucht; wie ein Wind vorüber wehet, wie ein Nachtgesicht vergehet, so verschwindet und entweicht ihr uns, eh' wir euch genießen; wie die Wasser sich verfließen, fließt ihr hin im Augenblick, und kehrt nimmermehr zurück.

2. Kurzes, armes, nicht'ges Leben! leichter als wie Spinneweben reißt dein dünner Faden ab. Deine Tage die vergehen und, eh' wir uns deß versehen, liegen wir im Sarg' und Grab'. Lebten wir neunhundert Jahre, wartet doch auf uns die Bahre, und des letzten Tages Schein wird als wie des ersten sein.

3. Darum laßt die Zeit uns kaufen und nicht fruchtlos sie verlaufen diese theure Zeit der Saat! daß wir auf die Ewigkeiten uns die Erndte vorbereiten. Wie man hie gesäet hat,

wird man dorten Garben binden, und die Früchte dessen finden, was man in der kurzen Zeit dieses Lebens ausgestreut.

4. O Du treuer, lieber Vater! Sohn der Liebe! mein Berather! Geist der Gnaden, gieb, daß ich nicht auf's Fleisch hienieden säe, sondern meine Saat geschehe nur im Glauben, Herr! auf Dich, auf den Geist, auf's Unsichtbare, in dem Geist, der mir bewahre meine Beilag', die mir dort GOtt verheißt in Seinem Wort.

5. Thu' mir, Vater! das zu gute, daß ich jegliche Minute, die zu leben übrig ist, mich auf meinen Heimgang schicke, meinen Sinn der Welt entrücke, bis ich einst, durch JEsum Christ, Dir in Deine Vaterhände meinen Geist an meinem Ende fröhlich übergeben kann. Nimm ihn gnädig auf und an!

---

86. Dankopfer für Erhörung.

Mel.: O daß ich tausend Zungen hätte.

1. O daß ich tausend Herzen hätte! und tausend Herzen voller Dank! Sie sängen alle in die Wette, Dir, Vater! einen Lobgesang, und ich, ich brächte, heiß entflammt, sie dir zum Opfer allesammt.

2. O hätt' ich Millionen Zungen! und würde Millionenmal Dein Preis und Ruhm von mir besungen, mit neuen Liedern ohne Zahl: ich spräche doch nicht aus, was Du mir Gut's erzeigest immerzu.

3. Wie kann ich auch für so viel Proben von Deiner Gnade, Güt' und Treu', Erbarmer! Dich genugsam loben, die Du erst wieder groß und neu mir kund gethan, daneben Dich an mir bewiesen väterlich?

4. Ich rief zu Dir in dem Gedränge, schrie laut zu Dir aus aller Macht; da rissest Du mich aus der Enge und machtest helle meine Nacht; Du neigtest, HErr, zu mir dein Ohr, und hobest Selbst mein Haupt empor.

5. Ich nahm das Buch des heil'gen Bundes, und sagte: siehe da, dein Wort! sind das nicht Reden Deines Mundes? Bist Du es nicht, o Gott, mein Hort! der dies verheißen hat, was da geschrieben steht? Du bist es ja!

6. Du hast Dein Wort getreu erfüllet, auch nicht an Einem hat's gefehlt. Nun ist mein Herz vor Dir gestillet. Nun bin ich wieder neu beseelt. Nun seh' ich, daß Du Vater bist und daß Dein Wort die Wahrheit ist.

7. Es war bei Dir kein Zorn und Hassen, daß Du auf Deiner Hülfe Stund' mich eine Weile warten lassen. Du prüftest nur des Herzens Grund, ob es auch würde feste steh'n, ausharren mit Gebet und Fleh'n.

8. So nimm denn, durch des Mittlers Hände, HErr, meinen Dank in Gnaden an, und bleibe mir bis an das Ende mit Vaterliebe zugethan! Erlöse mich aus aller Noth, und sei mein Helfer auch im Tod'!

Den 6. Januar 1779.

---

87. Wer bist du?

Mel.: Mein GOtt, das Herz ich bringe Dir.

1. Ich bin ein armes Würmelein. So arm ist keins als ich. In JEsu Wunden tief hinein kriech' und verschlupf' ich mich.

2. Ein schüchtern Vögelein bin ich, von Sturm und Wind erschreckt, das in die Seitenhöhle sich des Gotteslamm's versteckt;

3. Ein Hündlein, nicht ein Stücklein Brot vom Gnadentische werth, das nur allein zur höchsten Noth ein Brosämlein begehrt;

4. Ein Küchlein, dem die Henne gluckt und das sich unter sie und unter ihre Flügel duckt, daß es dem Weih' entflieh';

5. Ein Kindlein bin ich nackt und bloß, das an der Mutter hangt, das nach der Mutter Brust und Schooß und weiter nichts verlangt.

6. Und endlich, was bin ich noch mehr im Auge Seines Lichts? und was dagegen, was ist Er? Er Alles! und ich Nichts!

---

88. Lobe den HErrn, meine Seele.

Mel.: Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.

1. Lobe den HErren aus innigstem ganzen Gemüthe, o meine Seele! denn ewiglich währt Seine Güte. Er ist dein Hort! treu und wahrhaftig Sein Wort. Wohl dir in Seinem Gebiete!

2. Lobe den HErren, den König und GOtt aller Gnaden! der nicht alleine dich all' deiner

Bürden entladen, sondern auch noch, Seele verdank es Ihm doch! heilt deine Wunden und Schaden.

3. Lobe den HErren, den GOtt von so gütigem Herzen, der dir so oft schon von allerlei Krankheit und Schmerzen geholfen hat! Werde des Lobens nicht satt! Lob' Ihn aus innigstem Herzen!

4. Lobe den HErren und Seinen allmächtigen Namen! Seine Verheißung ist Wahrheit, ist Ja und ist Amen! in Seinem Christ. Wer an Ihn glaubet, der ist selig in Ewigkeit, Amen.

---

89. Die größte Thorheit.

Mel.: Mein GOtt, das Herz ich bringe Dir.

1. Was ist die Sünde? ist sie nicht vor GOtt und Jedermann die größte Thorheit, welche nur ein Mensch begehen kann?

2. Denn sage: was kann närrischer, was unvernünft'ger sein? und fällt es einem, der nur halb bei Sinnen ist, noch ein:

3. Daß sich der Mensch, der arme Staub, den bald ein Wurm zernagt, selbst wider den Allmächtigen sich zu empören wagt?

4. Daß er viel lieber in der Flut und tiefem Schlamm ersäuft, stürzt lieber selber in die Glut, als daß er ihr entläuft?

5. Daß er den Tod selbst sucht und liebt, und lieber seinem Feind' sich selber in die Hände giebt, als seinem besten Freund'?

6. Hört doch die Weisheit, wie sie schreit und ruft vor ihrer Thür: Ihr Sünder alle, wer ihr seid! ihr Thoren! sehet hier! Spr. 9.

7. Ihr Alberne, seid einmal klug! Seht, hier ist GOttes Lamm! das eure Sünd' und Thorheit trug auf Sich am Kreuzesstamm! Ps. 69, 6.

8. Wo ist der Missethäter, den man eben richten wollt' und man ließ' ihn noch Gnade seh'n, der sie verwerfen sollt'?

9. Ach seid doch solche Thoren nicht, ihr Seelen! thut den Spott nicht an Dem, der euch vom Gericht befreit, versöhnt mit GOtt!

10. Dem, den der Vater JEsus nannt', dem Seligmacher, der Sein eigen Blut an euch gewandt: gebt GOttes Sohn die Ehr':

11. Daß ihr das theu'r erkaufte Heil, das Er euch anerbeut, annehmt, und zwar in aller Eil', weil es noch heißet: Heut!

12. Auf daß ihr dort nicht klagen müßt, wenn euch der Tod entseelt: „wir Narren haben JEsum Christ, den Lebensweg, verfehlt!"

---

90. GOttes Güte, Hülfe und Errettung aus mancherlei Trübsalen.

Mel.: Großer Prophete, mein Herze begehret.

1. Mächtigster Herrscher! mit vielem Verschonen, Lindigkeit, Langmuth und großer Geduld, ohne nach Werk und Verdienste zu lohnen, handelst Du mit uns, nach göttlicher Huld; bist ein

Erbarmer auch mitten im Richten: denn Du willst unser Verderben mit Nichten.

2. Ob Du uns heimsuchst mit Krankheit und Schmerzen, bist Du der Arzt auch Selbst wieder dabei. Unser Ach! geht Dir mitleidig zu Herzen, uud Du erhörest bald unser Geschrei; linderst und minderst und wendest die Plagen, hilfst sie uns Selber mit dulden und tragen.

3. Ob Du uns Unglück an Gut und an Habe zuschickst und schier einem Grausamen gleichst; ob Du die von Dir empfangene Gabe, davon Du Herr bist, uns wieder entzeuchst, hat doch ein Hiob, was Du ihm genommen, nachher zwiefältig bald wieder bekommen.

4. Ob Du den Feinden Erlaubniß ertheilest, uns zu verfolgen, zu drücken, zu schmäh'n; und uns zu helfen ein wenig verweilest, kommst Du doch, eh' wir uns dessen verseh'n, rettest und hilfst uns und machst sie zu Schanden, die uns, den Deinen, zuwider gestanden.

5. Wo sind sie alle nun, die uns vor Jahren heimlich und öffentlich untergedrückt? Sind sie nicht längst in die Grube gefahren? Uns aber hat es bis heute geglückt, daß wir, da nichts mehr von ihnen zu sehen, durch Dich, Immanuel! aufgericht't stehen.

6. O wie gut dient es sich solchem Monarchen! ja, bei Ihm hat man es selig und gut. Kommt man in's Wasser, so baut Er uns Archen, kommt man in's Feuer, so löscht Er die Glut. Was uns

für Wetter der Trübsal bestürmen, wohl uns in Seinen allmächtigen Schirmen!

---

91. Die Widrigkeit des natürlichen Sinnes gegen JEsum Christum den Gekreuzigten.

Mel.: Lobt Gott, ihr Christen allzugleich.

1. Der an dem Kreuz ist unser GOtt, den alle Welt verschmäht; der Weisen und der Klugen Spott ist unser Schiboleth!*)

2. Der mit verspeietem Gesicht die Dornenkrone trägt; den man mit Fäusten in's Gesicht, mit Geißeln peitscht und schlägt;

3. Von dem sie rufen: weg mit Ihm, fort mit Ihm von der Erd'! und schreien mit vereinter Stimm': Er ist nicht Lebens werth!

4. Der Blutverwundet, nackt und bloß dort an dem Holze hängt, und in das Herz den Speeresstoß noch nach dem Tod' empfängt;

5. Der ist der HErr der Herrlichkeit. „Ja", schreit die Welt sich heiß, die sogenannte Christenheit, „wer ist, der das nicht weiß?"

6. „Wir glauben All' an JEsum Christ, wir glauben die Geschicht'; und wer ein Christ geboren ist, der zweifelt daran nicht."

7. Sie lügt, die Welt, die Heuchlerin! sie glaubet nichts davon. Das Kreuz ist nicht nach ihrem Sinn. Sie hält's für Spott und Hohn.

---

*) Erkennungszeichen.

8. Versuch's, daß du dich öffentlich zu JEsu Kreuz bekennst und vor ihr*) ehrerbietiglich nur JEsu Namen nennst;

9. Ob dieses nicht in ihrem Ohr der größte Spottnam' ist? ob du nicht gleich ein Narr und Thor in ihren Augen bist?

10. Sie leidet's, wenn du dann und wann von GOtt zuweilen sprichst, wofern du nur bald wieder dann von dem Gespräch abbrichst.

11. Allein von JEsu schweige still, von Seiner Kreuzespein, vom Glauben an Ihn, wer nicht will ein Spott der Leute sein.

12. Ja, prüf' und siehe, der du dich zu JEsu selbst bekennst, ob du nicht schaamroth öffentlich den Namen JEsu nennst?

13. Ob es nicht deinem Munde schwer ihn auszusprechen fällt, wenn JEsus zu bekennen wär' im Angesicht der Welt?

14. Woher kommt solche Widerung in deines Herzens Grund? Was macht so schwer dir deine Zung'? so sprachlos deinen Mund?

15. Ist's nicht die Feindschaft wider GOtt und Sein Kind JEsum Christ, der eitel Schande, Schmach und Spott vor Menschen-Augen ist?

16. Wie freuet sich im Gegentheil der Zeugen JEsu Schaar, von diesem Wort, von diesem Heil zu zeugen immerdar!

17. Von ihren Lippen trieft dies Wort süß,

---

*) Der Welt.

wie der Honigsaft; denn es ist ein balsamisch Wort, ist lauter GOttes-Kraft.

18. Mit diesem Worte schlagen sie den Teufel aus dem Feld'; auch ohne große, viele Müh' die ganze Macht der Welt.

19. Dieß Wort, dieß Evangelium, wenn es mit Kraft erschallt, es kehrt der Menschen Herzen um mit göttlicher Gewalt.

20. Es treibt den Sünder, daß er sich dem Gotteslamm zu Fuß' hinlegen und demüthiglich zum Kreuze kriechen muß.

21. Und so ein hingekrochenes, zerknirschtes Würmelein, ein Herz, so ein zerbrochenes, wie ein zermalmter Stein,

22. Das in die Seitenhöhle kreucht, das von dem eitlen Lauf der Welt und ihrem Dienst entfleucht, — das nimmt Er an und auf.

23. Das mag nun nichts mehr hör'n und seh'n, bei allem Hohn und Spott, als JEsum den Gekreuzigten, Der ist sein HErr und Gott.

24. Er ist's und bleibt es ewiglich. Geht das der Welt nicht ein, wirft sie Sein Joch und Seil von sich, so bleibt Er uns allein.

---

92. Die Kreuziger.

Mel.: Der am Kreuz ist meine Liebe.

1. Wie? ihr hänget meine Liebe, meinen JEsum, Gottes Lamm, unter Räuber, zwischen Diebe, Mörder, an des Kreuzes Stamm? Sünde, was hast du gethan! Du, du nagelst JEsum an,

Ihn, den Seligkeits=Erbeter, als den gröbsten Uebelthäter.

2. Mitten unter Seinem Flehen um Vergebung Deiner Schuld, darfst du, Mensch! dich unterstehen, bei so unerhörter Huld, JEsum noch mit Frevelmuth, ja, mit rechter Satanswuth, JEsum noch, mit allen Kräften, rasend an das Kreuz zu heften?

3. Rühren Seine Heldenblicke, Grausamer! dein Herze nicht, daß es henkermäß'ge Stricke immer unbarmherzig flicht, immer neue Nägel schmied't und verwundet Ihn damit; immer fortfährt, Ihn mit Sünden an den Marterpfahl zu binden?

4. O geheimnißvolles Leiden! Kreuz voll Kraft und Herrlichkeit! meines JEsu Todes=Leiden bringt mir lauter Seligkeit. Das zerbricht des Moses Stab; das thut Klag' und Handschrift ab. Sterbt, auf diesem Blutgerüste, Welt= und Fleisch= und Blutes=Lüste!

5. Sterbt, ihr Folt'rer meiner Seelen, Weltlieb', Wollust, Geiz und Stolz! die mich bis zur Hölle quälen; sterbt in mir an diesem Holz! Jagt mir keine Furcht mehr ein, denn ich bin von Sünden rein durch das Opfer dieser Aschen und durch Christi Blut gewaschen. Ebr. 9, 13. 4 Mos. 19, 9.

6. Sterbt an JEsu Kreuzesstamme o, ihr Räuber meiner Ruh'! o, ihr Mörder von dem Lamme! wer schlägt mit mir auf euch zu? wer, wer nagelt allerseits euch mit mir an JEsu Kreuz?

Da ist's wo ihr hingehöret, die ihr euch in mir empöret.

7. O Gemeinschaft dieser Leiden! o geheimnißvoller Tod! wie erfüllst du mich mit Freuden in der größten Seelennoth! JEsu! o wie wohl ist mir unter Deinem Kreuz allhier! Mit Dir will ich leiden, sterben und mit Dir den Himmel erben.

---

93. Was sorgest du?

1779.

Mel.: Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

1. Es ist ein GOtt, den lass' ich sorgen. Er siehet alle meine Noth. Ich sorge nicht für heut' und morgen. Ich sage nicht: wo nehm' ich Brot? Eh' ich das Licht der Welt noch sah, war Speis' und Trank für mich schon da.

2. Der Brotkorb ist in Seinen Händen. Er kann ihn hängen, wie Er will. Er thut ihn auf an allen Enden, und es nimmt nicht ab seine Füll'. Aus Seiner milden Vaterhand ißt Aller Mund in allem Land'.

3. Sorgt Er für alles Vieh auf Erden, vergißt Er keines Würmleins nicht; wie sollt' denn ich vergessen werden von Ihm, wenn mir's an was gebricht? Nein, Der den Wurm und Vogel nährt, hat mir die Nothdurft auch bescheert.

5. Hört Er der jungen Raben Stimme, wenn sie um Futter zu Ihm schrei'n, so wird er gegen mich im Grimme gewiß nicht unerbittlich sein.

Nein, wenn ich bitte, giebt mir GOtt gewiß mein täglich Stücklein Brot.

5. Giebt Er mir's gleich nur Stücklein-weise, genug, daß Er mir's Selber bricht; vom Brot und and'rer ird'schen Speise lebt ja der Mensch alleine nicht: der eigentliche Lebenssaft kommt aus des Wortes Gotteskraft.

---

94. GOtt sorget!

1. Mit uns'rer Sorg' und Müh', mit Arbeit spät und früh, mit unsrer Kraft ist nichts gethan. Er sorgt für uns, der rechte Mann.

2. Der für des Leibes Noth uns aus der Erden Brot, aus Felsen Wasser bringen kann, Der nimmt sich unser Selber an.

3. Sein Reichthum geht nicht aus. Er hat ein volles Haus, daraus Er immer Jedermann das, was ihm noth thut, geben kann.

4. Wenn einem, den Er liebt, Er's nicht in Menge giebt, so giebt doch der getreue GOtt ihm nach Bedarf sein täglich Brot.

5. Giebt Er ihm aber viel, was ist dabei sein Ziel? Ein frommer und getreuer Knecht, besorgt das Gut des Hausherrn recht.

6. GOtt sorget mehr für mich tagtäglich, als wie ich für mich selbst sorg' und sorgen kann. Mit meiner Sorg' ist nichts gethan.

---

95. Laß GOtt sorgen!

1. Liebe Kinder! überlasset GOtt die Sorge für euch, fasset zu Ihm kindliches Vertrau'n! Auf Ihn dürft ihr sicher bau'n.

2. Wer von jedem Augenblicke zu dem andern sein Geschicke stets in Seine Sorge stellt, wie, wann und was Ihm gefällt;

3. Der hat eine Kunst gelernet, welche weit von ihm entfernet Alles, was auf seiner Bahn ihm nur Unruh' machen kann.

4. Seht am Abend und am Morgen, wie die Vögel ohne Sorgen, ohne Kummer allzumal Nahrung finden überall.

5. Seht die Lilien auf dem Felde und, was ich noch weiter melde, seht das allerkleinste Gras, und sagt an: wer kleidet das?

6. Seid ihr nun des Höchsten Kinder, o, so seid ihr ja nicht minder, ja, ihr seid vor Ihm vielmehr, als das Gras und Vogelheer.

7. Darum sucht in eurem Wallen nur das Himmelreich vor Allen, so fällt euch, in süßer Ruh', mit ihm alles Andre zu.

---

96. Lob GOttes für die Leiden dieser Zeit.

Mel.: Befiehl du deine Wege.

1. Wohlthäter aller Wesen, sei hoch gebenedei't für alle Gnadenströme, die Deine Gütigkeit,

durch unzählbare Welten und Himmel immerdar auf uns herabzuleiten, beschäftigt ist und war.

2. Wir beten an im Staube, Du Ewiger, vor Dir, die Weisheit, welche jedem der Deinen für und für, aus Deiner GOttes=Fülle, die ohne Grenzen ist, das zumißt, was das Beste für einen jeden ist.

3. HErr, lehr' uns das erkennen, in Deines Lichtes Blick, wie falsch wir Uebel nennen, was oft das größte Glück für uns ist; wo hingegen man Glück und Wohlfahrt nennt, was uns in Ewigkeiten unselig machen könnt'.

4. Lob Dir, daß Du die Freuden, die uns're stärksten sind, uns eitel, nichtig machest und flüchtig wie der Wind, ja, unser ganz Erwarten uns täuschend, — daß wir nicht die Herzen Dir entziehen, in ird'scher Zuversicht;

5. Daß unser Geist zum Leben durch so viel Dornen reift, woran er seine Hülse der Erden von sich streift. Dank Dir für alles Leiden, das uns hier schmerzt und kränkt, hingegen uns're Seele zum Himmel näher lenkt!

6. Lob! wenn Du uns're Lieben, ja, die Geliebtesten von uns zurücke forderst, damit wir selbige nicht höher lieben möchten, als Dich, Du höchstes Gut, und keine Götzen machten allhier aus Fleisch und Blut.

7. Ja, HErr, sei hoch gelobet für jedes solches Band, das Du von uns'rer Seele, mit starker GOtteshand, abreißest, und für jeden an=

scheinenden Verlust, den Du zu unserm Besten uns fühlen lassen mußt!

8. Lob Dir und Deiner Gnade, die uns're Weichlichkeit dadurch beschämt, verhärtet und Alles oft zerstreut, was wir, um unser Glücke zu machen, ausgedacht, — und, was wir angeschlagen, zu leeren Träumen macht;

9. Daß Du auch uns're Bitten uns öfters nicht gewährst; hingegen uns statt dessen ein bess'res Gut bescher'st! Wir beten Deinen Willen in tiefer Demuth an, Du bist es der alleine uns glücklich machen kann.

10. Wir folgen Deinen Winken, da Du so gut es meinst, ob Du Dich gleich von außen oft zu verhüllen scheinst; auch da, wenn Du zuweilen aus unserm Aug' entweichst, und das Gefühl der Freuden, des Trostes, uns entzeuchst;

11. Wenn Du uns Schmerzen schickest, auf daß Du uns Geduld und dabei schmachten lehrest nach Deiner freien Huld; damit Du uns den Nebel vertreibest vom Gesicht, und uns bis zu dem Grabe vorleuchtest durch Dein Licht.

12. Sei endlich auch gelobet für unsern Freund, den Tod! Er ist ein Friedens-Engel, er ist ein guter Bot'. Er löst uns auf die Bande, zersprengt des Kerkers Thor. O Tod! allein den Thoren kommst du erschrecklich vor.

13. Grab! was für Furcht und Grauen, hast du für einen Geist, der an des Heilands Grabe allmächt'gen Trost geneußt? Pein wäre dieses Leben, Wohlthäter! ohne dich. Wann kommst

du, mein Erwarten? Freund! Tod! wann holst du mich?

14. Du seligste der Stunden! wann schlägst, wann bringest du entfesselt meine Seele, die müde, zu der Ruh'? dahin, wo ich die Meinen mit Freuden wieder find', die mir zu JEsu Christo vorangegangen sind,

15. Die jeden Engel fragen: was ich hienieden mach'? habt ihr ihn nicht gesehen? kommt er noch nicht bald nach? — Ob einem ein'gen Blicke in diese Seligkeit verschwinden meinem Auge die Leiden dieser Welt.

16. Wann werd' ich dahin kommen, wo ausgelitten ist? wo mein Schatz, wo mein Herze, wo Du, HErr JEsu, bist?

Bei Gelegenheit des Entschlafens meiner jüngsten Tochter Beate Louise von Soden. † den 12. Febr. 1779.

---

97. Mein Theil an JEsu Heil.

1. Heil mir! GOtt sei gedankt, daß Einer ist und lebet, der JEsus heißt und ist. O freuet euch mit mir, ihr Seelen! und erhebet und preist den heil'gen Christ!

2. O wie hat GOtt die Welt so sehr, so hoch geliebet, daß Er in Tod und Grab, für diese Sünder-Welt, die Ihn so sehr betrübet, den Eingebor'nen gab!

3. Daß von der ganzen Schaar der Sünder auf der Erden, wer sich Ihm glaubensvoll er-

giebt, Sein Heil ergreift, nichts soll verloren werden, nein ewig leben soll!

4. Heil mir, daß ich, ja ich, von dieser Welt ein Stücke, in dieser Sünder Zahl auch mitgezählet bin, in Seiner Weisheit Blicke, durch Seiner Liebe Wahl!

5. Auch mich hat Er ersehn, daß mir dies wunderbare, unendlich große Heil in Christo JEsu auch aus Gnaden widerfahre, des Himmels Erb' und Theil.

6. Er wollte, daß auch ich auf ewig selig wäre, weil Sein erkauftes Heer, wenn Er von dieser Heerd' mich armes Schaaf verlöre, nicht ganz, nicht völlig wär'.

7. „Was sprichst Du von Dir selbst?" hör' ich den Satan sagen; ja nicht nur den allein, ich höre das Gesetz, mein Herz, mich selbst verklagen: „Was bildest Du Dir ein?

8. „Sieh' dies Register an! sieh hier in diesen Spiegel! Da siehe was Du bist! Hier steht's bekräftiget mit GOttes Brief und Siegel: daß GOtt ein Richter ist;

9. Ja, heilig ist der HErr, der alles Uebel rächet, nichts Böses dulden kann; du aber bist befleckt, und hast dich oft erfrechet und Sünde stets gethan;

10. Du hast kein Theil an Ihm!" — Wer? ich, kein Theil an Ihme? Ihr wisset viel davon. Ich? keinen Theil an Ihm, deß ich mich ewig rühme? Ich? Seiner Leiden Lohn?

11. Ich bin ein Sünder. Ja! und eben des-

sentwegen muß Er mein Heiland sein, und muß den Wust und Koth der Sünde von mir fegen, mich waschen weiß und rein.

12. Wär' ich ein Heiliger, was hätt' ich Sein vonnöthen? Wozu Sein Kreuz und Tod? Wozu wär' mir Sein Blut, Sein Opfer, Sein Vertreten, Sein Waschen nütz' und noth?

13. So spricht Er! „Werd' ich dich nicht waschen und nicht baden von Deiner Schand' und Sünd', hast Du kein Theil an Mir,

14. Nun aber wäscht Er mich vom Haupt bis zu den Füßen; Er reinigt Herz und Sinn; Blut läßt Er über mich aus Seinen Wunden fließen, daß ich ganz reine bin;

15. Daß nichts Verdammliches vor GOtt an mir zu sehen; daß ich in Heiligkeit und Unschuld vor dem Thron des Höchsten kann bestehen, in Christum eingekleid't.

16. Ich weiß nicht, wie mir ist. Mir schiene, — wenn ich wüßte, daß, ohne Adams Schuld, ich Dich Immanuel, mein Heil, entbehren müßte, — so groß nicht GOtteshuld;

17. So groß nicht, wie sie jetzt vor meinen Augen stehet, da Du, als GOtteslamm, die Sünden aller Welt auf Dich nahmst und erhöhet wardst an des Kreuzes Stamm.

18. Du hast uns GOtt versöhnt und, durch Dein Blut und Sterben und durch Dein Aufersteh'n, uns werth geachtet, HErr, das Heil uns zu erwerben, das wir in Dir jetzt sehn.

19. Nun konnte GOtt der Welt nichts Grö-

ßer's mehr erzeigen, nichts Seliger's fürwahr! Nun lass' ich Adam's Schuld beruh'n; nun muß ich schweigen und sagen: Du bist's gar!

Oberzenn, den 2. März 1779.

---

98. Danklied im Leiden.

Mel.: O Durchbrecher aller Bande.

1. Auf, mein Herz und mein Gemüthe! Auf, ermunt're dich, mein Sinn! Singe: groß ist GOttes Güte! der ich viel zu wenig bin, daß ich sie nach Würden preise; doch Er nimmt's auch gütig an, wenn ich Ihn nach Kinder Weise nur auch stammelnd loben kann.

2. Seine Huld ist unermessen. Seine Gnade hat kein Ziel. Nimmer will ich es vergessen, ewig nicht, was und wie viel Er in meinen Lebenstagen täglich Gutes mir erwies, mich in Jammer, Schmerz und Plagen niemals trost- und hülflos ließ.

3. Wenn ich zu Ihm schrie, so hörte, der das Ohr geschaffen hat; Seine Gütigkeit gewährte mir, was ich von Ihm erbat. Oft half Er in der Minute, manchmal mußt' ich länger fleh'n, um die väterliche Ruthe in Gehorsam auszusteh'n.

4. Aber immer wohlgewogen sah Er auf mich, nie hat Er Seine Hand von mir gezogen. Niemals hat Er mir zu schwer Lasten, die nicht zu ertragen, unbarmherzig aufgelegt. Stets hat Er mich so geschlagen, wie ein treuer Vater pflegt.

5. Seine Zucht war stets gelinder als es meine Schuld verdient, um Deswillen, der die Sünder mit Ihm durch Sein Blut versühnt, Der Selbst meine Schuld getragen, Sich in meine Noth gesenkt, welchen GOtt für mich geschlagen, der die Strafe mir geschenkt.

6. Sollt' ich Ihm für so viel Proben Seiner Huld nicht dankbar sein? Sollt' ich meinen GOtt nicht loben, Ihm mich nicht zum Opfer weih'n? Ja, in jeder Leidens-Stunde, auch wenn ich der Gruft mich nah', will ich Ihm mit Herz und Munde singen noch Hallelujah!

Den 13. April 1779.

---

99. Empfindungen bei dem Kreuze JEsu.

Mel.: Ich singe Dir mit Herz und Mund.

1. Fühl', Herz! was keines Engels Herz, kein Seraph noch empfand; fühl' JEsu blut'gen Kreuzesschmerz und Seiner Liebe Brand!

2. Empfinde Seiner Leiden Ziel und Seines Todes Grund! Dann singe, kannst du, dein Gefühl mit lobevollem Mund!

3. Sing: o unschuld'ges GOtteslamm! wer ist der Bösewicht, der Dir an jenem blut'gen Stamm solch' Leiden zugericht't?

4. Ach! ist es nicht die Missethat, die ich, die ich vollbracht, die Dich, die Dich getödtet hat, die Dir die Pein gemacht?

5. Bin ich's nicht, der Dich so betrübt, bis

auf den Tod gequält? und Dich, der Du mich so geliebt, am Kreuzesholz entseelt?

6. Ja, ich bins, ich, dem Du zu gut des schwersten Todes starbst, dem Du mit GOttes-Lammesblut ein ew'ges Heil erwarbst.

7. Mir galt die Bitte: Vater, schon'! vergieb aus GOttes-Huld die GOttes-Schmach, den Jesus-Hohn, die ganze Todes-Schuld!

8. Und wie Du für die Deinen noch im Tode sorgetest, sorgst Du auch für die Meinen noch nach mir auf's Allerbest'.

9. Mir, mir hast Du das Paradies, den Himmel aufgethan, daß, wenn ich heut die Welt verließ', er mir nicht fehlen kann.

10. Ich bin's für den Du riefst: „Eli! mit Glaubens-Zuversicht; Eli Lamah Asaphthani? verlaß nur diesen nicht!"

11. Dich dürstete am Kreuzesstamm. Wonach hat Dich gedürst't? Nach mir, nach mir, o GOtteslamm! nach mir hat Dich gedürst't.

12. O welch ein Gallentrank war dieß, ich und mein Sündenschwall! ausspeiungswürdig, ja, gewiß, viel bittrer noch als Gall'.

13. Wer spricht sie aus, die große Treu', der höchsten Liebe Macht? Wer spricht die Kraft aus von dem Schrei: es ist, es ist vollbracht!

14. Herz! fühl' es innerlich, es ist ein unaussprechlich Wort. Die ganze Welt-Erlösung ist vollbracht! o süßes Wort!

15. Vollbracht! für dich und dir zu gut!

Zerstört ist Höll' und Tod! Erlöst bist du durch Christi Blut, versöhnt durch Seinen Tod.

16. Mit Seinem gab er deinen Geist in Seines Vaters Hand. In diese gab Er Seinen Geist für deinen Geist zum Pfand.

17. Heil mir, in Christo, GOttes Sohn', fahr' ich im Frieden hin: weil ich in's Vaters Hände schon von Ihm empfohlen bin.

---

100. Am Charfreitage, beim heiligen Abendmahle.

Mel.: Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut.

1. Tag, dem kein Tag auf Erden gleicht, Du heiligster der Tage! an dem der HErr am Kreuz erbleicht, der Schöpfer aller Tage! Wie ängstigt sich die Kreatur! Wie bebt die zitternde Natur am tröstlichsten der Tage!

2. Der GOttmensch stirbt! — kann noch was sein und bleiben, was da lebe? Er stirbt, daß Er der Todespein die Menschen überhebe. Der Sohn des Ew'gen stirbt, daß Er dem, ew'gen Todes schuld'gen, Heer das Leben wiedergebe.

3. Dieß ist der Tag, an dem wir Sein Gedächtniß-Fest begehen, an dem wir in der Todespein Ihn blutend hangen sehen. Von kalten Todes-Tropfen naß ruft Er zuletzt, schon todtenblaß, noch aus: es ist geschehen!

4. Sanft haucht Er Seinen ew'gen Geist in Seines Vaters Hände. Der nimmt Ihn auf;

der Himmel preist des Welterlösers Ende, das Ende der vollbrachten That, den nun erfüllten GOttes-Rath am menschlichen Elende.

5. O welch ein wundervoller Tod! Wer kann ihn würdig loben? den Christus-Tod, der allen Tod der Menschen aufgehoben? Wie konnt' Er Seine Menschen-Lieb', wie konnt' Er Seinen Herzenstrieb zu ihnen mehr erproben?

6. Tod! sprich: wo ist dein Stachel nun? wo ist dein Sieg, o Hölle! Verschwunden ist er in dem Nun, geblieben auf der Stelle, da JEsus an dem Kreuze starb und ew'ges Leben mir erwarb, Er, meines Lebens Quelle.

7. Den Tod des HErrn auf Golgatha, den will ich heut begehen. Was auf der Schädelstätt' geschah, das ist für mich geschehen. Ich will an Seinem Marterstamm das auch für mich geschlacht'te Lamm für mich heut bluten sehen.

8. Ich will heut Seinen mir zu gut gegeb'nen Leichnam essen, und Sein für mich vergoßnes Blut heut' trinken, nie vergessen, daß Er für mich und meine Noth Sich Selbst gegeben in den Tod, das will ich nie vergessen.

9. Nein, nein! es soll mir dieser Tag mein liebster auf der Erden, er soll mir ein Gedächtnißtag der Liebe JEsu werden, nicht meiner Sünde nur und Schuld, nein! sondern daß aus GOttes Huld sie mir vergeben werden.

10. Die Kraft von Christi Tode soll in mir die Sünde tödten; Sein Mittler-Blut mich gnadenvoll vor GOttes Thron vertreten. Es soll

Sein Kreuzes-Tod allein mein Trost und meine Stärkung sein in meinen Todesnöthen.

11. Nun, HErr! auf Dein allmächt'ges Wort geh' ich zu Deinem Tische, damit ich Dein Gedächtniß dort in meinem Geist erfrische, und durch Dein Blut, o GOtteslamm! den ganzen Sünden-Wust und Schlamm von meinem Herzen wische.

12. Ich nahe mich zu Deinem Mahl' mit freudevollem Beben; ich esse, weil's Dein Mund befahl, Dein Fleisch zum ew'gen Leben. Ich thue weit auf meinen Mund, Dein Blut, das Blut vom neuen Bund', zu trinken, HErr! Dein Leben.

13. Stärk' mich mit Deinem Freuden-Geist! heil' mich durch Deine Wunden! Wasch' mich mit Deinem Todesschweiß in meinen letzten Stunden; und nimm mich einst, wenn's Dir gefällt, im wahren Glauben aus der Welt, von Sünd' und Tod entbunden!

---

101. Nach dem heil. Abendmahl an diesem Tage.

Mel.: Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

1 Ich habe JEsu Fleisch gegessen. Ich hab' Sein Blut getrunken hier. Nun kann Er meiner nicht vergessen. Ich leb' in Ihm und Er in mir. Nun wird, durch JEsu Christi Blut, mein End', und mit Ihm Alles gut.

2. Ja nun werd' ich den Tod nicht sehen;

nun wird, wenn ich von hinnen scheid', der Würger vor mir übergehen; wenn er mich mit dem blut'gen Kleid' des Lammes GOttes angethan erblickt, so hat er mir nichts an.

3. Des Todes Stachel ist die Sünde, die steckt mit allem ihrem Reiz, den ich im Fleische noch empfinde, in JEsu Christi Fleisch am Kreuz, das Er mir heut zu essen gab. Darin brach dieser Stachel ab.

4. In Seinem Blut, zu meinem Leben vergossen, das ich heute trank, ist alle meine Schuld vergeben. O wär' mein ganzes Leben Dank! O daß kein Hauch und Odem mehr in mir, als JEsus, JEsus wär'.

5. Ja, HErr! bei Deinem wahren Worte nehm' ich Dich. Wenn mein Lebenslauf sich endet, thue mir die Pforte zum Paradiese GOttes auf! Dein wahrer Leib, Dein wahres Blut komm' todt und lebend mir zu gut.

102. Der Tod JEsu.

Mel.: O GOtt, du frommer GOtt.

1. Wo, mein entzückter Geist! wo wirst Du hingerissen? welch furchtbares Gesicht um mich her! Finsternissen schwarz, gleich der ew'gen Nacht, bedecken dieses Rund. Der Tod des Ewigen erschüttert seinen Grund.

2. Der Sonne Licht erlischt. Der Schöpfung ganze Fülle seufzt, bebet; überall herrscht eine

Todesstille, Die ganze Kreatur fühlt ihres Schöpfers Tod. Das ganze Schöpfungsall fühlt mit Ihm Todesnoth.

3. Was seh' ich? — da und dort erbleichte Seraphinen schau'n aus der Nacht hervor, erstaunte Cherubinen seh'n an dem Kreuze dort verhöhnet und verspei't, erstarret seh'n sie Ihn, den Herrn der Herrlichkeit.

4. „O Herrscher! sagen sie, wie? daß Du dies Verbrechen mit Donner und mit Blitz uns nicht erlaubst zu rächen? Der Menschen Frevel legt an Deinen Sohn die Hand, und die verfluchte Erd' steckst Du nicht in den Brand?"

5. Hier hängt das Opferlamm, das für die Welt verblutet. O Liebe! wer hat Dir solch Leiden zugemuthet? Geheimniß! heil'ge That! aus reinem Liebes-Trieb' stirbt der GOtt-Menschliche für Sünder; — welche Lieb'!

6. Hier fließt des Heil'gen Blut. — Wozu? damit die Erde dadurch geweiht, der Fluch von ihr genommen werde. O Erde! kleiner Punkt im großen Schöpfungsplan! dich wählt der Göttliche zu Seiner Leidens-Bahn.

7. Furchtbar schwebt über Ihm das göttliche Gerichte; und die Gerechtigkeit wägt gegen das Gewichte von Seinem Blut und Tod die Sünden aller Welt; und schau', es überwiegt sie dieses Lösegeld.

8. Der Sünden Schale steigt, wie wenn nichts drinnen läge, das gegen jenes Gold auch nur ein Stäublein wöge. Die Gnadenschale sinkt, so

tief sie immer nur herab sich senken kann, auf alle Kreatur.

9. Warum zerfließest du nicht ganz, o meine Seele! Warum zerschmelzt dich nicht, du, meines Leibes Höhle! der blut'ge Tod des HErrn, an dem du schuldig bist? der Tod, den GOttes Sohn für dich gestorben ist?

10. Der Tod, den Er nicht nur für dich, den Er für Alles, zur Wiederaufrichtung und Herstellung des Falles, erleiden, schmecken muß, weil GOtt es so erkannt und sonst kein Mittel sich und auch kein Mittler fand?

11. Sagt, alle Himmel! sagt, ihr Engel! sprechet alle: war Jemand unter euch, die Welt von ihrem Falle zu retten in dem Stand'? Sagt unter aller Schaar von den Geschaffenen: ob einer würdig war,

12. Der eine Seele nur mit GOtt versöhnen möchte, wenn ihm zum Opfer sich der ganze Himmel brächte? Wer war im Stand', daß er, damit der Sünder leb', die Rache GOttes trüg' und sich dem Tod' ergeb'?

13. Kein Engel und kein Mensch. Von Allen nur der Eine, der Unerschaffene vermochte dies alleine. Der kam, trat zwischen GOtt und uns in's Mittel ein, erkaufte Sich durch Blut und Sterben die Gemein';

14. Nahm ihren Tod auf Sich, der Hirte für die Schafe; zahlt' alle Schuld der Welt, lud auf Sich ihre Strafe. Er starb. Nun ist's

vollbracht, das allergrößte Werk des Herrn, Sein ewiges, Sein höchstes Augenmerk.

15. Sanft neiget Er Sein Haupt. Ein himmlisch Lächeln strahlet aus Seinem Angesicht, mit blut'gem Schweiß bemalet. Die Todesqualen sind erschöpft. Es überströmt nun Seligkeit Sein Herz, das nichts mehr drückt und grämt.

16. Man höret das „Vollbracht!" durch alle Sphären schallen. Ja, Amen! höret man die Welten wiederhallen. Sing', meine Seele! mit, denn dies Wort gilt dir auch, und fahr' hin, wo Er ist, mit deinem letzten Hauch.

---

103. Oster-Gesang. Er ist nicht hier.

Mel: Lobt GOtt, ihr Christen allzugleich.

1. Auf, Herz! daß dich der Sonne Licht an diesem Morgen früh', an diesem hohen Tage nicht antreff', als auf dem Knie;

2. Das Aug' gerichtet in die Höh'; daß dich der Morgenstern, aufgehend, anders nirgend seh' als suchend deinen HErrn;

3. Als voller sehnender Begier nach Ihm nur, ganz erfüllt von Seiner Kreuzespein allhier, von Seinem Marter-Bild;

4. Hinwallend zu der Grabes-Gruft, wo Er begraben lag, zu athmen Seines Lebens Luft, am Auferstehungstag;

5. Nicht in dem Grabe jetzo mehr zu suchen Den, der lebt; zu seh'n nur, wie das Grab nun leer, und JEsus Christus lebt;

6. Zu hören, was der Engel spricht: Er ist nicht hier! geht fort! Such't JEsum bei den Todten nicht! Sucht Ihn in Seinem Wort!

7. Im Wort, das Er von Seinem End' euch sterbend hinterließ, in Seinem Wort und Sakrament; da seht ihr Ihn gewiß!

8. Ja, Heiland, da, da such' ich Dich, da, da erscheinst Du mir; auf diesem Wege seh' ich Dich, und Du begegnest mir.

9. Da, da wirst Du von mir erkannt, da wird die Schrift mir Licht; da wird mein Herz zu Dir entbrannt; verschwinde mir nur nicht!

10. Schilt meines Herzens Härte hier, und des Unglaubens Macht! Brich durch durch die verschloss'ne Thür! Mach' helle meine Nacht!

11. Laß mich durch deine Nägelmaal', durch Deine off'ne Seit' erblicken meine Gnadenwahl und meine Seligkeit!

12. Du bist mein HErr und GOtt, an Dich glaub' ich, den ich nicht seh', bis dort vor Deinem Thron' ich Dich im Glanz der Wunden seh'!

---

104. Aqua vitae*). Bei dem heiligen Abendmahl.

Mel.: Lobt GOtt, ihr Christen allzugleich.

1. Welch' eine roth= und weiße Flut fließt da vom Kreuze her? Ein Strom von Wasser und von Blut, noch heller, glänzender,

---

*) Wasser des Lebens.

2. Als das Crystall=Meer vor dem Thron, entquillt' der heil'gen Seit' von GOttes Lamm, vom GOttes=Sohn, dem HErrn der Herrlichkeit.

3. Dies Wasser ist das Aquavit, das Wunderkuren thut. Der Lebens=Geist, verknüpft damit, steht in dem GOttes=Blut.

4. Wer dieses Lebens=Wasser trinkt, wird nimmer dürsten; wer dies GOttes=Blut im Glauben trinkt, wie kann er sterben, der?

5. Steh' unter, Herz! thu' auf den Mund, und laß ihn füllen! geh', trink'! dieser Trank macht dich gesund, wär dir auch todesweh'.

6. Dies Aquavit, der Lebens=Geist bringt in dem Augenblick dem, der in Ohnmacht ihn geneust, den Lebens=Geist zurück.

7. Der roth' und weiße Lebens=Saft, entflossen JEsu Seit', stärkt ihn mit GOttes=Lebenskraft jetzt und in Ewigkeit.

---

105. Nach dem heiligen Abendmahl in einer Krankheit.

Mel.: Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

1. Nun sei mein End' so nah' es wolle, nun sage mir ein guter Bot': daß ich noch heut' entschlafen solle, nun bin ich außer aller Noth. Ich bin in Christo dort und hier, und JEsus Christus lebt in mir.

2. Ich habe JEsu Leib gegessen; nun bin ich Sein, und er ist mein. Nun sag' und schwör' ich,

nicht vermessen: ich bin mit ihm ein Fleisch und Bein. Kein Glied an meinem Leib ist mehr, das kein Glied Seines Leibes wär'.

3. Ich habe JEsu Blut getrunken und meinen Durst damit gestillt; ich bin in dieses Meer gesunken, das Ihm aus Seinen Wunden quillt und sich so in mein Herz ergießt, daß mir's durch alle Adern fließt.

4. Sein Fleisch, Sein Blut giebt meiner Seele den ew'gen Lebens-Nahrungs-Saft, und macht auch meines Leibes Höhle, gleich Seinem Leib', so JEsushaft, so Christusmäßig, wie Er war, und dorten auch wie Er so klar.

5. D'rum komm' mein End' heut' oder morgen, ich weiß, daß mir's mit JEsu glückt; von nun an bin ich ohne Sorgen, mein Herz ist schon voraus geschickt zu Ihm, der für mein sel'ges End' Sich mir mit Leib' und Blut verpfänd't.

---

106. Die Beschneidung des Herzens.

Den 1. Januar 1780.

1. Wer hat ein unbeschnitten Herz, ein Herz so wie die Heiden, von JEsu Wunden-Blut und Schmerz und von des Lämmleins Leiden noch nicht geritzt, noch nicht verwundt', noch nicht in GOttes Gnadenbund durch Christum aufgenommen? — O möcht' er heut' noch kommen.

2. Acht Tage nur war einem Kind' von Mose Zeit gegeben. O Mensch, wie viel acht

Tage sind schon um in deinem Leben? Zähl' ihre Zahl, und du bist doch der Unbeschnitt'ne heute noch an Herzen, Mund und Ohren, wie du zur Welt geboren.

3. Ganz fleischlich bist und lebest du, und nach des Teufels Willen; hast keinen Geist, suchst immerzu die Lust nur zu erfüllen, die Lust des Fleisches, die dich treibt, die immer unbeschnitten bleibt, die du aus deinem Herzen nicht suchest auszumerzen.

4. Sieh' JEsum! für dich läßt Er Sich am achten Tag beschneiden; fängt als ein Kind schon an für dich zu bluten und zu leiden; wird unter das Gesetz gethan; und du, du kehrst dich nicht daran. Er hat für dich gelitten, und du bleibst unbeschnitten!

5. O komm! — wer weiß ob deine Zeit acht Tage hier noch währet? — daß JEsus dir dein Herz beschneid', dein Herz, das Ihm gehöret; daß Er's bespreng' mit Seinem Blut, dem Blut, das Er auch dir zu gut vergoß, da Er gelitten, daß man Sein Fleisch beschnitten.

6. Man heißt Ihn JEsus, daß er dich von Sünden selig mache, von Sünden rein: das eigentlich ist Seine Jesus-Sache. Sein theuerwerthes JEsus-Blut ist's, was an Herz und Sinn und Muth den Sünder, der es leidet und an Ihn glaubt, beschneidet.

107. Rest der Tage am Geburtstage.

Den 20. Januar 1780.

1. Segne, Vater, segne Du diesen Rest der Tage! Hilf mir tragen immerzu jeden Tages Plage! nimmt dann meines Lebens Lauf endlich hier ein Ende, so nimm mich zu Gnaden auf dort in Deine Hände!

---

108. Mein Glaubens-Jubiläum.

1780.

Mel.: Lobt GOtt, ihr Christen allzugleich.

1. Wohlauf, mein Herz! besinge froh dein Glaubens-Jubel-Jahr! Sing' laut: in dulci jubilo!*) am Rande meiner Bahr'.

2. Denk' fünfzig Jahre heut' zurück an jene Gnaden-Stund', an jenen ersten JEsus-Blick, der dich so tief verwund't.

3. Stell' dir den sel'gen Tag heut' für, dein erstes Glaubens-Fest, da JEsu heiße Thränen dir auch Thränen ausgepreßt.

4. Dank' Ihm, daß Er dich zu Sich zog von deiner Jugend an, bis Er dich endlich überwog. Sein Lieben hat's gethan.

5. Dank' Ihm für die Heimsuchungszeit, darin Er dir erschien. Dank' Ihm für Seine Zähren heut', fall' weinend vor Ihn hin.

6. Beweine jegliche Minut', darin du Ihn

---

*) In süßer Freude.

verkannt, und dich von Ihm, — ach weine Blut! — zur Sünde weggewandt.

7. Bring aber auch ein thränend Lob auf Seinen Dankaltar, daß Er dich auf vom Fall erhob, der oft gefährlich war.

8. Wall' auf in neuer Liebesflamm', sing': Preis und Herrlichkeit sei dem für mich erwürgten Lamm, sei JEsu Christo heut'!

9. Preis Ihm, der Treu' und Glauben hält, mich nicht von Sich verstieß, vom Satan und der argen Welt mich nicht verschlingen ließ;

10. Der mich im Glauben fest bewahrt durch Seine GOttes-Macht, und nun, betaget und bejahrt*) mich bis hierher gemacht.

11. Sing: Lämmlein! hilf mir ferner fort, daß ich nicht unterlieg'! Stärk' meinen Glauben durch Dein Wort, bis zu dem letzten Sieg!

---

109. Hin geht die Zeit, her kommt der Tod.

Mel.: Ach bleib' bei uns, HErr JEsu Christ.

1. Ihr, die ihr auf der Erde lebt, das Fleisch den Lüsten übergebt, und mit der Seele Wohlsein spielt, seht hier den Tod, der auf euch zielt!

2. Da ist kein König, keine Macht, da ist kein Sklav' so klein geacht't; da ist kein Bauer auf dem Land', kein Fischer auf dem Meeres-Strand';

3. Kein Kriegsmann, der das Schwert auszieht,

*) Bis ins 70. Jahr.

kein Kaufmann, der auf Wucher sieht, kein Mann, kein Weib, Knecht oder Magd, kein Menschenkind, der es nicht sagt;

4. Es sagt's die Stimme der Natur und einer jeden Kreatur: „Mensch, wer du bist, vernimm die Lehr': die Zeit geht hin, der Tod kommt her!“

5. Ist Jemand, der in seiner Brust ein Feuer fühlt von fauler Lust, der — weil's noch in der Asche glimmt und, eh' es überhand noch nimmt,

6. Eh' er das süße Gift verschlingt und es ihm an das Herze dringt, — denk' an die ernste GOttes-Lehr': „Hin geht die Zeit, der Tod kommt her!“

7. Ist Jemand, dem es glücklich geht, den Stolz und Hochmuth aufgebläht, der Ehre liebt, Vorzug und Macht und Kleider-Schmuck und Zier und Pracht;

8. Der auftritt wie ein stolzer Pfau, dem Volk zum Wunder und zur Schau, der würde klug sein, dächte er: die Zeit geht hin, der Tod kommt her!

9. Ist Jemand, welcher Gut und Geld für seinen GOtt auf Erden hält, für seinen Schatz und höchstes Gut, auf dem sein ganzes Glück beruht;

10. Sein ganzes Glück in dieser Welt, das in und mit dem Tod zerfällt, dem sag' ich, fällt es ihm schon schwer: die Zeit geht hin, der Tod kommt her!

11. Und endlich sag' ich Jedermann, wer hö-

ren will und hören kann: Die Welt vergeht mit ihrer Lust; wohl dem, der sie tief in die Brust

12. Und in des Herzens tiefsten Grund, zu aller und zu jeder Stund', mit güld'nen Griffeln gräbt die Lehr': die Zeit geht hin, der Tod kommt her!

13. Ihr aber, denen hier vielleicht die Leidenszeit zu lange deucht, die ihr nach der Erlösung schrei't und sehnt euch nach der Ewigkeit:

14. Seid fröhlich, munter und getrost, ich sag' euch eine Freudenpost: die Zeit geht hin je mehr und mehr, und euer Freund, der Tod, kommt her!

---

110. Seliger Aus- und Eingang.

Mel.: Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

1. Zieh' aus, mein Geist! von Welt und Erden, sie treiben dich sonst selber aus; dein Leib, die Hütte voll Beschwerden, ist ja für dich kein bleibend Haus; wer auszieht in des Lammes Blut, Glück auf, der fährt und ziehet gut.

2. Zieh' hin, und bleibe ja nicht hangen an irgend einem Erdenkloß! Zieh' hin, wo JEsus hingegangen, in's Vaters Freude, Haus und Schooß. Sein Hingang komme dir zu gut; Er ging ins Heil'ge durch Sein Blut.

3. Zieh heim, mach's wie die Kinder pflegen; die haben bald der Fremde satt. Zieh' durch des Kreuzesholzes Segen im Frieden heim zur Va-

terstadt. Sein Heimweg komme dir zu gut; zieh' heim, gestärkt durch Christi Blut.

4. Zieh' ein, wo die fünf Wunden glänzen an Dem, der dich Selbst nach Sich zeucht, die dir bis an des Himmels Gränzen so hell, so lieblich vorgeleucht't. Zieh' aus! zieh' hin! zieh' heim! zieh' ein! Des Lammes Blut helf' dir hinein!

111. Der Wandel des Glaubens im Unsichtbaren.

Mel.: Lobt GOtt ihr Christen allzugleich.

1. Das Herze, so im Glauben lebt, lebt in dem Himmel ganz; der Geist, noch in dem Leibe, schwebt schon in der Engel Kranz;

2. Und steigt, gleich ihnen, ab und auf; bald singt er vor dem Thron, bald wieder in dem untern Lauf, im Glaubensstreiter-Ton'.

3. Welch ein allmächtig großes Ding ist's um den Glauben doch? Was macht durch ihn der Geist für Schwüng', und wall't im Leibe noch?

4. In einem Augenblick ist er im Himmel und auf Erd', im tiefsten Abgrund und im Meer, und wo er sieht und hört,

5. Daß Kreaturen sind, da schreit und ruft er ihnen zu: O ihr Geschöpfe! benedeit den HErrn in jedem Nu!

6. Bald weiß er selbst nicht, wo er ist, im Leib' noch oder wo? Wär' er selbst gar wo JEsus ist, wie froh wär' er! wie froh!

7. Im Himmel wandelt er, das heißt: gen Himmel ist sein Sinn, sein ganzes Herz, sein Trieb, der Geist gerichtet immerhin.

8. Im Geiste lebt er mit der Schaar, die vor dem Throne steht, in Brüderschaft, bis daß er gar zu ihnen übergeht.

9. Wie groß thut er! wie meisterlich! wie hoch steigt er im Lauf! Im Himmel wirft er gleichsam sich zu einem Herold auf.

10. Ist's nicht vermessen, daß er da den Engeln pred'gen will? als wär' dort ihr Hallelujah zu matt noch und zu still;

11. Als wären sie zu träg', daß er sie erst ermuntern müßt'? Was denkt das heil'ge Himmels-Heer, daß er so muthig ist?

12. Die Cherub- und die Seraphim, Tagnächtlich ohne Ruh' GOtt lobend droben, rufen ihm ein fröhlich Amen! zu.

13. Ihr Jubel wird dadurch vermehrt, erneuet und erfrischt, wenn so das Lob der untern Heerd' in ihren Chor sich mischt.

112. Verlangen den HErrn zu sehen.

Mel.: JEsu, meine Freude.

1. Jesu, Gottversühner! sieh Dein armer Diener sehnet sich nach Dir! Alt genug an Jahren möcht' er gerne fahren Himmelan, zu Dir, GOttes Sohn, auf GOttes Thron! Dich mit Augen dort zu sehen. Laß es bald geschehen!

2. GOtt, an den ich glaube ohne Seh'n, erlaube mir die freie Bitt', daß Dich dort mein Auge zu erblicken tauge, wenn's vom Staube quitt. O wie soll so freudenvoll, wenn mir dieses wird gelingen, dort mein Herze springen!

3. GOtt im Menschen-Blute! Mensch in GOttes-Blute! GOtt und Mensch von Art! Was hast Du für Freuden, nach dem kurzen Leiden, für uns aufgespart! Aber nichts, Brunn alles Lichts! soll mich dort so sehr erquicken, als Dich zu erblicken.

4. Freund, den ich erkenne, o wie herzlich gönne ich Dir Deine Freud', in der Du dort wohnest und beim Vater thronest, nach so vielem Leid', GOtteslamm! das Du am Stamm und in Ketten, Strick und Banden für mich ausgestanden!

5. O Du treue Liebe! Flamme meine Triebe doch recht himmlisch an: daß, nach dem Ermüden, ich zu Dir in Frieden fröhlich fahren kann. Sieges-Held und Licht der Welt! Leuchte mir, am Grabes-Rande, heim zum Vaterlande!

---

113. Trachten nach dem Reiche GOttes.

Mel.: Ach bleib' mit Deiner Gnade.

1. O möcht' ich doch mein Dichten und Trachten nur allein am ersten dahin richten, ein wahrer Christ zu sein!

2. O möcht' ich nichts verlangen, als GOttes

Königreich zum Erbe zu empfangen, wie reich wär' ich, wie reich!

3. O möcht' ich mich nur kleiden in die Gerechtigkeit, die JEsus durch Sein Leiden und Sterben mir bereit't!

4. So ginge meiner Seele nichts ab zu ihrer Ruh; und für des Leibes Höhle fiel' mir das And're zu.

---

114. Der höchste Adel.

Mel.: Lobt Gott, ihr Christen allzugleich.

1. Ich bin ein Christ; so bin ich je von hochgebor'nem Stamm. Mein Vater ist GOtt in der Höh', mein Bruder GOttes-Lamm.

2. Mein Adel ist nicht von der Welt; er ist vom Himmel her. In meinem Wappen steht das Feld der Eitelkeiten leer.

3. Durch Christi GOttes-Sohnes Blut bin ich ein GOttes-Sohn. Mein angestammtes Erb' und Gut ist Christi Reich und Thron.

4. Mein Helm und Schild ist GOttes Wort, ist JEsus und Sein Heil. Ja, Amen! der ist hier und dort der Zweck von meinem Pfeil.

5. Mein Stammbaum, bis auf Adam hin, war alt genug vorher. Nunmehro aber leit' ich ihn vom andern Adam her;

6. Von Christo JEsu, der hat mich geadelt durch Sein Blut, mit meinem Blut vereinigt Sich, geschenkt mir all' Sein Gut.

7. Zum Ritter von dem Himmelreich schlug Er mich mit dem Schwert des Geistes, welcher mich zugleich zum freien Herrn erklärt.

8. Frei von der Sünde Dienstbarkeit, frei von dem Joch der Welt, von Höll' und Tod in Ewigkeit hat Er mich frei gestellt.

9. Zum Bannerherrn erhob Er mich, der bei der Kreuzesfahn' des Lammes GOttes ritterlich zu streiten Pflicht gethan.

10. Weltfrei, unmittelbar hang' ich von Ihm ab, deß ich bin. Hat Jemand Klage wider mich, der wende sich an Ihn!

---

115. Der größte Glaube.

Mel.: Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut.

1. O Du, das A und O vom Bund'! des Glaubens ein'ger, bester und unbewegter Felsengrund! Du aller Gläub'gen Größter! Wie ist mein Glaube noch so klein! wie groß und kraftvoll sollt' er sein! Ach mach' ihn stärker, fester!

2. Wenn Einer einen Glauben hätt', der einem Senfkorn gliche, der wär' so groß, daß von der Stätt' der größte Berg ihm wiche. Er spräch' mit GOtteskraft ein Wort, und es geschähe alsofort. GOtt ließ' ihn nicht im Stiche.

3. Das ist ein großer Glaube, der sich selbst am kleinsten dünket, in Demuth tief, je größer er auch ist, hernieder sinket; sich unter GOtt und

Menschen beugt, und nur darin sich groß erzeigt, daß er nicht wankt und hinket;

4. Der ohne Stolz und Uebermuth in Allem sich erweiset, und wenn er Glaubensthaten thut, nur Gott darüber preiset; wie JEsus that, der, ob Er zwar der Sohn des Allerhöchsten war, als Glaubens-Pilger reiset.

5. Der Glaub' ist groß, der nur allein auf JEsu Größe siehet, der seine Kräfte, groß und klein, aus JEsu Kräften ziehet und alle eigne Würdigkeit, im Blicke Seiner Herrlichkeit und Seiner Größe, fliehet.

6. Der Glaube, der aus JEsu Füll' nur schöpft, kann alle Sachen, kann Alles, was er immer will, erlangen, möglich machen. Sieht er sich selbst für schwach gleich an, der durch ihn wirkt und Alles kann, ist mächtig in dem Schwachen.

7. Wer diesen Glauben hat, der glaubt wahrhaftig nicht vergebens. Er hängt an JEsu, als am Haupt, von dem die Kraft des Lebens herab in Seine Glieder fleußt, in ihnen wirkt und sich beweist zur Zeit schon dieses Lebens:

8. Bis er in der zukünft'gen Welt sie auf den Thron erhebet, zu Mitregenten sie bestellt, und ganz mit ihnen lebet; sie dort an Seine Tafel setzt, mit Wollust tränket und ergötzt. Wohl dem, der hiernach strebet!

116. Um Beistand und Stärke zum Siege.

Mel.: O GOtt, Du frommer GOtt.

1. Unendlich große Macht! Du Wesen aller Wesen! GOtt Vater, Sohn und Geist! Erretter von dem Bösen! komm', stärke Deinen Knecht! der Du im Himmel thronst! der Du im Heiligthum, ja in Dir Selber wohnst!

2. Komm'! stärke Deinen Knecht, wenn Welt und Fleisch und Sünde und Satan ihn bekämpft, damit er überwinde! Hilf meinem schwachen Geist, daß er nicht unterlieg'! Hilf ihm, daß er durch Dich in JEsu Namen sieg'!

3. HErr! hilf ihm vollends durch, durch Deiner Allmacht Hände, daß er den nahen Sieg nicht noch verlier' am Ende! und wenn der morsche Leib in Asch' und Staub zerfällt, daß er ein Erbe sei, ein Sohn der neuen Welt!

---

117. Der Tod ohne Stachel.

Mel.: Jesu, der Du meine Seele.

1. JEsu Christe! Welt-Erlöser! der Du unser Bürge bist, daß der Tod uns nicht ein böser Schreckens-Bot' und -Engel ist. Du weißt besser als sonst keiner, von den Sterblichen nicht einer, nicht der erste, stärkste Geist weiß, wie Du, was sterben heißt.

2. Denn Du hast zu unserm Heile alle Todes-Qual geschmeckt; Dich, Dich trafen seine Pfeile, haben tief in Dir gesteckt. Du hast wollen

zittern, zagen und die Schrecken alle tragen, alle Todes-Furcht und -Scheu, daß er uns nicht schrecklich sei.

3. Und wie könnt' er uns noch schrecken? Fragt ihn wo sein Stachel ist? Er blieb in dem Kreuze stecken, in dem Kreuze JEsu Christ. Womit kann er nun verletzen? Was für Schwerter kann er wetzen? Sind doch seine Waffen stumpf und er ist ein todter Rumpf.

4. Darum ist nun unser Kriegen, unser Ringen mit dem Tod', unser Kämpfen nur ein Siegen. JEsus hat die Todesnoth, da Er mit dem Tod' gerungen, Selbst in Seinem Tod' verschlungen, daß des Christen Tod nunmehr weder furchtbar ist noch schwer;

5. Daß der Christ nun nicht mehr bebet, wenn er hört: das Grab ist nah'! weil er weiß, daß JEsus lebet, der für ihn anf Golgatha an dem Kreuzesstamm verschieden. Darum schließt er ganz mit Frieden in Ihm seine Augen zu, und ruht aus in GOttes Ruh'.

---

118. Die Erlösung vom Leibe dieses Todes.

Q. Röm. 7, 24. R. Psalm 130, 8.

Mel.: Nun sich der Tag geendet hat.

1. Mein Geist! wie wird dir's überall so wohl sein und so leicht, wenn einst der Tod die ird'ne Schaal', die Hülse dir abzeucht!

2. Wenn du vom Leib' der Sünde dich dort wirst erlöset seh'n — wie wird's alsdann so wohl um mich, GOtt, mein Erlöser, steh'n!

3. Wenn ich dies alte staub'ge Kleid, unrein und Motten-voll, wenn ich den Rock der Sterblichkeit einst von mir legen soll;

4. Wenn ich aus diesem leimern'n Haus, das stets den Einsturz droht, aus dieser ird'nen Hütt' heraus, entfloh'n bin aller Noth.

5. Wie wohl, wie leicht wird dir es dann um's Herze sein, mein Geist! wenn dich der Tod, der Ehrenmann, aus allem Jammer reißt!

6. Herz, freu' dich auf den frohen Tag, da dieses wird gescheh'n, da du von aller Sünden-Plag' dich wirst erlöset seh'n!

7. O GOtt, Erlöser! wer kann dieß, wer kann es thun als Du? Du wirst's auch thun. Ich bin's gewiß. Sprich Amen! Selbst dazu.

---

119. Vergleichung dieses und jenes Lebens.

Mel.: Freu' dich sehr, o meine Seele.

1. Wem vergleich' ich dieses Leben? einem leicht zerbroch'nen Glas'; einer zarten Spinneweben; einer dünnen Wasserblas'; einem nichteswerthen Schaum; einem leeren süßen Traum; einem Nebel, der vergehet; einem Rauch vom Wind verwehet;

2. Einem Faden schwach gesponnen; einem Bau, der kracht und bricht; einem Stäublein an

der Sonnen; einem bald verlosch'nen Licht; einem kurzen Saitenschall; einem schnellen Wasserfall; einer Luft, die nicht zu haschen; einem Fünklein in der Aschen.

3. Und der Leib, das Haus der Seele, wem vergleicht sich dieser doch? Einem Würmer-Nest und Höhle; einem dunklen Kerker-Loch, drinnen ein Gefang'ner stak; einem wandelnden Kloak; einem Kleide, lang' getragen, d'ran die Motten täglich nagen.

4. Aber wenn dies arme Leben einst nach kurzer Zeit vorbei, wenn der Geist sich wird erheben von des Leibes Fesseln frei; wenn der Leib aus diesem Koth, durch Verwesung, Grab und Tod, sich hervordrängt aus der Erden: was wird da aus ihnen werden?

5. Wer beschreibt die Herrlichkeiten jenes Lebens, jener Welt, das in alle Ewigkeiten seine Währungs-Kraft behält? Wer beschreibt's, wie schön verklärt dieser Leib, hier so entehrt, dort mit seinem Geist vereinet, wie ein Stern am Himmel scheinet?

6. Wenn das, was hier auf der Bahre todt lag, wenn die Sterblichkeit, und was hier vergeblich ware, dort in Unverweslichkeit stehen wird in GOttes Glanz, ähnlich JEsu Christo ganz; — alle meine Sinnen wanken in mir über dem Gedanken.

7. Alles dringt zu diesem Ziele, was in meinem Geist sich regt, den dies Ewigkeits-Gefühle so durchdringet, so bewegt, daß er, wenn's

an ihm nur läg', heut' gleich aus der Hütte flög'; daß er ruft: hilf mir hinüber! Herr, mein Heil! je eh', je lieber!

---

120. Die Todesstunde.

Mel.: Christus der ist mein Leben.

1. O meines Lebens Leben! mein Leben ist nicht mein. Und hätt' ich tausend Leben, sie wären alle Dein.

2. Mein Leben eilt zum Ende, zu seinem Ziel mein Lauf: ach, nimm' in Deine Hände den Geist zu Gnaden auf!

3. Ach denk' in der Minute nichts als Barmherzigkeit! Wasch' ab mit Deinem Blute mein fleckenvolles Kleid!

4. Mein Seufzen und mein Sehnen ist Herr! zu Dir gericht't. Mich stärken Deine Thränen, wenn mir mein Auge bricht.

5. Komm' Selbst, mir abzuwischen den Todesschweiß, heran! und streich' mich, zu erfrischen, mit Deinem Blutschweiß an!

6. Die Angst von Deinem Herzen und Deine Seelenqual, die hunderttausend Schmerzen, Dein Tod am Marterpfahl,

7. Dein schreckliches Verlassen von GOtt in dieser Noth, Dein seliges Erblassen — das tödte meinen Tod;

8. Das komme mir zu gute, wenn ich verscheiden soll! das mach' mich wohl zu Muthe, im Tode freudenvoll!

9. Dein Blut, HErr JEsu! regne mir in mein Herz hinein! Du aber komm' und segne alsdann mich Selber ein.

---

121. Sieges-Lied an meinem Grabe.

1. Singt Sieg! singt lauter Sieg, an meines Grabes Schwelle! Der allerletzte Feind liegt überwunden da! Wo ist dein Stachel, Tod? wo ist dein Sieg, o Hölle? Singt meiner Leiche nach: Triumph! Victoria!

2. Hier war ein harter Streit. Wie vielmal lag ich unter! Die rechte Hand des HErrn erhielt und hob mich auf, gab mich nicht in die Macht des Feind's, allein jetzunder sind alle Feinde todt; vollendet ist mein Lauf!

3. Durch JEsu Christi Sieg und blutiges Erkaufen hab' ich in Ihm, durch Ihn den höchsten Sieg vollbracht. Die Feinde sind erlegt. Da liegen sie bei Haufen! Total geschlagen ist nun ihre ganze Macht!

4. Hallelujah! Sein Tod ist meines Todes Ende. Hier ist nichts Sterbliches als nur mein Staub zu seh'n! Der Geist ist schon hinauf; in die durchgrab'nen Hände nahm ihn der Mittler ein. Wie wohl ist ihm gescheh'n!

---

122. Man singet mit Freuden vom Sieg an dem Grabe der Gerechten: die Rechte des HErrn behält den Sieg.

Mel.: Nun freut euch lieben Christen g'mein.

1. Am Grab' des Christen singet man vom Sieg mit lauter Freuden. Er hat vollführet seine Bahn; geendet seine Leiden; gekämpfet einen guten Kampf; sich durchgedrängt durch Rauch und Dampf; die Kron' ist ihm bescheiden.

2. Wer weint darüber, wenn ein Held den Sieg davongetragen und triumphirend sein Gezelt im Schlachtfeld' aufgeschlagen? wenn er im Lorbeerkranz daher mit Glorie zeucht, mit Ruhm und Ehr', auf gold'nem Sieges-Wagen?

3. D'rum singen wir Victoria! beim Tode dieses Christen, dem wir ein Ehren-Grabmal da zu seiner Ruhe rüsten. Dann weinten wir um ihn mit Recht, wenn wir nicht, daß der GOttesknecht nun überwunden, wüßten.

4. Nicht seine Hand, nicht seine Kraft hat es gethan — die Rechte des HErrn hat ihm den Sieg verschafft, die Krone Seinem Knechte. Die legt er Ihm zu Füßen hin; singt: „Lämmlein, „das ist Dein Gewinn; ich bin ein arm Gemächte."

5. „Ich habe nichts dazu gethan. Du hast „den Sieg erhalten. Dein Blut, das an dem „Kreuze rann, da man Dein Herz zerspalten, „da man Dir Händ' und Füß' durchpfählt, mit

„Todes-Martern Dich gequält, da hast Du ihn „erhalten."

6. Er wusch in's Lammes Wundenblut die Kleider rein und helle. In Ihm, in GOttes Frieden ruht sein Leib an dieser Stelle; bis daß ihn der getreue Hirt einst wieder auferwecken wird, der HErr, des Lebens Quelle.

7. Weg ist nun alles Leid und Schmerz, die Thränen abgewischet; getröstet ewiglich sein Herz, gestärket und erfrischet. Nun wohnet er in einem Licht, bei Christo dort, das nimmer nicht in Ewigkeit verlischet.

8. Er ist entgangen aller Noth und der Gefahr entlaufen; die Feinde, Sünde, Höll' und Tod, da liegen sie bei Haufen; sind nicht zu schaden mehr im Stand'; sie dürfen weder Fuß noch Hand mehr rühren, nimmer schnaufen.

9. Der Geist, zur Ewigkeit gereift, ist heim zum HErrn gegangen, hat nur die Hülse abgestreift, die ihn allhier umfangen; und hat aus JEsu Christi Hand ein ander neu und hell Gewand vor Seinem Thron empfangen.

10. D'rum singen wir Victoria! denn ihm ist wohl geschehen. Wie gegenwärtig und wie nah' kann er den HErrn nun sehen! Wir seh'n ihm nach, er sieht herab auf uns, die wir bei seinem Grab' ihm nachzukommen flehen.

123. Begräbniß=Lied.

Mel.: Glück zu, Kreuz, von ganzem Herzen.

1. Stille! haltet ein! ihr Klagen! Thränenflüsse, stopfet euch! Die wir hier zu Grabe tragen, leben dort in GOttes Reich.

2. Was verschließen diese Bahren? diese Gräber? diese Stein'? Das, was wir darin verwahren, ist nicht todt; es schlief nur ein!

3. Dieser Leib, den wir hier liegen, fühllos, unbeweget sehn, wird die Sinne wieder kriegen, wird zum Leben aufersteh'n.

4. Niemand sei, der sie beweine! denn es wird ein Lebens=Wind blasen in die Todten=Beine, wenn sie Staub geworden sind.

5. Alsdann werden aus den Grüften alle Leiber auferstehn, und, neu lebend, in den Lüften Dem, der kommt, entgegen geh'n.

6. Wie der Saame, den wir säen, dürre, trocken, unbelebt, erst muß in Verwesung gehen, eh' er wieder sich erhebt;

7. So wird's mit dem Leibe werden, den man hier zu Grabe trägt, und in's Mistbeet dieser Erden wie ein Samenkörnlein legt.

8. Nun, so nimm denn und bewahre, nimm jetzt hin von unsrer Hand, Erde! das in dieser Bahre dir nun anvertraute Pfand!

9. Diese zwar nur ird'ne Höhle, doch ein Haus von hohem Werth, war die Wohnung einer Seele, welche Christo angehört.

10. JEsus wird sie nicht vergessen, Christus

wird sie einst von dir wiederfordern; unterdessen liegt und ruht sie wohl in dir.

11. Es wird nicht zu lange währen, nein! die Zeichen deuten d'rauf, so wird man die Stimme hören: „Ihr Verstorbne! stehet auf!

12. Erde, gieb die Todten wieder! Meer und Abgrund! gieb sie her! Leiber, nehmet eure Glieder! lebt und sterbet nun nicht mehr!"

---

124. Der Gerechten Seelen sind in GOttes Hand. Weish. 3, 3.

1. Der Gerechten Seelen sind in GOttes Hand. Nichts mehr kann sie quälen; selig ist ihr Stand.

2. Ohne Klage stehen sie vor Seinem Thron, wo sie ewig sehen GOtt und Seinen Sohn.

3. Auf den Kelch der Leiden schenkt Er ihnen Wein Seiner ew'gen Freuden in dem Himmel ein.

4. Durch den Kreuzesorden sind sie wohlgeübt, Freunde GOttes worden, Seelen, die Er liebt.

5. Amen! Sieges-Palmen tragen sie allda; singen Lobes-Psalmen und Hallelujah!

---

125. Die Grabschrift.

Mel.: Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

1. Du stirbst, mein Hirt! und ich soll leben. Auf Deinem Grabe steht die Schrift: in diesem Grabe liegt das Leben, der Höllen Pest,

des Todes Gift! Dein Tod erwirbt das Leben mir. Ach tödte meinen Tod in mir!

2. Du stirbst. Warum? — ich soll nicht sterben. Dein Tod befreit mich von dem Tod'. Du stirbst, mir Freiheit zu erwerben vou aller Todesfurcht und Noth. Todt ist der Tod! getödtet hier in Christo; Christus lebt in mir.

3. Du stirbst; ich seh' die Augen brechen. Ach nimm den letzten Blick von mir! Dein Mund erbleicht. Was soll ich sprechen? Mein letztes Wort sei: JEsus hier! Du stirbst für mich und bleibst mein Licht, wenn auch der Tod mein Herze bricht.

4. Du stirbst, und Deinen Geist und Seele hauchst Du in Deines Vaters Händ'. Ach, Vater! ach, auch ich befehle Dir meinen Geist an meinem End'. Wo Deines Sohnes Seele ruht, da ruht auch meine Seele gut.

5. Du stirbst und neigst Dein Haupt zur Erden. Welt! gute Nacht! ich scheide mit. Soll JEsus eine Leiche werden, was scheu' denn ich den Todesschritt? In Seines Odems letzten Hauch hauch' ich den letzten Odem aus.

6. Mein JEsu, nun bist Du verschieden; nun ist dem Tod' die Macht geraubt. So schlaf' ich nun in süßem Frieden. Der stirbt nicht, der an JEsum glaubt. D'rum setzet mir die Grabschrift bei: daß JEsu Tod mein Leben sei!

126. Himmelfahrts=Jubel.

Mel.: O Du Liebe meiner Liebe.

1. Freu' dich sehr, o meine Seele! denn der Himmel jubilirt; die Versöhnung ist vollendet, und der Mittler triumphirt. Er hat Sich hinauf geschwungen, und mit siegesvollem Blick schaut Er segnend aus der Wolke auf die Seinen noch zurück.

2. Hört, die Schaar der Seraphinen singt Ihm Siegeslieder vor; und durch aller Himmel Himmel hebt der Held Sich hoch empor. Alle Chöre aller Engel steh'n in tausend Reihen da, und empfangen ihren König, singen laut: Hallelujah!

3. Welch' ein Einzug! welche Scene! die kein Himmel noch geseh'n. Welches Jauchzen! welche Freude! welch' harmonisches Getön'! Seht wie prächtig glänzt von ferne dieses neuen Königs Thron: Alles fällt auf's Antlitz nieder vor dem GOtt= und Menschen=Sohn!

4. Seht den Vater! wie umfängt Er diesen Sohn, von Ihm geliebt! Seht den Sohn! wie Er dem Vater die Erlösten übergiebt! Mehr wagt die unmünd'ge Zunge nicht zu singen vom Triumph, von der Auffahrt in die Höhe dieses Siegers; sie wird stumpf.

5. Sie kann mehr nicht als nur lallen, HErr, zum höchsten Thron erhöht, o Du König aller Geister, Gott! von Deiner Majestät. Schauer dringt mir durch die Glieder, wenn ich Deiner

GOttheit denk'; Wonne, wenn ich mich in Deine liebevolle Menschheit senk'.

6. Warum sollt' ich zittern, beben? Ward nicht GOtt ein Mensch, wie ich? GOttmensch! wie allmächtig ziehet Deine Liebe mich zu sich! Laß mich's wagen, HErr und König! GOtt! daß ich Dich Bruder nenn'! daß ich Dich in meinem Fleische, mich in Deinem Fleisch' erkenn'!

7. Wer bin ich in Dir geworden? was ist nun der Mensch, der Thon? welche Würdigkeit: — ein Bruder von des Allerhöchsten Sohn! Aller Ausdruck ist zu wenig, die Empfindung namenlos dieser Hoheit! — auch dem Engel selbst ist der Gedank' zu groß!

8. O du menschliches Geschlechte! keine, keine Creatur ist wie du, dir gleich! erkenne deine göttliche Natur! Staune, zitt're mit Entzücken vor der Wahrheit: JEsus Christ, dieser Mensch, der Sohn Mariens, der am Kreuz gestorben ist, —

9. Dieser ist hinaufgestiegen auf den Thron der Herrlichkeit, und ist GOtt, vor dem sich beuget alle Knie in Ewigkeit, zu der Rechten Seines Vaters, wo vor Ihm die Schöpfung steht, und sich unter Seinen Füßen, Seinem Wink gehorsam, dreht: —

10. Wo Erzengel, Cherubinen, Ihn anbeten, vor Ihn hin, Seinen Willen auszurichten, immer fertig, nieder knie'n. Noch einmal, mein Geist, die Frage: was ist nun der Mensch, der Staub?

was ist er, der Traum, der Schatten? was ist er, der Würmer Raub?

11. Wie ist er verwandelt worden! welch ein Adel! wie so groß ist er nun in GOttes Augen! wie so selig ist sein Loos! was hat er dort zu erwarten? wozu ist der Mensch bestimmt? — Zu so großen Herrlichkeiten, die kein menschlich Herz vernimmt.

12. Nennet mir forthin nicht weiter herrlich, prächtig, groß und schön, was vergänglich ist! die Erde kann ich froh verschwinden sehn. Aller Pracht und Stolz versinke! weg mit ihm! denn unter mir ist nun alles, was nicht himmlisch, ewig bleibet für und für.

13. Ueber euch dort, hoch dort oben, Sonne! über deinem Glanz, Sterne! über eurem Schimmer, der vergehet, schweb' ich ganz. Dorthin ist hinauf geflogen Herz, Gedanke, Muth und Sinn; meine Hoffnung, alle Triebe meiner Seele geh'n dahin;

14. Hin, wo Christus hingegangen, als Er in die Höhe stieg, zu dem Vater in den Himmel, nach vollbrachtem Kampf und Sieg. Schon macht hier mein heil'ger Glaube, in gewisser Zuversicht jener ew'gen Seligkeiten, allen ird'schen Wunsch zu nicht'.

15. Laß den Thoren ihre Freude! droben ist dein Eigenthum, künft'ger Engel! von den Thoren bettle hier nicht Ehr' und Ruhm. Du, den Seraphim umgeben, und die unsichtbarste That,

die du hier begehst, bemerken, komme nicht in ihren Rath!

16. Läßt sich der zur Erde ziehen, den der Himmel zu sich zieht? Was sind dem die eitlen Dinge, der hinaus ins Ew'ge sieht! Wie verlässet der so gerne und so froh die eitle Welt, welchem Christus bei dem Vater ein so herrlich Haus bestellt!

17. Und ob Alles dies auf Erden nur in Hoffen noch besteht, weiß ich doch, daß dieses Hoffen so wahr in Erfüllung geht, als der in die Höh' gefahren und Besitz vom Himmel nahm, der, den Himmel zu erwerben, mir zu gut vom Himmel kam.

18. Wie bald wird die Zeit vergehen, die schon jetzt die Flügel schwingt, und mich täglich dem Genusse dieser Hoffnung näher bringt! Ja, der Blick von meinem Glauben, der noch unvollkommne Blick, den ich hier in jene Welten voraus zum Erlöser schick', —

19. Wie ergreift er schon mein Herze! wie entzückt er meinen Geist! daß er ihn ins Reich der Liebe hin, wo JEsus herrschet, reißt. Was empfind't er, wenn ihn dünket, ahnungsselig, als ob er in der Ferne schon die Stimme jener Himmels-Geister hör', —

20. Die dem Ewigen lobsingen, die dem Lämmlein Preis und Dank für Sein blutig Opfer bringen! welch entzückender Gesang! O was müßt erst ihr erfahren, heil'ge Seelen, Blutge-

winn, Lohn der Leiden Seiner Seele! — welche Freud' in Herz und Sinn!

21. Wie durchglüht von JEsu Liebe, wie muß euer Herz so rein, und von aller eitlen Liebe gänzlich ausgewaschen sein! — Weg! hinweg von einem Christen, was der Herr nicht gerne sieht, was Unsterbliche zur Erde, in den Staub hernieder zieht!

22. Was kann eine Welt voll Träume noch der Seele, die nach GOtt athmet und sich sehnet, geben? was hat sie sonst mehr als Koth? Wirf, mein Herz, wirf von dir Alles, was dir deinen Grund verschlemmt, was den Flug, der zu dem Himmel von der Erde eilet, hemmt!

23. Was nicht in den Himmel tauget, streife weg, mein Geist, von dir! Schüttle ab den Staub der Erde und was ihr gehört, laß ihr!

---

127. Die himmlische Bestimmung des Menschen.

Oberzenn am Himmelfahrtstag 1780.

Mel.: Seelen-Bräutigam.

1. Triumphirender Siegesfürst und HErr! im Geleit' der Himmelsschaaren, GOtt zu GOtt hinaufgefahren, als des Menschen Sohn auf des Vaters Thron:

2. Auf den Thron erhöht, in die Majestät, nahmst Du da, Du Haupt der Glieder! in dem Namen aller Brüder, den Besitz vom Thron, GOtt- und Menschen-Sohn.!

3. Menschliches Geschlecht! in welch' hohes Recht ist dein tiefgefallner Orden wiederum erhoben worden, durch des Mittlers Sieg, der gen Himmel stieg!

4. Vorbestimmt warst du nicht allein dazu, Mensch! ein Herr und Fürst auf Erden, nein, ein Himmelsfürst zu werden, war Dir zugedacht, wenn die Prob' gemacht.

5. Welch' ein herrlich, groß, ewig selig Loos, GOtt! bestimmtest Du dem Staube! HErr! was ist der Mensch — erlaube, daß ich Dich anbet', höchste Majestät!

6. Eine Creatur, Erd' und Asche nur, wie hoch hast Du sie geschätzet, ihr Dein Bildniß eingeätzet, einem Erdenkloß GOttes Bild! — wie groß!

7. Und da er's verdarb und des Todes starb, was hat doch Dein Herz bewogen, Dich zu ihm herabgezogen, daß, dem unbetracht't, Du ihn hoch geacht't?

8. Hochgeacht't, so hoch, daß Du gar ihn noch ew'ges Leben ließest hoffen, hieltest ihm den Himmel offen, bahntest ihm darauf Selbst den Weg hinauf!

9. Kamst vom Himmel her, wurdest Mensch, wie er, littest, starbest, wardst begraben, standest auf und wardst erhaben; sitzest auf dem Thron, als des Menschen Sohn.

10. Dort ist's Dein Bemüh'n, uns Dir nach zu zieh'n, droben uns bei Dir zu sehen, bis zu Dir uns zu erhöhen, Dir in Deinem Reich uns zu machen gleich.

11. Schön war, prächtig schön Adam anzuseh'n, als er in der Unschuld Stande sich unsträflich noch befande; wenn's noch also wär', wären wir wie er.

12. Aber das war Dir nicht genug, daß wir Adams ird'sches Bildniß trügen, daran hatt'st Du kein Genügen. Adam selbst, wenn er treu geblieben wär', —

13. Wäre Dir, o HErr! immer ähnlicher und vollkommener geworden, und mit Ihm der Menschen Orden, überkleidet ganz, HErr! mit Deinem Glanz.

14. Und doch, trügen wir Adams Bild nur hier, unbefleckt auch von dem Bösen, wär's doch irdisch nur gewesen und zur Majestät noch nicht ganz erhöht.

15. Welcher Unterscheid, Erd- und Himmelweit, and'rer Adam! ist es worden zwischen jenem Ersten dorten, wenn Dein himmlisch Bild uns nun ganz erfüllt!

16. Denn, eh' wirst Du nun, GOttes Sohn! nicht ruh'n, bis Du uns, die wir verwildet, Dir noch völlig gleichgebildet, herrlicher fürwahr, als wie Adam war;

17. Bis Du, Sieges-Held! Alles hergestellt; bis Dein Sieg ganz und vollkommen, bis von allen Deinen Frommen kein's Dir mehr gebricht, eher ruh'st Du nicht; —

18. Bis sich Alles schmiegt, Dir zu Füßen liegt; bis kein Feind sich mehr empöret, Alles

Dich als HErrn verehret, GOtt den Vater preist und den Sohn im Geist;

19. Bis ich, HErr! bei Dir dort bin für und für, bis mich Deine Himmel-Wagen zu Dir, HErr, hinaufgetragen, ist die Zahl nicht voll, die Dich loben soll.

20. JEsus! hie bin ich. Siehe her, wie mich auch verlangt bei Dir zu wohnen, nicht nach Kronen, nicht nach Thronen — nur bei Dir zu sein sehn' ich mich allein.

21. Sterb' ich denn, so steigt aufwärts und entfleugt aus des Kerkers dunkler Höhle zu Dir die erlöste Seele, und hält Himmelfahrt, in Dir wohl bewahrt.

---

128. Der Wandersmann.

Mel.: Nun sich der Tag geendet hat.

1. Ich bin ein armer Wandersmann, ein Pilgrim in der Welt. Mein Weg Berg-ab und Berg-hinan geht zu dem Himmels-Zelt.

2. Mein Weg ist JEsus; ja, wenn Er nicht Selber und Sein Wort die Leuchte meiner Füße wär', ich käme nirgend fort.

3. Denn außer Ihm ist keine Bahn, kein Nebenpfad und Steg, d'rauf man zum Vater kommen kann, Er ist allein der Weg;

4. Der wahre Weg, der rechte Pfad, auf welchem Niemand irrt, der Weg der Wahrheit, der gerad' ins Haus des Vaters führt.

5. Er ist die Wahrheit, die den Weg mir bahnet spät und früh. Ich wüßte weder Weg noch Steg zu finden ohne sie.

6. Sie aber führt mich bei der Hand bis an den rechten Ort, zum Himmel, in mein Vaterland, den Weg zum Leben fort;

7. Zum Leben, das in JEsu ist, zum Leben ewiglich; zum Leben das Selbst JEsus ist, zum Leben führt sie mich.

8. So endet sich mein Pilger-Lauf mit ew'ger Seligkeit. Zu JEsu Christo steig' ich auf, seh' Seine Herrlichkeit.

---

129. Ein Pilger-Morgenlied.

Mel.: Es ist das Heil uns kommen her.

1. Mein GOtt! in Deinem Schatten hat Dein Pilgrim ausgeruhet. Dank sei Dir für die Ruhestatt! Nun ist er angeschuhet und setzt die Reise fort allhier, bis daß er endlich dort bei Dir in Deinem Schooße ruhet.

2. Der Weg geht Berg-ab, Berg-hinan, durch Stauden und durch Hecken. Ach gieb, daß ich mich halten kann, mir einen Stab und Stecken. Wenn Ungewitter ob mir steh'n, wenn fürchterliche Stürme weh'n, laß Deine Hand mich decken!

3. Will sich, in schwarzer Wetter Nacht, der Sonne Licht verhüllen, so sei mein Licht in solcher Nacht! Hör' ich den Löwen brüllen, der umher geht mit Ungestüm, mich zu verschlingen, so laß ihm, o HErr! nicht seinen Willen!

4. Und wenn in der Anfechtung Hitz' die Kräfte mir verschwinden, so stärke mich, so hilf und schütz', und laß mich überwinden! Wenn ich, von Durst ganz übermacht, nach einer Wasserquelle schmacht', laß sie bei Dir mich finden!

5. Laß mich Dein Wort aus meinem Sinn und Auge nie verlieren; die Wollust auch, die Zauberinn, mein Herze nicht verführen! Laß nie den Geld- und Güter-Geiz, so wenig als der Hoffahrt Reiz, mir die Begierden rühren!

6. Ruf' immer meinem Herzen zu, wenn's Lust zu etwas hätte: „Hier hat der Pilger keine Ruh', kein Bleiben, keine Stätte; laß Alles steh'n und liegen hier! du nimmst nichts mit; es hänget dir nur an, wie eine Klette.

7. Halt' aus im Glauben bis an's End'! schon stehest du am Rande. Bald ist die Pilgerschaft vollend't. Bald ist das Schiff am Lande. Sieh', daß es nicht am Ufer erst, wenn du bald in dem Hafen wärst, an einer Klippen strande!

8. Welch Unglück! wenn schon nah dem Ziel, in seinem letzten Triebe, der Pfeil noch unterweges fiel' und kraftlos liegen bliebe!" O nein! o laß es nicht gescheh'n! o laß ihn nicht verloren gehn! bring' ihn zum Zweck, o Liebe!

9. Hast Du so viel an mich gewandt, in allen meinen Jahren, so zieh' nicht ab von mir die Hand; allmächtiges Bewahren! erhalte mich zur Seligkeit im Glauben; laß in Fried' und Freud' mich einst von hinnen fahren!

10. HErr JEsu Christ! verlaß mich nicht in

meinen letzten Tagen! Bei Dir, Du meine Zuversicht! mein Heil! darf ich nicht zagen. Ich weiß, wenn hier mein Lauf vollend't, so fährt mein Geist in Deine Händ' zu Dir auf Engel-Wagen.

130. Mittags-Lied eines Pilgrims.

Mel.: Nun sich der Tag geendet hat.

1. Dein Pilger lad't zum Mittags-Tisch bei Dir, o HErr! sich ein. Gieb, daß er werde satt und frisch; schenk' ihm zum Trinken ein!

2. Der Mensch lebt nicht allein vom Brot; sein Leben das besteht in jedem Wort, das Dir, o GOtt! aus Deinem Munde geht.

3. Dein Wort giebt auch dem Brot die Kraft, daß es ernähren kann. Dein Wort erhält den Lebenssaft in mir und Jedermann.

4. So segne mir denn Speis' und Trank und was Du mir bescheert, und nimm vorlieb mit meinem Dank; ich weiß, ich bin's nicht werth.

131. Abendlied eines ermüdeten Pilgers.

Mel.: Nun sich der Tag geendet hat.

1. Mein GOtt! da sich der Sonnenschein am Horizont verliert, kehr' ich bei Dir zur Herberg' ein. Du bist ein guter Wirth.

2. Ich armer Pilger, müd' und matt, ich suche Ruh' allhier, und finde keine Ruhestatt, Gott! nirgend, als bei Dir.

3. Ach! laß mich unter Deinem Dach einkehren diese Nacht und schütze mich, bis ich erwach', durch Deiner Engel Wacht!

4. Deck' mich mit Deinen Flügeln zu, Allmächtiger! daß ich in Deinen Gnadenarmen ruh' und schlafe seliglich.

5. Sei auch im Schlafe noch bei mir; steh' in Gefahr mir bei; gieb, daß mein Herz auch noch bei Dir, wenn ich erwache, sei!

6. Und sollte dies die letzte Nacht in meiner Wallfahrt sein, wie schlief' ich in der letzten Nacht in Dir so selig ein!

---

132. Das Vaterland.

Mel.: O JEsu Christ du höchstes Gut.

1. Der Himmel ist mein Vaterland; die Welt ist eine Wüste. Das wär' ein jammervoller Stand, wenn ich hier bleiben müßte. Durch diese Wüste voller Graus, voll Unruh' und Getümmel, reis' ich nun wieder heim nach Haus', zum Vater in den Himmel.

2. Der Himmel ist mein Vaterland. Da bin ich eingeschrieben in's Bürger-Buch, durch Christi Hand; da find' ich meine Lieben, die mir vorangegangen sind, da find' ich Eltern, Brüder, da find' ich Schwester, Freunde, Kind und all' die Meinen wieder.

3. Der Himmel ist mein Vaterland, dahin ich täglich strebe; das Leben ist ein Pilgerstand, das ich auf Erden lebe. Im Himmel da

ist mir bestimmt mein Erbtheil nach dem Siege. Wer ist nun, den's noch Wunder nimmt, daß ich das Heimweh kriege?

D. den 13. Juli 1780.

---

133. Das Heimweh.

Mel.: Es ist das Heil uns kommen her.

1. Heim! schreit das Kind, der Fremde satt; und weinet bitt're Thränen. Das Heimweh macht es krank und matt; ein immerwährend Sehnen in's Vaters Haus, der Heimath zu, läßt ihm bei Tag und Nacht nicht Ruh', bis es dahin gelanget, wohin sein Herz verlanget.

2. Bring's in den prächtigsten Pallast, gieb Alles diesem Kinde, was Du nur immer Schönes hast, an dem's Vergnügen finde; — vielleicht wird's einen Augenblick damit geschweigt, dann denkt's zurück, und hebet an von Neuen: „Heim, heim will ich!" zu schreien.

3. Zum Vater heim, der mich gezeugt und mich bisher ernähret! Zur Mutter heim, die mich gesäugt, und der ihr Kind gehöret! Heim laßt mich in des Vaters Haus! So schreit es, und schlägt Alles aus, beruht in keinem Dinge, bis man's nach Hause bringe.

4. Was soll ich's leugnen, daß es mir wie diesem Kind' ergehet? daß auch mein Herze für und für nach meiner Heimath stehet? gen Himmel, wo der Vater ist, wo auch mein Heiland JEsus

Christ daheim ist, herrscht und thronet, und bei dem Vater wohnet?

5. Was soll ich's leugnen, daß ich gern auch bald, mit Ruhm und Ehre, bei JEsu Christo, meinem HErrn, daheim im Himmel wäre? daß ich das heil'ge Heimweh krieg', und nichts auf Erden mich vergnüg', bis mich des Vaters Wagen zu Christo heim getragen?

D. den 13. Juli 1780.

---

134. Des Vaters Haus.

Mel.: Nun sich der Tag geendet hat.

1. Die Hütte, d'rin ich wohne, fällt; sie kracht, sie sinkt, sie bricht. Mir ist ein ander Haus bestellt. Hier ist mein's Bleibens nicht. 1 Cor. 5, 3, 4.

2. Das Haus ist voller Herrlichkeit, davon ich sag' und sing', das JEsus droben mir bereit't, als Er zum Vater ging. Joh. 14, 3.

3. Es ist des Vaters Haus, wo Er der Vater Selber thront; es ist die Hütte drinnen Er bei Seinen Kindern wohnt. Offenb. 21, 3.

4. Des Vaters Haus ist weit und groß, und Raum genug darin für jedes Kind; auf Seinen Schooß setzt Er sie alle hin. Joh. 14, 2.

5. Es ist ein Haus der Herrlichkeit, von ew'gen Gütern voll, ein Haus der Unvergänglichkeit, das ewig bleiben soll.

6. Dahin ging Er uns Selbst voraus, des Vaters ew'ger Sohn, und macht uns Platz in's Vaters Haus und theilt mit uns den Thron.

7. Da wohnt bei Seiner heiligen Familie allda, sammt Seinem Erstgeborenen, der Vater Jehovah;

8. Und theilt im väterlichen Haus', mit Freuden, auf dem Thron, die Wohnungen darinnen aus, das Erbe jedem Sohn.

---

135. Versuchungs-Stürme.

Bei einem großen Sturmwinde.

1. Stürmet nur, Versuchungs-Winde! stürmet nur auf meine Ruh' und auf meinen Glauben zu! Fest steht er auf seinem Grunde, auf dem ew'gen Wort vom Bunde.

2. Euer Sausen, euer Brausen hör' ich wohl, es ist nur Luft, und entsteht aus Erdenduft. Woher kommt — wohin, ihr Zweifel! fahret ihr? — von und zum Teufel.

3. Fahret immerhin und raset! tobet, bis ihr ausgetobt, und bis ihr genug erprobt: ob mein Glaub' auf Sand und Winde, oder auf den Fels sich gründe?

4. Ihr nützt mehr, als ihr ihm schadet; ihr bewegt nur seinen Saft, der in ihm ist und verschafft, daß er nicht zu sehr verdicke, oder faulend gar erfticke.

5. Ihr weht nur die dürren Blätter, d'ran sich Ungeziefer hängt, von ihm ab, daß, unvermengt mit — und unverletzt von ihnen, seine Zweige schöner grünen.

6. Euer Wehen, euer Stürmen macht mit seinem Ungestüm, daß die Früchte, die an ihm von den Würmern angebissen, von den Zweigen fallen müssen.

7. Ist mein Glaube schon gebrechlich und kommt mir auch selber vor wie ein ganz zerstoß'nes Rohr — ihr könnt es doch nicht zerbrechen. JEsus heilet seine Schwächen.

8. Ist er wie ein Docht und glimmet nur ein wenig, ist er doch, obschon schwach, ein Lichtlein noch, und ihr könnt es nicht verwehen. JEsus läßt es nicht geschehen.

9. Gleicht er einem Schiff — und treibet, auf dem ungestümen Meer, ihr das immer hin und her, macht ihr es nur bälder landen; Jesus aber läßt's nicht stranden.

10. Stürmt denn, ihr Unglaubens-Winde; stürmet nur auf meine Ruh' und auf meinen Glauben zu! GOttes Kraft und GOttes Walten, GOttes Macht wird ihn erhalten.

---

136. In großer regenloser Dürre.

Mel.: O GOtt, Du frommer GOtt.

1. HErr, der Du alle Ding', die Wasser, sammt der Erden, durch Dein allmächtig Wort im Anfang hießest werden! — kann auch, Immanuel! in Israels Gemein' ein Mangel, wo Du bist, an frischem Wasser sein?

2. O Hirte! willst Du nicht an Deine Heerde

denken? Wer wird sie sonst als Du in dieser Wüste tränken? Wer ist, wie Du, der Stein' zu Wasser machen kann? aus Felsen Quellen? — wer hat das wie Du gethan? Ps. 105, 41.

3. Fels unsrer Zuversicht! laß heute Dich erweichen! Du bist der Fels; von Dir war jener Fels ein Zeichen. Du bist der Fels, aus dem lebendig Wasser quillt. Du bist's, der allen Durst so Vieh als Menschen stillt.

4. Wir schlagen an Dein Herz. HErr, laß uns nicht verschmachten; Du pflegst ja kein Gebet, kein Schreien zu verachten. So gieß' denn über uns, durch Deine milde Hand, den Gnadenregen aus: so jauchzet Dir das Land!

---

137. Der Regen GOttes.

Mel.: Gleichwie ein Hirsch nach Wasser schreit.

1. Er lässet regnen, unser GOtt; Er öffnet Seine Teiche. Die Wolken, auf des HErrn Gebot, ergießen ihre Schläuche. Das schmachtende, das dürre Land, zu Staub und Pulver ausgebrannt, tränkt Er, der Segensreiche.

2. Seht, wie ergießen Ströme sich auf Berg und Thal und Wälder! Wie regnet Er so mildiglich auf die versengten Felder! Er wußte Seine Stund' und Zeit, warum Er es verschob bis heut', und that's nicht eh' und bälder.

3. Die Erde öffnet ihren Mund. Die aufgespaltnen Risse verschlingen, als in einem Schlund,

die Regenwassergüsse. Das Ackerfeld, Baum, Laub und Gras, wie lebet, wie erquickt sich das, durch diese Segensflüsse!

4. Der Vogel, der das Luftrevier erfüllt mit seinem Schalle, das zahme und das wilde Thier und auch die Menschen alle, GOtt! scheinen neubelebt zu sein. Dein Regen und Dein Sonnenschein ist allgemein für Alle.

5. Der Wurm, der in der Erde wühlt, und konnte kaum mehr leben, fängt an, da ihn Dein Regen kühlt, sich aus dem Staub zu heben und kriecht aus seinem Loch hervor und hebet froh das Haupt empor, Dir seinen Dank zu geben.

6. Dir, GOtt! Dir danket selbst die Luft, von Kraft-Geruch erfüllet, den wundersüßen Balsams-Duft, der dem Gewächs entquillet. Ja, jeder Odem danket Dir, und jede Zunge, daß Du ihr den heißen Durst gestillet.

7. Und Du, mein matter armer Geist! auch Dir strömt eine Quelle aus JEsu Wunden allermeist, ein Brünnlein klar und helle voll ew'gen Lebenswassers zu. Da — dürstet dich — da trinke Du dich satt, o meine Seele!

---

138. Die Witterung.

Mel.: Gott ist mein Lied.

1. Dich sing' ich, GOtt! den Höchsten und den Größten, den Mächtigsten, den Weisesten, den Besten, der dem, was ist, zu sein gebot.

2. GOtt! Du allein bist groß von Macht und

Stärke! Groß, wundersam sind alle Deine Werke. Was ist der Mensch? der Staub? wie klein!

3. Allmächtiger! Du bist der Gott der Götter! Dein Wink gebeut der Witterung, dem Wetter, ruft Hitze, Frost und Regen her.

4. Auf Dein Gebot erwärmet Deine Sonne den Erdenkreis mit strahlenreicher Wonne, und wecket Alles aus dem Tod'.

5. Du rufst dem Wind', die Lüfte zu bewegen. Er weht; — Du rufst den Wolken, Deinem Regen, zu wässern, was verschmachten will.

6. Dein Donner, GOtt! vor dem die Berge zittern, strömt Fruchtbarkeit und Segen, aus Gewittern, der Ernte zu, auf Dein Gebot.

7. O Mensch! wie klein, wie nichts bist Du dagegen! Versuch's, und bring' nur einen Tropfen Regen hervor! — ohnmächtig wirst Du sein.

8. Du sprichst: ich kann mein Land doch selbst begießen. Ein Garten-Beet kannst du vielleicht begießen; — doch wer verschafft das Wasser dir?

9. Antworte mir: wer ist des Regens Vater? wer zeugt den Thau? wer ist der Welt Berather? und wer besorgt das Wetter hier?

10. O werfet hin die thörichten Kalender! Kaum Stunden-weit, geschweig' in and're Länder, reicht eine gleiche Witt'rung hin.

11. Allweiser! ja, für Alles wacht Dein Sorgen, in aller Welt, zur Mitternacht; am Morgen, Mittag und Abend, Jehovah!

12. Es kann zugleich nicht allenthalben regnen.

Die Nässe muß dem Trockenen begegnen. GOtt hat zu sorgen überall.

13. Weh' uns zur Stund', wenn Regen, Sturm und Winde und Wetter in der Menschen Händen stünde, — noch heute ging' die Welt zu Grund'.

14. O, werde Preis, mein Herz und mein Gemüthe! Die Witterung regiert der GOtt der Güte, der Alles wohl zu machen weiß.

---

139. Der Donnerer. Bei einem Gewitter.

Mel.: Lobt GOtt ihr Christen allzugleich.

1. In Seinem Zeughaus ist der HErr, und mustert Sein Geschütz. Er ruft, der große Donnerer, dem Donner und dem Blitz. Ps. 104, 7. 8, 14. 29, 3.

2. Er ruft dem Hagel und dem Wind. „Hier stehen wir bereit, auf Deinen Wink, o Herrscher! sind wir fertig; GOtt! gebeut!"

3. „„Dort donnert jenen Flucher hin! jagt ihm Erschrecken ein, ihr, meine Blitze! blitzt auf ihn! zerschmelzt ihm Mark und Bein!

4. Ihr, meine Flammen, fahret aus! daß ihr dem Frevler lohnt! Freßt jene Stadt, dies Dorf, dies Haus! und jenes dort verschont!

5. Zeigt, daß Ich euch in Meiner Hand, nach Meinem Willen führ', und daß kein menschlicher Verstand euch in dem Lauf' regier'!

6. Vor Meinen Kindern habt Respect, vor Meinem Siegel Scheu! Wer dies auf seiner Stirne trägt, bei dem geht ja vorbei!

7. Es sei denn, daß Ich euch gebiet', und den und jene wohl im Wetter, ob's schon Niemand sieht, zu Mir gen Himmel hol'.

8. Vertreibt dem Spötter seinen Spott! macht, daß er zittert, bebt! Zeigt und beweiset, daß ein GOtt noch in dem Himmel lebt!""

---

140. Der Christ im Wetter.

Psalm 18, 1—25.

Mel.: O Du Liebe meiner Liebe.

1. HErr! mein ganzes Herz ist Liebe, ganz von Deiner Lieb' entzünd't. Unaussprechlich sind die Triebe, die es gegen Dich empfind't. Keine Zunge, keine Sprache drückt es aus mein Herzgefühl; nein, kein Wort in aller Sprache, wen'ger noch mein matter Kiel.

„Das im Grund-Text des 18. Psalm hier vorkom- „mende Wort, welches Lutherus herzlich lieb übersetzt „hat, wird sonst nirgend in der ganzen heiligen Schrift „gebraucht, und kann auch in keiner andern Sprache „recht übersetzt werden; darum, weil in diesem Psalm „eigentlich der Sohn GOttes redet, dessen Liebe zu Sei- „nem himmlischen Vater allen Ausdruck aller Zungen „und Sprachen weit übersteiget."

2. Ja, Dich lieb' ich, HErr mein König! Dich besing' ich Tag und Nacht. Lieb' ich Dich gleich viel zu wenig, lieb' ich doch aus aller Macht. Du bist's, den mit heißem Triebe sehnsuchtsvoll mein Herz begehrt. Du allein bist aller Liebe, Du allein bist Alles werth.

3. Du, mein Fels und mein Erretter, mein Hort, meines Glaubens Trutz! bist in allem Sturm und Wetter meine Zuflucht und mein Schutz. Du, mein Schirm und meine Höhle, dahinein mein Glaube fleucht, und in welcher meine Seele wie ein Vöglein sich verkreucht.

„Darauf kommt's an ob du mit Wahrheit sagen kannst: „Herzlich lieb hab' ich Dich, GOtt meine „Stärke, mein Fels, meine Burg, mein Erretter, „mein GOtt auf den ich traue, mein Schild und Horn „meines Heils und mein Schutz. Alsdann wann GOtt „dir dieses Alles ist, wenn Er so ganz Dein ist was „Er ist, und du wieder Sein bist, ganz Sein mit „allem was in und an dir ist, alsdann darfst du vor „allen diesen fürchterlichen Dingen, vor Hölle und Tod, „ja vor GOtt Selbst und allen Seinen Waffenrüstungen „nicht erschrecken. Denn Er ist dein Vater und dein „versöhnter GOtt, der dir kein Uebles thun kann und „wird. So gesinnet, kannst du mit Freuden, auch wie „Elias im Wetter selbsten gen Himmel fahren."

4. Erd' und Himmel mögen zittern, beben mag das ganze Rund, Berge mögen sich erschüttern, und bewegen ihren Grund; mag doch Dampf aus Seiner Nasen, Feu'r aus Seinem Munde geh'n; mag Er Flammen von Sich blasen, und Sein Odem Funken weh'n;

5. Mögen sich die Wolken schwärzen, und verdunkeln alles Licht; — das nimmt Alles meinem Herzen nicht zu Ihm die Zuversicht. Ist Er zornig auf die Sünder, schreckt Er sie mit Feu'r und Blitz, richtet Er auf Seine Kinder nicht im Zorne Sein Geschütz.

6. Ist's nicht tröstlich einem Kinde wissen: GOtt ist in der Näh'? auf den Fittigen der Winde schwebet der Allmächtige? Dieses Dunkel, d'rin Er wittert, dieses Schwarz, davor die Welt sich entsetzet, bebt und zittert, ist es nicht des Vaters Zelt?

7. Ja, der Glanz von Seinem Blitze, Seine Schlossen, Sein Geschoß, und Sein Donner, Sein Geschütze, macht Ihn Seinen Kindern groß. Und entzögst Du, GOtt der Götter! weil Dein Rath es nützlich hält, uns auch schon durch Blitz und Wetter Häuser oder Gut der Welt; —

8. Ist es doch nur irdisch Wesen, ist es doch ein eitler Schaum, Du hast für uns auserlesen dorten einen bessern Raum, bei Dir solch ein Haus und Hütte, die nicht mehr vergänglich ist, wo Du, HErr! Selbst in der Mitte bei uns ewig Vater bist.

---

141. Der Wetterleiter.

Mel.: Mein Herzens-JEsu, meine Lust.

1. Es donnert! nein, im Donner spricht Jehovah; Sein Geschütze brüllt in der Höhe. Welch' ein Licht bricht aus den Wolken? — Blitze. Was sind sie? Pfeile in der Hand des Mächtigen. Vor ihrem Brand, wer ist es, der uns schütze? Psalm 18, 14. 15. Ps. 7, 13.

2. „Was kann uns Blitz und Donner thun? wir haben Wetterleiter; in unserer Gewalt

ist nun der Blitz — er fahre weiter!" spricht ihr; „wir weisen ihm den Pfad, wohin er soll: ein Stück von Draht ist ihm sein Wegbereiter."

3. Mit GOttes Langmuth läßt der HErr die Erden-Kinder spielen. Sie machen Proben; ungefähr trifft eine zu. Sie fühlen zwar eine obere Gewalt; doch denken sie noch einen Halt dagegen zu erzielen.

4. Ach, wüßten sie beim rechten End' das Werk nur anzufassen! Der Starke will gern seine Händ' vom Schwachen binden lassen. Der Glaube thut's an JEsum Christ, dem auch der Blitz gehorsam ist, der kann die Allmacht fassen.

5. Der Glaube, der die Mittel zwar nicht wegwirft, nicht verachtet, den Schöpfer aber immerdar als GOtt und HErrn betrachtet, verehrt im Donner Seine Stimm', im Blitze Seines Eifers Grimm, den Er zu löschen trachtet.

6. Der Glaube weiß des Eifers Glut und Flamme abzuleiten durch des erwürgten Lammes Blut, entquollen Seiner Seiten, durch's Blut, das von dem Kreuze rann: das zieht an sich die Wetter an und treibt sie ab von weiten.

7. Wir Kinder freuen uns, wenn wir des Vaters Stimme hören. Kein Donner kommt uns schrecklich für. Kein Blitz kann uns versehren. Und nähm' Er uns im Wetter auf, wie prächtig führen wir hinauf zu jenen obern Chören! Ps. 29.

---

142. Reue-Thränen.

Den 16. Januar 1780.

Mel.: O daß ich tausend Zungen hätte.

1. Mein Heiland, mit entzücktem Sehnen lieg' ich zu Deinen Füßen hier; mit einem Guß von Liebes-Thränen beregne, salb' und küß' ich sie. Du weißt, o HErr! in welchem Sinn, und kennest mich wohl, wer ich bin.

2. Voll ist mein Herz: drum geht es über, und schüttet sich vor Dir heraus, nicht durch den Mund, es leeret lieber sich diesmal durch die Augen aus; und eine jede Thräne spricht: verstoß' mich armen Sünder nicht!

3. O JEsu, flössen meine Zähren doch immer an die rechte Stell', zu Deinen Füßen hin! o wären doch meine Augen eine Quell', daraus ein Thränenfluß entstünd', recht zu beweinen meine Sünd'!

4. Recht zu beweinen meine Triebe, die in der Fleischeslust gebrannt; recht zu beweinen, daß, o Liebe! ich leider Dich so spät erkannt, so spät erkannt, HErr JEsu Christ! wie sehr Du liebenswürdig bist!

5. Ich weine — und will mich's nicht schämen vor aller Welt; und Du wirst auch vorlieb mit meinen Thränen nehmen: denn das war nimmer ja Dein Brauch, daß Du ein Zährlein je veracht't, das Dir ein armer Sünder bracht'.

6. Laß mich vor Dir nur Gnade finden! Sprich mir die Absolution! Vergieb, vergieb

mir meine Sünden, Du GOttes- und Du Menschen-Sohn! Du ewiger Versöhner, Du! Du hast die volle Macht dazu.

143. JEsus bei uns alle Tage bis an der Welt Ende.

1. Zum Vater ging der HErr und fuhr zum Himmel hoch empor, und stellt' die Beuten Seines Siegs Ihm triumphirend vor; setzt Sich zur Rechten auf den Thron und nahm die Himmel ein. Wie aber geht's den Seinen hier? Läßt Er denn die allein?

2. So spricht Er zu der Schaar die Er Sich von der Welt erwählt: „Seid ohne Furcht! Ich bin bei euch so lang' man Tage zählt. Bei euch zu sein in Meinem Geist, geh' Ich zum Vater hin; ja, näher noch bei euch zu sein, als Ich hier bei euch bin."

3. „Ich bin bei euch! Mein Auge sieht euch, wo ihr immer seid. Ich halte Meine Hand ob euch; mein Ohr hört, wann ihr schreit. So wie die Sonn' umleucht' Ich euch mit Meinem Glanz und Schein; Mein Geist in euch, in Herz und Mund, wird dessen Zeuge sein."

4. Wohlan, ihr Christen, wohlgemuth! getrost im Kampf und Streit! Bei uns ist JEsus, ja! Er ist bei uns, auf unsrer Seit'. Ist Er bei uns, Immanuel, GOtt mit uns, unser Freund, ist Er mit uns, so siegen wir, und trotzen jedem Feind'.

5. Vor Seinen Augen wandeln wir, als wär' Er sichtbar da. Er ist uns gegenwärtig stets, dem Herzen innig nah'. Bis wir Ihn in der Herrlichkeit mit Augen sehen dort, soll Er uns vor den Augen steh'n im Glauben, Geist und Wort.

---

144. JEsu Stilleschweigen vor Gericht.

Mel.: Ich singe Dir mit Herz und Mund.

1. Getrost, mein Herz! hier steht für Dich der Bürge vor Gericht, nimmt alle Anklag' über Sich, und widerspricht ihr nicht.

2. Nur da, wo man das Sohnes-Recht Ihm widerstreiten will, nur da behauptet Er Sein Recht, nur da schweigt Er nicht still. Matth. 26, 63. 64.

3. Mach's auch so, wenn in Todes-Noth dich Satanas verklagt, wenn dir Gesetz und Sünde droht und dein Gewissen zagt.

4. Schweig' stille! laß, wie JEsus Christ, dich nicht mit ihnen ein! Ja, laß dich, der du schuldig bist, da nicht mit ihnen ein!

5. Gieb ihnen schweigend Alles zu; nur das behaupte dreist, daß doch, bei aller Sünde, du ein Kind des Höchsten seist.

6. Wer dir dies Kindes-Recht und Theil abstreiten will, der ist dein Feind, ein Feind von deinem Heil, von GOtt und Seinem Christ.

7. Zu dem sprich: Satan packe dich! mit Christo mach' es aus! Ich bin ein Sohn des Höchsten, ich, ich bin ein Kind im Haus'.

8. Der Himmel ist mein Vaterland; da, da wird man mich seh'n zu JEsu Christi rechter Hand, an Seiner Seite steh'n.

9. Wenn Er in Herrlichkeit erscheint einst oberstrichterlich: da werden alle Seine Feind' verstummen ewiglich.

---

145. Alles ist euer.

Mel.: Ach was sind wir ohne JEsum.

1. O wie reich bin ich in JEsu! reicher könnt' ich ja nicht sein. Alles — durch, mit und in JEsu, Alles hier und dort ist mein. Tod und Leben nicht alleine, JEsus Christus Selbst ist meine.

2. Hör' es, Tod! auch du gehörest jetzt durch Christum unter mich, wenn du noch so mächtig wärest. Satans Herrschaft über Dich, die er eh'mals überkommen, hat ihm JEsus abgenommen.

3. Du bist nun mein Knecht geworden: darum so gebiet' ich dir, denn ich bin dein HErr geworden, — zieh' den Vorhang von der Thür, damit ich sie offen sehe, und dadurch ins Leben gehe.

4. Alles ist in Christo meine, alles Heil und Seligkeit, alle Schätze, groß' und kleine, jetziger und künft'ger Zeit. Hab' ich Ihn, das Heil des Falles, o so hab' ich mit Ihm Alles.

5. So bin ich in Christo JEsu ewig unermeßlich reich; bin so reich, als Christus Selber; welcher Reiche ist mir gleich? Tod und Leben nicht alleine, JEsus Christus Selbst ist meine.

---

146. Tabor.

Die Verklärung des HErrn im Herzen.

Mel.: Der Glaube bricht durch Stahl und Stein.

1. Verkläre, Vater! Deinen Sohn in mir, zu Deiner Ehre, daß Dich Dein hochgelobter Sohn auch wiederum verkläre! Verkläre Seine Kreuzgestalt und Seinen Gang zum Leiden in mir, durch's Kreuzes-Worts Gewalt, auch noch vor meinem Scheiden!

2. Nicht Mosen, auch Eliam nicht, im Himmels-Glanz und Scheine, nur JEsum und Sein Angesicht, nur Ihn, nur Ihn alleine, in Seiner Kreuzes-Majestät, verlang' ich da zu sehen, wenn es mit mir zum Sterben geht; Ihn nur laß bei mir stehen!

3. Selbst Moses und Elias auch war froh, den GOttversühner zu seh'n, den göttlichen Schiloh;*) sie waren Seine Diener. Bei Ihm ist gut zu sein; wo Er, Immanuel, zu schauen, da, wo Er ist, mein GOtt und HErr, da will ich Hütten bauen.

4. Ich will Ihm eine Hütte bau'n in meines Herzens Grunde; und meine Hütte will ich bau'n in Seines Herzens Grunde. In mir soll Er und ich in Ihm hier schon im Glauben wohnen, bis ich im Schauen dort bei Ihm werd' in dem Himmel thronen.

5. Indeß will ich, Berg auf, Berg ab,

---

*) Held.

nach Seinem Wohlgefallen, bis hin zu meinem Tod und Grab', wie Er mich führet, wallen. Da spreche mir ein guter Freund, und wenn's ein Engel wäre, nichts vor als von dem Sünder-Freund, nichts vor von Mosis Lehre.

6. Da sprech' er von dem Gang mit mir des HErrn zu Seinem Leiden, vom Ausgang meines Lauf's allhier zu Seinen Himmels-Freuden. Mit Kräften der zukünft'gen Welt woll' Er zum Grab' mich rüsten; so sterb' ich, wenn es Ihm gefällt, in Ihm den Tod des Christen.

---

147. Der Scheidebrief der Welt.

1. Welt! wir sind gut zu scheiden, du Feindin meines Heils! Du konntest mich nicht leiden; ich war nicht deines Theils. Gekreuzigt war ich dir, und du gekreuzigt mir. Gehab' dich wohl! ich lasse dich. Bei dir find' ich kein Glück für mich.

2. Dich hab' ich lernen kennen; du hast mich nicht gekannt. Wie soll ich dich nur nennen? du hast mich falsch genannt. Ich aber sage wahr: du liegest ganz und gar im Argen, in des Teufels Schooß. Nein, mit Dir theil' ich nicht mein Loos.

3. Du tränkst mit Gift der Schlangen den Buhler, der dich liebt, und der sich dir gefangen in deine Arme giebt. Du schenkst den Tod ihm ein und Ach und Weh' und Pein! Giftmischerin, Unholdin, geh'! dein Becher ist voll Qual und Weh'.

4. Du Mutter aller Laster und aller schnöden Lust! verhaßt ist mir dein Pflaster, voll Unflat, Koth und Wust, du Herzenstäuscherin! du Ehebrecherin! Hältst Du mich bei dem Mantel schon, so flieh' ich nackt und bloß davon.

5. Mir ekeln deine Düfte; dein Odem stinkt mich an, wie Aas und Todten-Grüfte. Ich flieh', so schnell ich kann, aus diesem Pest-Revier dahin, von wannen mir die reine Luft entgegen weht, und allen deinen Dampf verweht.

6. Ich eile mit Bestreben von dir weg himmelan da, wo ich GOttes Leben und Odem athmen kann. Ich will nichts mehr von dir, Welt! wissen; bleib' von mir! Gottlob! wir sind geschied'ne Leut' von nun an bis in Ewigkeit.

---

148. Der Fluch-Greuel.

Mel.: O Welt, sieh hier dein Leben.

1. O Seelen, laßt euch wehren, vor Fluchen und vor Schwören nehmt euren Mund in Acht! Ihr ruft ja GOttes Rache herbei; habt ihr die Sache wohl jemals recht mit Ernst bedacht?

2. Ihr schwört: „bei meiner Seele!" und wer ist, der es zähle, wie oft ihr die verpfänd't? Habt ihr auch was zu geben, womit der Seele Leben ihr irgend wieder lösen könnt?

3. Ihr schwört: „so wahr GOtt lebet!" O, daß ihr nicht erbebet vor einem solchen Schwur! Du setzest, Maul voll Spottes! zum Pfand das Leben GOttes. Weh' dir, verweg'ne Creatur!

4. Du rufest Seine Blitze, Sein donnerndes Geschütze, den Hagel auch herzu. Wie? wenn Er ihm geböte, und deinen Willen thäte? O Menschenkind! wo bliebest du?

5. Ich höre gar dem Teufel dich rufen; ohne Zweifel stehst du mit ihm zu wohl. Allein an seiner Stelle steht schon vor deiner Schwelle der bleiche Tod, daß er dich hol'.

6. Dann werden deine Worte, die aus der Lippen Pforte dir gingen unbedacht, dich richten, du wirst sehen sie in Erfüllung gehen, dort in der schwarzen ew'gen Nacht.

7. O darum, weil's noch heute zur Buße Zeit ist, heute kehrt, Seelen, kehret um! Thut Buß' in heißen Thränen; laßt euch mit GOtt versöhnen durch's theu're Evangelium!

8. Noch könnt ihr Gnade finden: denn eure Zungensünden hat JEsus auch gebüßt. Thut Buße, daß ihr dorten den Frevel eurer Worten im Pfuhl nicht ewig büßen müßt!

---

149. Der 6. Psalm. Den Fluchern vorgesungen.

1. „GOtt straf' mich! straf' mich GOtt!" welch ungeheurer Schwur (erschrickt, entsetzt sich doch darüber die Natur!) geht, Flucher! fast zu aller Stund', aus deinem frevelhaften Mund'! Wie? wenn ihn GOtt erhörte, dir deine Bitt' gewährte?

2. Ach lieber bitte so: Herr, mein GOtt! straf' mich nicht! Ach, straf' mich nicht im Zorn! führ' mich nicht in's Gericht! Und wenn auch Zucht mir nöthig thut, so sei es Deine Vaterruth'; mit väterlicher Stimme straf' mich, nur nicht im Grimme!

3. „GOtt soll mir nimmermehr, so sprichst Du, gnädig sein." Ich zitt're, hör' ich dich so unbesonnen schrei'n. Ach, armer Mensch! wo bliebest du? wie ging' dir's in demselben Nu, wenn dir auf deinem Wege GOtt Seine Huld entzöge?

4. O bätest du vielmehr: Ach! sei mir gnädig, HErr! ich bin ein sünd'ger Mensch, die Sünde drückt mich schwer. Schwach bin ich, HErr! und sehr verwund't. Stärk' mich, heil' mich, mach' mich gesund! Entzieh' nicht Deine Gnade der armen schwachen Made!

5. Du schwörst: „bei meiner Seel'!" Wie? ist die Seele dein? bebt sie nicht selbst davor? Erschrickt nicht dein Gebein, daß du sie, dieses fremde Gut, erkauft mit GOttes-Sohnes Blut, verpfänd'st zu allem Bösen, und kannst sie nimmer lösen?

6. Ach siehe, wie so lang', wie lange träget schon der HErr Geduld mit dir! ach schone doch, ach schon' dein selbst! fleh': GOtt, Immanuel! ach HErr! errette meine Seel'! Laß mich das Maaß nicht füllen, um Deiner Güte willen!

7. „Ich will des Todes sein! ich will verloren geh'n!" „des Teufels will ich

sein! den Tag will ich nicht seh'n!" So geht's, (mich überfällt ein Graus) aus deinem Frevelmaul heraus. Ach! daß dir's GOtt verzeihe und Buße dir verleihe!

8. An GOtt gedenkst du nicht, auch nicht an Tod und Höll'; und rufest doch dem Tod'. Wie? wenn er auf der Stell', wenn er im Augenblicke käm' und dich zur Hölle mit sich nähm'? — du führest ohne Zweifel, so wie du schwörst, zum Teufel.

9. Ach, wandle deine Stimm'! Ach, fall' in Reu' und Buß' dem so beleidigten, erzürnten GOtt zu Fuß! Sprich: HErr! ach hilf' mir aus der Noth! ach, übergieb mich nicht dem Tod'! ich steh' schon an der Schwelle. Bewahr' mich vor der Hölle!

10. Gebrechen auch vor Angst die Worte deinem Mund', so laß dem Seufzen Raum in deines Herzens Grund'. Der HErr versteht die Seufzer-Sprach'; dabei laß einen Thränenbach aus deinen Augen fließen, sich Tag und Nacht ergießen.

11. Sieh' Davids Beispiel an; bring' ein geängstet Herz dem HErrn zum Opfer dar, mit kummervollem Schmerz; dann tauch' es ein ins Opferblut des GOtteslamms, das löscht die Glut des Zornes und der Hölle, und ist die Gnadenquelle.

12. Dann sprich mit Glaubensmuth: ihr Sünden, weg von mir! Den Mund, der sonsten nichts nur schäumte für und für als Schwür'

und Flüche rasend toll, den laß nun, weß das Herz ist voll, GOtt in des Himmels Höhen zu preisen übergehen.

13. Er hat's gehört, wie du mit Fluchen Ihn entehrt; nun hat Sein gnädig Ohr die Seufzer auch gehört, die du vor Ihm geweinet hast; hat dich entbunden von der Last, hat dein Gebet und Flehen in Gnaden angesehen.

14. Er nahm das Opfer an, das du Ihm dargebracht. Er sah das Lämmlein an, am Kreuz für dich geschlacht't, das alle deine Lästerung, das alle Sünden deiner Zung', das deine Schwüre büßen und sie versöhnen müssen.

15. Dank's Seinem Büßen, dank's dem Sieg, den Er vollbracht, daß Er von Feind's Gewalt dich frei und los gemacht. Sprich: Satan! hebe dich von mir zurücke, was ist mir und dir? — ich bin in JEsu Handen: an dem wirst du zu schanden.

---

150. Unsichtbare Zeugen.

1. Wenn ein Sünder Buße thut und trägt herzlich Leide, das ist JEsu Christi Preis, und der Engel Freude.

2. Alles, was da bös' und gut sich begiebt auf Erden, wird im Himmel offenbar und verkündigt werden.

3. Siehe, Mensch! es sind um dich unsichtbare Zeugen, welche, was du sprichst und thust, droben nicht verschweigen.

4. Sieh! den Himmel kannst du hier trauern oder lachen, GOttes Engel fröhlich sein, oder weinen machen.

---

151. Bußstimme an die Bibelhöhner.

Mel.: Was mich auf dieser Welt betrübt.

1. Ihr Christushöhner, höret auf! ich hör' euch nimmer zu. Was stört ihr mich in meinem Lauf? Geht, lasset mich in Ruh'! Lacht immerhin, und lacht das Wort von euren Herzen weg! Ich setze meine Reise fort auf Christi schmalem Steg.

2. Hört auf, zu strömen Lästerung aus dem verweg'nen Mund, und macht nicht ferner eure Zung' zu einem Höllenschlund! Dem Urempörer wider GOtt, der sich von Ihm entfernt, dem Spottgeist habt ihr euren Spott, Spottgeister! abgelernt.

3. Mit Hauch der Hölle haucht er euch, ihr wißt es selbst nicht, an, ihr Mehrer von des Satans Reich, ihr Rotten seiner Fahn'! Der Aeffer GOttes*) bild't euch ein, es sei kein GOtteswort. Ihr woll't klug wie der Teufel sein, die Bibel werft ihr fort.

4. Das Wort, das Satan unterschiebt, sein teuflisch Wort zieht ihr, wie Thoren drin vergafft, verliebt, dem Wort des Ew'gen für. Ihr

*) Satan.

GOttvergesser! wo will's hin? was wird das Ende sein? was sucht, was habt ihr für Gewinn? was trägt der Spott euch ein?

5. Wenn auch die Schrift nicht heilig wär', ihr Ursprung nicht von GOtt, und nichts als eine Sittenlehr', verdient das solchen Spott? Wie aber, wenn sie doch etwa, was ihr jetzt noch nicht fühlt, Aussprüche GOttes Jehovah, des Ew'gen in sich hielt'? —

6. Wie, wenn ein Richter aller Welt, den ihr verleugnet hier, doch wär' und von des Himmels Zelt dereinst herunter führ'? und wie? wenn er nach diesem Wort, das ihr allhier verhöhnt, euch richtete, ihr Sünder! dort, mit GOtt unausgesöhnt?

7. Und ihr, ihr wolltet oder nicht, ihr müßtet doch Ihn seh'n, und vor des Menschensohn's Gericht dort unentfliehbar steh'n? ihr müßtet seh'n den großen Tag, der vor's Gericht euch führt, und euch mit GOttes-Blitzesschlag zur Hölle donnern wird?

8. Ihr müßtet zu den Bergen schrei'n: „deckt uns, deckt uns und fallt auf uns und über uns hinein! deckt uns vor der Gewalt, und vor des Richters Angesicht, und vor des Lämmleins Grimm, — und müßtet hören das Gericht, die schaudervolle Stimm':

9. „Verfluchte, weit hinweg von Mir! dort kanntet ihr Mich nicht. Geht mit den Teufeln weg von hier! nun kenn' Ich euch auch nicht!" Wenn's so ging', o wie würd' es euch zu Muthe

sein alsdann? wär' auch ein Elend eurem gleich? O denkt mit Ernst daran!

10. Dieß Elend, dieses heulende, dieß unendbare Weh', dieß Weh', dieß allerschrecklichste, wer ist der's überseh'? Wenn ihr dem Feuer-See heimfallt, dann sprecht dem Wort noch Hohn, wo eurer Qualen Rauch aufwallt von Aeon zu Aeon! *)

---

152. Mein Trost.

1. HErr! wenn Dein Wort mein Trost nicht wär', längst wär' ich schon vergangen. Mein Elend, GOtt! Du weißt's, ist schwer. Laß mich darin nicht hangen! Du bist's allein der helfen kann; Du bist der Mann; Dich ruf' ich um Errettung an.

2. Wenn meine Seele zagen will, wenn Tag und Nacht ich gilfe **), so sagt Dein Wort zu mir: sei still! Ich, Ich bin deine Hülfe! Wenn ich weiß weder aus noch ein, mein Glaub' ist klein, so spricht's: GOtt will dein Helfer sein!

3. Wenn mir's an Kraft und Muth gebricht, ich weiß mir nicht zu rathen, hör' ich Dein Wort, das zu mir spricht: GOtt wird dich wohl berathen; gut ist der HErr, voll Rath und That,

---

*) Von Ewigkeit zu Ewigkeit.

**) Aengstlich schreie.

und reich von Gnad', wer zu Ihm sein Vertrauen hat.

4. Wenn ich in höchsten Nöthen bin, und seh' der Noth kein Ende, weiß nicht an wen? weiß nicht wohin? ich in der Angst mich wende: so spricht Dein Wort: Halt' dich an Mich nur festiglich; wirf dich in meine Hände!

---

153. Der Glaube ist eine GOttes-Macht.

Mel.: JEsu, meines Lebens Leben.

1. Weite Gnade! starker Glaube! welcher mitten in der Welt, mitten in dem Sünden-Staube, mitten in dem Streiter-Feld, zwischen Fleisch- und Blutes-Stricken, und bei des Unglaubens Tücken, dennoch heiligt und erhält.

2. Wahrlich! das ist GOttes Stärke, das ist JEsu Christi Macht; das sind keines Menschen Werke! Der so was zu Stand' gebracht, muß ein GOtt sein, muß allmächtig wirken können; ganz ohnmächtig ist hierzu der Menschen Macht.

3. Glauben ohne Seh'n und Fühlen, glauben wie ein kleines Kind, glauben mitten in dem Wühlen des Unglaubens und der Sünd', das ist GOttes Werk von innen. Es geht über alle Sinnen, wie der Glaube überwind't.

4. Der Wind wehet, und sein Sausen hör' ich und weiß nicht, woher, noch wohin er fährt mit Brausen; und wird immer heftiger. So der Glaube, der nicht siehet, und doch immer unbemühet wächst, wie klein er anfangs wär'.

5. Dieser Glaube stärkt die Triebe, dämpfet des Unglaubens List mit der süßen GOttes-Liebe, die in Christo JEsu ist, ist in Schwachheit meine Stärke, und ob ich es auch nicht merke, ist er doch mit Kraft gerüst't.

6. Er wird nimmermehr zu Schanden; fest ist seine Zuversicht, und selbst in des Todes Banden zaget und verzagt er nicht. Dieser Glaub' ist Allmacht GOttes, ist, trotz alles Hohn und Spottes, GOttes-Leben, GOttes-Licht.

---

154. Tod des Christen und Unchristen.

Mel.: Ach was sind wir ohne JEsum.

1. Todesschrecken, Todesfreuden; Todesangst, und Todesschlaf; Todesfurcht und Unruh' leiden; Todesruh' und Todesstraf' — sind die Worte, die den Heiden und den Christen unterscheiden.

2. Wie stirbt der, so keinen Retter, keinen JEsum hat und weiß, keinen Bürgen und Vertreter? wie macht dem der Tod so heiß? Ohne JEsum Christum sterben, welch ein ewiges Verderben!

3. Sterben müssen, und nicht wollen, sterben müssen mit Gewalt, ihren Zoll der Sünde zollen, und im Sterben keinen Halt, keinen Trost und Zuflucht wissen, ohne Hoffnung sterben müssen;

4. Kann man was so schrecklich's denken, als solch einen Todesstreich? Sterben mit Gewissenskränken? ist ein Jammer diesem gleich? sterben und nichts vor sich sehen, als ein ew'ges Untergehen?

5. Sterben und, so bald's gestorben, sich vor einem Richter seh'n, der das Leben uns erworben, und nun heißt zum Pful uns geh'n? mit gemartertem Gewissen auf der Folter sterben müssen?

6. So an GOtt verzweifelnd sterben, so des Todes Bitterkeit und das ewige Verderben schmecken, und in Ewigkeit diesen Todeskelch noch trinken, und darinnen gar versinken; —

7. Das laß mir ein saures Sterben, einen Qualtod voller Pein, ewig quälendes Verderben, einen Tod der Hölle sein, welchen Alle sterben müssen, die sich keinen JEsum wissen!

8. Aber auf der andern Seiten, welch ein Himmel, welche Thür in das Reich der Herrlichkeiten öffnet sich zum Leben mir! welch ein Schlüssel zu dem Grabe, wenn ich einen JEsus habe!

9. Einen JEsus, der dem Tode seine Kraft zu nehmen kam, die uns ew'ges Sterben drohte; der ihm seinen Stachel nahm! einen JEsus, dem's gelungen, daß Sein Tod den Tod bezwungen!

10. Wenn ich weiß, daß dieser JEsus, dieser Heiland, dieser CHrist, wie im Leben so im Sterben, mein GOtt und mein Heiland ist,

mein Sein Tod und mein Sein Leben, in den Tod für mich gegeben;

11. Wenn ich weiß, daß meine Sünden, ausgetilget durch Sein Blut, einem Nebel gleich verschwinden, wie entschläft sich's da so gut! so geruhig und so fröhlich in Ihm, o wie sanft und selig!

12. Wenn ich weiß, es hat der Richter, aus undenkbar großer Huld, Er, der Sünd'- und Tod's-Vernichter Selbst für mich bezahlt die Schuld und den Tod, den ich verdienet, Selbst erlitten, mich versühnet;

13. Wenn ich sich're Hoffnung habe, fest gegründ't in Seinem Wort, meinem Anker, meinem Stabe, daß ein ew'ges Erbe dort auf mich wartet überschwänglich, reich und groß und unvergänglich;

14. O so ist nichts mehr zu sehen, das nach Grab und Tode schmeck'; alle bange Todeswehen, aller Todesgraus ist weg. Nur ein Sprung, so ist's vorüber; im Moment bin ich hinüber.

15. Unschätzbarer Christen-Glaube! der den Tod bei diesem End', ganz beraubt von seinem Raube, faßt und seine Schwäche kennt. Selig, wer in JEsu Wunden Seines Todes Tod gefunden!

155. An mein vergeßliches Herz.

Mel.: Der Glaube bricht durch Stahl und Stein.

1. Sei voll, mein Herz! und aufgethan, das Lob des HErrn zu singen! Geist, rühre meine Lippen an, laß mir ein Lied gelingen! so matt es klingt, so will ich doch in meinem ganzen Wallen, bis auf den letzten Odem noch, Ihm Lobgesänge lallen.

2. O Herz, sei lauter Dank=Gefühl, und Lob, mein ganz Gemüthe für so unzählig groß' und viel' und unermeß'ne Güte! Vergeßlich Herz! vergiß es nicht, was Er dir Gut's erzeiget, wie Er zu dir Sein Angesicht so freundlich stets geneiget.

3. Vergiß es nicht bis in das Grab, wie Er aus lauter Gnaden dir alle deine Schuld vergab, und heilte deinen Schaden; wie Er dir half aus aller Noth und Angst, die dich betreten, wie JEsus kam, dich von dem Tod' durch Seinen Tod zu retten!

4. Wie Er dich mit Barmherzigkeit umfangen und gekrönet, und durch das Blut der off'nen Seit' am Kreuz mit GOtt versöhnet. Vergiß dabei nicht, was Er dir auch leiblich Gut's erwiesen! Sing': GOtt Dein Name sei dafür in Ewigkeit gepriesen!

156. GOtt, meine Zuversicht, mein GOtt vergißt mich nicht.

Mel.: Lobt GOtt, ihr Christen allzugleich.

1. Enttrockne meinem nassen Blick', allmächt'ger Vater Du! die Zähre, daß ich mich erquick', wink' mir Erhörung zu.

2. Der Du nur Liebe, Huld und Gnad', Heil und Erbarmen denkst, HErr! Dein Gedank' ist schon die That; Du giebst schon was Du denkst.

3. Was ich bedarf, ist Dir bekannt; oft wein' ich Dir es vor; es steht bei Dir in guter Hand, Du fassest es in's Ohr.

4. Kein Seufzer schleicht vor Dir vorbei, kein Thränlein geht zu Grund'. Des Herzens innerstes Geschrei ist Deinem Herzen kund;

5. Ist in Dein Herz geschrieben Dir; Dein Sohn Selbst schrieb's hinein. Wie sollt' es zu vergessen Dir, o Vater, möglich sein!

6. O! Wonne fühlend les' ich schon aus Deinem Angesicht die Antwort: Ich, dein GOtt, Mein Sohn, vergesse Deiner nicht!

---

157. Aderlässe.

1. Fließ' hin, mein Blut! und fließ' Ihm zu, der Selbst Sein Blut und Leben für mich, mein

Heil und meine Ruh' hin in den Tod gegeben! Ist's schon kein Märt'rerblut, das hier vor Ihm vergossen wird von mir, ist jeder Tropf' doch Seine.

2. Sein Blut hat Er mit meinem Blut', da Er Mensch ward, vermischet. Mein Blut hat Er mit Seinem Blut' oft seliglich erfrischet in Seinem heil'gen Abendmahl. O wie hat dies mich allemal gelabet und erquicket!

3. So soll denn nun kein Tropfen mehr in meinen Adern rinnen, nicht leben als nur Ihm zur Ehr', bis daß ich scheid' von hinnen. Mein Leben steht in Seinem Blut'; Sein Leben lebt in meinem Blut', Er in mir, ich in Ihme.

4. So fließ' denn hin und fließ' Ihm zu, mein Blut, Ihm, der Sein Leben, Sein Blut für mich und meine Ruh' hin in den Tod gegeben! Du wallteſt Ihm in meinem Leib'; stirb Ihm nun außer meinem Leib'! der Rest soll Ihm nur leben!

---

158. Des Glaubens Mein und Dein.

Mel.: Mein GOtt, das Herz ich bringe Dir.

1. Mein ist mein JEsus, mein ist Er, Er ist mein Fleisch und Blut. Ist JEsus mein, was will ich mehr? Er ist das höchste Gut.

2. Ist Jesus mein, wie Er es ist, wie herrlich ist mein Loos! Ich bin in Ihm, durch Ihn ein Christ. Wie lautet das so groß!

3. In JEsu hab' ich, was ich will, und was ich wollen kann; in Ihm wohnt alle GOttes-Füll', und die beut Er mir an.

4. O Welt! du streitest für und für nur um das Mein und Dein; laß du nur meinen JEsum mir; was Er nicht ist sei dein!

5. Mein ist mein JEsus, nichts an Ihm, ist das nicht meine wär'; mein HErr und GOtt, deß ich mich rühm', mein Alles gar ist Er.

6. Mein ist Sein Leib, Sein Fleisch, Sein Blut; Sein Tod, Sein Aufersteh'n ist alles mein, ist mir zu gut, zu meinem Heil gescheh'n.

7. Mein ist Sein Leben, Wort und Geist, mein ist Sein Reich und Thron, und was Er dort noch mir verheißt, ist jetzt mein eigen schon.

8. O lieblich Evangelium! GOtt ist in Christo mein! und ich, ich bin Sein Eigenthum, mit Leib und Seele Sein!

159. Fortior Creditor. Der stärkste Gläubiger.

Mel.: Mein GOtt, das Herz ich bringe Dir.

1. Geängste Sünder, kommt heran, und faßt getrosten Muth! wer ist, der euch verklagen kann? hie Christus und Sein Blut!

2. Dem Satan zwar verschriebt ihr euch zu Knechten durch die Sünd', zu Seinem Dienst, in Seinem Reich, verwegen, toll und blind.

3. Doch saget, was verschriebt ihr hie? ihr war't ja euer nicht. Ein fremdes Gut verschreiben, wie? gilt das in dem Gericht?

4. Hier seht, ein stärk'rer Gläubiger! wer? Christus tritt herfür! Das Recht des Eigenthums hat Er. Sein Eigenthum seid ihr.

5. Erkauft seid ihr mit Seinem Blut', erlöst von Satans Strick. Er fordert als Sein eigen Gut euch im Gericht' zurück.

6. Die Handschrift, die der Teufel dort mit List euch abbetrog, der Lügner, der euch GOttes Wort vom Herzen stahl und log;

7. Nach der ihr ewig Seine Knecht' und Seine Sclaven wär't, hat GOtt durch Urtheil und durch Recht für Null und nichts erklärt,

8. Und hat euch Christo zuerkannt zu eigen allerseits, und die Verschreibung eurer Hand geheftet an das Kreuz.

9. Vertilgt, durchstrichen hat Er sie vor Augen aller Welt, vor Engeln und vor Menschen hie vernichtigt aufgestellt.

10. Da hängt nun die verdammte Schrift, im Fleische JEsu Christ, die Sünde das verfluchte Gift, das nun getödtet ist.

11. Nun Sünder! kommt getrost heran und fasset guten Muth! der Teufel hat euch nichts mehr an. Hie Christus und Sein Blut!

12. Ihr seid nun keine Schuldner mehr des Satans durch die Sünd'. Zu JEsu kommt so sündig her, als ihr euch immer find't!

13. Er hat bezahlt, als Schuldener, für euch das Lösegeld: nun ist Er euer Gläubiger, Ihm schuldig alle Welt.

---

160. Beim Anfang des GOttesdienstes.

Unser Anfang sei im Namen JEsu Christi unsers HErrn!

Chor: Amen! Amen! lobt den Namen JEsu Christi unsers HErrn!

Er ist Anfang, Er ist Ende! Erst- und Letzter! A und O!

Chor: Klopfet, klopfet in die Hände! Er ist unser A und O.

Alle Wort' und alle Werke sei'n in Ihm gered't, gethan!

Chor: Er ist unser Augenmerke; Alles sei in Ihm gethan!

Singet, betet, lobet, ehret GOtt in Christo, gebt Ihm Ruhm! Thut die Herzen auf und höret, höret Evangelium!

Chor: Unser Beten, unser Singen, JEsu, sei in Dir gethan! Laß es Deinem Wort gelingen! Unser Herz ist aufgethan.

Den 31. Juli 1780.

---

161. Der Tag des HErrn.

Mel.: Wann kommst Du uns Verheißener.

1. Er kommt der längst erwartete, der große schöne Tag, der fröhlich- und erschreckliche! wer ist, der ihn ertrag'? Wenn Alles spricht: er kommt nicht mehr, es bleibt so wie es war: so kommt der Scheidungstag daher der gut- und bösen Schaar.

2. Er kommt der GOtt- und Menschen-Sohn, daß Er's Gerichte hält. Er setzet Sich auf Seinen Thron, der Richter aller Welt. Ja, Er kommt in der Herrlichkeit des Vaters in

der Höh' herab, in englischem Geleit', der Allerheiligste.

3. Wenn's mit der Welt zu Ende geht und Er macht Alles neu, so kommt Er in der Majestät zu Seinem Reich herbei. Da wird Er scheiden Schaf' und Böck', und Korn und Spreu zugleich; die Aergernisse schafft Er weg aus Seinem Königreich.

4. An diesem Tage bricht es an das Reich der Herrlichkeit, von GOtt in Seinem Schöpfungsplan bestimmt vor aller Zeit, bestimmt dem Erstgebor'nen Sohn, der ganzen Schöpfung Haupt, und jedem nachgebor'nen Sohn, der hier an Ihn geglaubt.

5. Hört! wie Er spricht: „kommt her zu Mir! setzt euch mit Mir zugleich auf Meinen Thron, nehmt Theil mit Mir an Meinem Königreich! Euch ist's bereitet, eh' der Grund der Welt geleget ward; ihr, Meine Brüder! erbt jetzund — was ihr geglaubt, erfahrt!"

6. Da wird Er dann Sein Erbgebiet, die Himmels-Monarchie, mit brüderlichstem Lieb's-Gemüth, austheilen unter sie; Er aber wird auf Seinem Thron' regieren allgemein, und, als der GOtt- und Menschen-Sohn, der Allbeherrscher sein.

7. Ihm hat der Vater das Gericht gegeben, weil ja Er ein Menschen-Sohn geworden, nicht, weil Er GOtt ist vorher. Da werden

alle Völker dann vor Ihm versammlet steh'n, auf einem weiten großen Plan, den Er dazu erseh'n.

8. Vor Seinem Stuhle werden da die Todten allgemein, wie im Gesicht Johannes sah, erscheinen groß und klein. Und Er wird richten Jeglichen, So wie Er ihn befind't, und geben einem Jeglichen, wie seine Werke sind. Offenb. 20, 12.

9. Da kommt ein jedes Werk herfür, an dem geringsten Mann, dem HErrn zu Lieb', im Leben hier gethan und nicht gethan. Das wird ein großer, langer Tag, ein Tag der Wonne sein dem, der darauf sich freuen mag, den Andern — Schmerz und Pein. Matth. 25.

10. Glückselig, der am Königreich ein Erbtheil da erhält! Der wird Mitrichter sein zugleich der Engel und der Welt. Weh' aber denen, die von Sich der König weichen heißt und zu den Teufeln ewiglich in ihre Pein verweist! 1 Cor. 6, 2. 3.

162. An mein bekümmertes Herz.

1. Herz! was ist das? welch Seufzen und welch Stöhnen? Mein Auge! was? was sollen diese Thränen? Weinst du darum, daß dich der Vater liebt? Wie dumm, wie dumm! wenn dieses dich betrübt.

2. Der Vater, sieh'! ist es also gewohnet, daß Er den nie mit Kreuzes-Schmerz verschonet, der als ein Sohn von Ihm geliebet wird, ob man sich schon an Seinen Wegen irrt.

3. Wenn das dich kränkt, daß Er nur Dein Vertrauen zu prüfen denkt, ob du auf Ihn zu bauen, dich auf Sein Wort verlassen kannst und magst, so ist's ein Tort für Ihn, daß du so klagst.

4. O nein, o nein! hoff' auf Ihn, mein Gemüthe! und harre Sein, vertraue Seiner Güte; schreib' Ihm nicht vor, wie Er es machen sollt'; der ist ein Thor, der's besser machen wollt'.

5. Laß Ihm nur Zeit, laß Ihn für Dich nur sorgen! Hilft Er nicht heut', hilft Er vielleicht doch morgen. Zur Stunde, wo du nicht weißt aus noch ein, da wirst du froh der Hülfe GOttes sein.

---

163. Des Menschen Sohn wird übergeben in der Sünder Hände.

Abendmahls-Gesang.

Mel.: Mir nach, spricht Christus unser Held.

1. Ihr wollt Ihn nicht — gebt Ihn nur mir! Er kam ja zu dem Ende, des Menschen Sohn, daß Er allhier in derer Sünder Hände, ja, in der Sünder Herz hinein Selbst wollte übergeben sein.

2. Gebt Ihn mir nur in meine Hand; ich will Ihn nicht entlassen. Ich will Ihn binden mit dem Band' der Liebe, will Ihn fassen und führen vor den Richter-Thron, und sagen: Vater, sieh' den Sohn!

3. Ja, gebt Ihn mir in meinen Mund! gebt mir den Leib zu essen, der für mich vor Pilato stund und — wer kann es ermessen? — Sich selbst an's Kreuz, in Tod und Grab für alle meine Sünde gab.

4. Gebt mir das Blut zu trinken her, das Ihm am Kreuz entflossen, und laßt mich in das rothe Meer, das sich aus Ihm ergossen, hier tauchen und vom Sünden-Schlamm abwaschen in dem Blut' vom Lamm'.

5. Gebt mir Ihn in mein Herz hinein! ich will Ihn d'rein verschließen. Laßt mich von Seiner Todespein die ganze Frucht genießen; gebt mir Sein Brot und Seinen Wein, Sein Leben und Sein Sterben ein.

6. Ich bin ein Sünder: d'rum gehört Er mir in meine Hände, in Herz und Mund; Er ist es werth, daß ich bis an mein Ende Ihn fest im Glauben halt' und faß' und ewig nimmer von Ihm laß'.

7. Ich bin ein Sünder: d'rum gehör' ich auch in Seine Hände. Darein ergeb' ich mich, und Er nimmt auch an meinem Ende, wenn ich beschließe meinen Lauf, den Geist in Seine Hände auf.

---

164. Ecce Homo. Seht, welch ein Mensch!

1. Erd= und Himmels=Söhne, sehet diesen Menschen, der da stehet, den man geißelt, höhnt und schläget, der die Dornenkrone träget, in dem Purpur=Mantel, sehet! welch ein Mensch, der vor euch stehet!

2. Welch ein Mensch! so ist sonst Keiner; ja, fürwahr! ein ungemeiner, wunderwürd'ger, sehenswerther, ganz besondrer, unerhörter Mensch ist dieser, ohne Gleichen, in der Welt= und Himmelreichen.

3. Dieser Mensch, von höchstem Stande, trägt der Menschen Schmach und Schande. Dieser Mensch, zum Spott gekrönet, angespie'n und ausgehöhnet, ist der Allmonarch, der König, dem die Himmel unterthänig.

4. Dieser Mensch, so höchst entehret und des Todes werth erkläret; dieser Mensch, des

Tod's Vernichter, ist der Richter Seiner Richter, Er, der hier gerichtet stehet. Welch ein GOtt-Mensch, den ihr sehet!

5. JEsu, ein'ger Mensch in Gnaden, mit der Menschen Schuld beladen, seh' ich Dich so schimpflich leiden. O wie will ich dort mit Freuden sagen, wenn ich vor Dir stehe: welch' ein GOtt, den ich hier sehe!

---

165. Das entflohene Kind.

Auf das Absterben meines lieben Enkels.

1. Er ist entfloh'n — entflohn der Welt, die in dem Argen lieget. Er hat gesiegt — der kleine Held, er hat den Tod besieget. Durch diese Wüste ging sein Zug. Mit schnellem Schritt, in Adlersflug fuhr er hinauf gen Himmel.

2. Wir haben ihn nicht eingebüßt. Er ist beim Vater droben, wo sein' und uns're Heimath ist, am besten aufgehoben. Er war geboren nicht, daß er ein Bürger dieser Erden wär'; er war bestimmt zum Himmel.

3. Nun ist er da, kam bald dahin, wohin wir lange streben; sein Sterben war ihm ein Gewinn, ein Schritt zum ew'gen Leben. Nun ist er selig für und für; was weinen und was trauern wir? Laßt uns ein Loblied singen!

---

166. Mein Amts-Jubiläum.

1782.

Mel.: Gott des Himmels und der Erden.

1. Meines Amtes Jubiläum sing' und celebrir' ich heut', stimme laut an das Te Deum*)! hochgelobt in Ewigkeit sei der GOtt, der fünfzig Jahr' Selbst mein Amtsgehülfe war!

2. Fünfzig Jahre, auf der Erden, Fürsten dienen in der Welt, grau in ihrem Dienste werden, und ein Christ, und ungefällt, unverschlungen bleiben da — ist ein Wunder Jehovah.

3. Von mir muß ich es gestehen; hätte mich nicht GOttes Macht, der auf mich herabgesehen, wunderbar hindurchgebracht, ohne Seine Gottes-Kraft wär' ich längst dahingerafft.

4. Durch Sein göttliches Berufen ward ich erstmals in der Welt und hernach, von Stuf' zu Stufen, zu den Aemtern**) aufgestellt,

---

*) HErr GOtt Dich loben wir.

**) Darunter waren vorzüglich in Stuttgart: 1. die Stelle eines herzogl. Regierungsraths. 2. Das Präsidium des herzogl. Titular-Raths-Collegii. 3. Das Präsidium der Sanitäts-Deputation. 4. Das Präsidium der Wittwen-Kassen-Deputation. 5. Das Forst-, Münz-, Oberbergamts-, Land-, Rechnungs-, Steuer- und Zucht- und Arbeitshaus-Departement. 6. Die geheime Legations- 7. Geheime Rath- 8. Geheime Regiments-Deputations- 9. Mömpelgartische Comitial-Gesandschafts- und 10. Schwäbische Kreis-Directorial-Gesandschafts-

die ich eine lange Zeit, Würtemberg! in dir bekleid't.

5. Fünf Herzogen*) eines Landes, das mir unaufhörlich lieb, das die Freude meines Standes, auch bei mancher Unlust, blieb, das ich auch nicht eh' verließ, bis der HErr mich gehen hieß,

6. Dient' ich zwei und dreißig Jahre mit der treusten Treue Glut; und nun wieder achtzehn Jahre, eben so mit treuem Muth, Preußens Königlichem Haus, bis der Dienst auf Erden aus.

7. Unermüdet und beflissen, aller Kräften ungeschont, stets nach Wissen und Gewissen, unverdankt und unbelohnt, auch nicht allemal erkannt, dennoch immer unverwandt,

8. Hab' ich Euch gedient, Ihr Fürsten! mit des größten Eifers Brunst, ohne Gnaden zu erdürsten, zu erschmeicheln Eure Gunst, noch zu lecken, mit Erlaub! Euren Speichel, Euren Staub.

9. Kühn darf ich mit dem Propheten Euch und allen Menschen heut' vor das Angesichte treten, sagen: welcher von euch zeiht mich, daß ich

---

Stellen. — Außer vielen Gesandtschaften an verschiedene Königliche Chur- und Fürstliche Höfe, nach Dresden, Hannover, Braunschweig, München, Mannheim, Churfürsten zu Cölln ꝛc.

*) 1. Herzog Eberhard Ludwig gl. m. 2. Herzog Karl Alexander gl. m. 3. und 4. Zween Herzogen Administratoren. 5. Des jetzt glorreichst regierenden Herrn Herzogen Karl Herzogl. Durchl.

die fünfzig Jahr' meiner Pflicht vergessen war? Jerem. 37, 18.

10. Von wem hab' ich was genommen? oder wem das Recht gebeugt? Wem konnt' ich zu Hülfe kommen, und hab' ihm es nicht erzeigt? Von wem ist in meiner Hand was von Gold- und Silber-Sand?

11. Von dem Land', d'raus ich gegangen, mit getrostem freiem Muth, hät an meiner Hand gehangen nicht ein Stäublein unrecht Gut, (mein Gewissen zeugt mir's) nein! GOtt bescheerte mir's allein.

12. Wie Er Jacob seine Treue, welche Laban nicht belohnt, lohnte, sag' ich ohne Scheue, also hat mir GOtt gelohnt, also waltet Er auch hier, mich noch segnend, über mir.

13. Aber was soll mir das Rühmen? werd' ich d'rüber nicht ein Thor? Will mir eigner Ruhm geziemen? hebt der Christ sich selbst empor? Nein, seh' ich auf meine Füß', fällt der Pfauenstolz gewiß. 2 Cor. 11, 16. 12, 11.

14. O da hält mir mein Gewissen doch noch manchen Fehler für, und sagt: „warst du so beflissen, Fürsten treu zu sein allhier, setztest dabei ohne Ruh' alle deine Kräfte zu:

15. Was ist's? was bewog dich, ihnen, um den Dank und Lohn der Welt, eifriger als Dem zu dienen, dem kein treuer Dienst entfällt? Ihm, der zeit- und ewig lohnt? Denn so ist Er es gewohnt."

16. GOtt! anstatt zu jubiliren, schäm' ich

mich ins Herz hinein. Um nichts, als um's Absolviren bitt' ich heute Dich allein. Schenke mir aus Gnad' und Huld alle diese große Schuld.

17. Dann wird mir es doch gelingen, noch ein frohes Jubel-Lied, Dir ein Danklied noch zu singen, mit erhabenem Gemüth': daß auch diese fünfzig Jahr', GOtt! Dein Antlitz mit mir war.

18. Hallelujah, Preis und Ehre, Anbetung und Herrlichkeit bringt Ihm, alle Himmels-Heere! bring' Ihm Zeit und Ewigkeit! und auch du, mein matter Klang! stimm' in jenen Lobgesang!

19. Jedem Preis-Ruf, der den Namen unsers GOttes hoch erhebt, stimme bei mit Amen! Amen! Ehre Dem, der ewig lebt! Ehre GOtt und Seinem Sohn und dem Geist im höchsten Thron!

Inhaltsverzeichniß.

Seite

1. Der Königische 1
2. Die Eides-Formel 2
3. Der Landesherr der Welt 3
4. Ordens-Psalm 4
5. Des Welt-Heilandes Taufname: Gottes-Lamm 5
6. Jesus mein Bürge und Zahler 7
7. Siegen im Erliegen 8
8. Oeffentliche Beichte 8
9. Die Begnadigung 11
10. Seliges Nun beim heiligen Abendmahl . . 12
11. Die Herzens-Mahlzeit mit Jesu 13
12. Die Taube und die Arche 14
13. Der Oelbergs-Abend . , ... 15
14. JEsu Leidens-Nacht 17
15. JEsu Leidens- und Todes-Tag 20
16. Herzens-Wallfahrt zum Grabe Jesu . . . 23
17. Preis der blutigen Liebe Jesu 24
18. Das Wort vom Kreuz ist GOttes Kraft dem der es glaubt, in dem es haft't 26
19. Vom Amt und Geschäft des Geistes in Verklärung JEsu des Gekreuzigten 28

Seite

20. Die blutige Schöne des Schönsten der Söhne 29
21. Der Blut-Trank 31
22. Das JEsus-Bad 32
23. Charfreitags-Beichte 34
24. Brich dem Hungrigen dein Brot 35
25. Heilige Abendmahlsentschlüsse 36
26. Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder 37
27. Himmelfahrtsklänge 39
28. Die Nachfahrt 40
29. Nachruf dem HErrn gen Himmel 41
30. Hohes Lied und Lobgedichte von der größten Lieb's-Geschichte 42
31. Süßer JEsus in bittersten Leiden und Schmerzen 47
32. Der Rückfall 51
33. Der gekreuzigte HErr der Herrlichkeit . . . 51
34. Reise-Zehrung 54
35. JEsus, der Unvergleichliche 55
36. Sieges-Lied 57
37. Der gehobene Stein 59
38. Der allmächtige Glaube 61
39. Selbst-Prüfung vor dem heiligen Abendmahl 61
40. Ein Anderes 63
41. Abendmahls-Seufzer 64
42. Nach dem heiligen Abendmahl 65
43. Freuden-Lied über die Geburt JEsu Christi . 65
44. JEsus verloren — Alles verloren 67
45. Das gestillte Herz 68
46. JEsus, mein Centrum 70
47. Ein Badkur-Lied 71
48. GOttes unermüdete Liebe 72
49. Weine nicht 74
50. Der Kreuzes-Ruhm 75
51. Matthäus. Evangel. Matth. 9, 9—13. . . 76

		Seite
52.	Ein JEsus-Namens-A-B-C für Kinder . .	78
53.	Bei einer Kur	79
54.	Hof-Lied	80
55.	Der von den Gottlosen ferne GOtt . . .	82
56.	Der leuchtende Christ	84
57.	Die Welt im Argen	84
58.	Frühlings-Gesang	85
59.	Das Stufen-Jahr	86
60.	Für den König	89
61.	Am Namenstage	90
62.	Der Total-Sieg JEsu	91
63.	Communion-Lied	92
64.	Noth-Psalm	92
65.	Lied eines Gichtbrüchigen	94
66.	Danklied	95
67.	Loblied, daß GOtt Gebet und Flehen höret .	96
68.	Preis GOttes für Seine Güte und Treue .	98
69.	Die letzten Stunden in JEsu Wunden . .	99
70.	Unbeweglicher Grund	100
71.	JEsus beim Vater	100
72.	Gloria in Excelsis	101
73.	Der Abendmahls-Schmuck	102
74.	Väterliche Einsegnung eines Kinder-Ehepaars	103
75.	Der Hagel Gottes	105
76.	In Kriegs-Gefahren und Nöthen	109
77.	Kriegs-, Feldzugs-, Marsch- und Schlacht-Gesang für christliche Soldaten	110
78.	Te Deum Laudamus	112
79.	Mein HErr und mein GOtt	113
80.	Sündige Heilige	115
81.	Sterbe-Seufzer	116
82.	Laufvollendungs-Lied	116
83.	Heimfahrts-Lied	117
84.	Neujahrs-Prüfung	118

		Seite
85.	Kürze der Saat-Zeit	120
86.	Dankopfer für Erhörung	121
87.	Wer bist du?	123
88.	Lobe den HErrn, meine Seele	123
89.	Die größte Thorheit	124
90.	GOttes Güte, Hülfe und Errettung aus mancherlei Trübsalen	125
91.	Die Widrigkeit des natürlichen Sinnes gegen JEsum Christum den Gekreuzigten . . .	127
92.	Die Kreuziger	129
93.	Was sorgest du?	131
94.	GOtt sorget	132
95.	Laß GOtt sorgen	133
96.	Lob GOttes für die Leiden dieser Zeit . .	133
97.	Mein Theil an JEsu Heil	136
98.	Danklied im Leiden	139
99.	Empfindungen bei dem Kreuze JEsu . .	140
100.	Am Charfreitage, beim heiligen Abendmahle	142
101.	Nach dem heil. Abendmahl an diesem Tage	144
102.	Der Tod JEsu	145
103.	Oster-Gesang: Er ist nicht hier	148
104.	Aqua vitae. Bei dem heiligen Abendmahl	149
105.	Nach dem heiligen Abendmahl in einer Krankheit	150
106.	Die Beschneidung des Herzens	151
107.	Rest der Tage am Geburtstage	153
108.	Mein Glaubens-Jubiläum	153
109.	Hin geht die Zeit, her kommt der Tod . .	154
110.	Seliger Aus- und Eingang	156
111.	Der Wandel des Glaubens im Unsichtbaren	157
112.	Verlangen den HErrn zu sehen	158
113.	Trachten nach dem Reiche GOttes . . .	159
114.	Der höchste Adel	160
115.	Der größte Glaube	161

		Seite
116.	Um Beistand und Stärke zum Siege . .	163
117.	Der Tod ohne Stachel	163
118.	Die Erlösung vom Leibe dieses Todes . .	164
119.	Vergleichung dieses und jenes Lebens . .	165
120.	Die Todesstunde	167
121.	Sieges-Lied an meinem Grabe	168
122.	Man singet mit Freuden vom Sieg an dem Grabe der Gerechten: die Rechte des HErrn behält den Sieg	169
123.	Begräbniß-Lied	171
124.	Der Gerechten Seelen sind in GOttes Hand	172
125.	Die Grabschrift	172
126.	Himmelfahrts-Jubel	174
127.	Die himmlische Bestimmung des Menschen .	178
128.	Der Wandersmann	181
129.	Ein Pilger-Morgenlied	182
130.	Mittags-Lied eines Pilgrims	184
131.	Abendlied eines ermüdeten Pilgers . . .	184
132.	Das Vaterland	185
133.	Das Heimweh	186
134.	Des Vaters Haus	187
135.	Versuchungs-Stürme	188
136.	In großer regenloser Dürre	189
137.	Der Regen GOttes	190
138.	Die Witterung	191
139.	Der Donnerer. Bei einem Gewitter . .	193
140.	Der Christ im Wetter	194
141.	Der Wetterleiter	196
142.	Reue-Thränen	198
143.	JEsus bei uns alle Tage bis an der Welt Ende	199
144.	JEsu Stilleschweigen vor Gericht	200
145.	Alles ist euer	201
146.	Tabor	202

Seite
147. Scheidebrief der Welt 203
148. Der Fluch-Greuel 204
149. Der 6. Psalm. Den Fluchern vorgesungen 205
150. Unsichtbare Zeugen 208
151. Bußstimme an die Bibelhöhner 209
152. Mein Trost 211
153. Der Glaube ist eine GOttes-Macht . . . 212
154. Tod des Christen und Unchristen 213
155. An mein vergeßliches Herz 216
156. GOtt, meine Zuversicht, mein GOtt vergißt mich nicht 217
157. Aderlässe 217
158. Des Glaubens Mein und Dein 218
159. Fortior Creditor. Der stärkste Gläubiger . 220
160. Beim Anfang des Gottesdienstes 221
161. Der Tag des HErrn 222
162. An mein bekümmertes Herz 225
163. Des Menschen Sohn wird übergeben in der Sünder Hände 226
164. Ecce Homo. Seht, welch ein Mensch . . 227
165. Das entflohene Kind 228
166. Mein Amts-Jubiläum 229

Druck von C. Striese & Comp. in Berlin.

In demselben Verlage sind ferner erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Beyer, C., Pred. **Lehr- und Bekenntnißschriften der evangelischen Kirche.** Erklärt und mit historischen Einleitungen versehen, nebst einem Anhange über Privatbeichte und Kirchenzucht. 15 Bg. 8. br. n. 15 Sgr.

— —, **Die Unterscheidungslehren der evangelischen und römisch-katholischen Kirche.** Im „Kirchlichen Lehrblatt" dargestellt und beurtheilt. 18 Bogen 8. brosch. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Brewster, Marg. Elis., Arbeit, oder: **Es giebt deren vollauf, und wie sie zu thun ist.** 119 S. 8. brosch. 20 Sgr. n.

Brieger, C. F., Verfasser des „Versuchs einer biblisch-sachlichen und sprachlichen Erklärung des kleinen Lutherischen Katechismus." **Populäre Auslegung der Sonn- und Festtags-Evangelien.** Ein Hülfsbuch zunächst für Lehrer und Hausväter zum Halten heilsamer Bibelstunden. 8. 1—6te Lfrg. à $6\frac{1}{2}$ Sgr.

Dreger, F. Geistliche Lieder und Gedichte bei Gelegenheiten. 2. verm. Aufl. 4 Bog. 16. br. 6 Sgr.

— —. **Geistliche Lieder** ꝛc. 2tes Heft.

Göschel, C. F. Mittheilungen aus der göttlichen Komödie. Ein Vortrag auf Veranstaltung des Evangel. Vereins für kirchliche Zwecke, am 25. Jan. 1853 gehalten. $2\frac{3}{4}$ Bog. 8. brosch. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Hausbuch, enthaltend: tägliche Andachten durch das ganze Kirchenjahr in Auszügen aus Luthers Kirchenpostille (Evangelien und Episteln). Mit einem Vorwort von Dr. Petri, Pastor prim. an der Kreuzkirche zu Hannover. $48\frac{1}{2}$ Bog. 8. brosch. 1 Thlr.

Heermann, Joh., weiland Prediger zu Köben a. O., **Heptalogus CHristi** oder **die sieben Worte CHristi am Kreuz** in sieben lehr- und trostreichen Predigten. 8. 143 S. brosch. 9 Sgr.

Knak, G., **Liebe um Liebe.** Eine kleine geistliche Gabe zu milden Zwecken. Als Nachtrag zu dessen „Zionsharfe", nebst einem Anhange. 3te verm. Aufl. 6 Bog. 32. 3 Sgr. (Parthien von 25 Expl. 2 Sgr.)

— —. **Warum der reiche Mann in die Hölle gekommen ist? Die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.** Zwei Predigten am 1. und 6. Sonntage nach Trinitatis gehalten. 3 Bog. 8. 5 Sgr.

Neues zum Alten. Eine Sammlung von Predigten auf solche kirchlichen Festtage, für welche die alten Postillen gewöhnlich nichts bieten. 13¾ Bogen. 8. 20 Sgr.

Nicolai, Ad., **Lebensklänge aus der Gemeine.** Geistliche Lieder. 12. 170 S. brosch. 20 Sgr.

Schneider, Lic. **K. F. Th.**, Seminarlehrer. Dr. **Martin Luther's geistliche Lieder**, nebst einer kurzen Geschichte ihrer Entstehung. 16. 72 Seiten. cart. 7½ Sgr. mit Goldschnitt 10 Sgr.

Souchon, A. F., Prediger an der Dreifaltigkeitskirche zu Berlin. **Epistel-Predigten auf alle Sonn- und Festtage des Kirchenjahrs.** 2 Bde. 63 Bog. 8. brosch. 1 Thlr. 25 Sgr.

Steffann, E., Pastor an St. Bartholomäi. **Adventsklänge aus alter Zeit.** Sieben Adventsbetrachtungen über alttestamentliche Texte. 8 Bogen. 8. 10 Sgr.

Pfeil, Christoph Carl Ludwig <<von>>,

Evangelische Herzensgesänge zum Besten der äusseren und inneren Mission so wie der Bibelgesellschaft

Bd.: 1

Berlin 1856